

109-7-33

154 lister

list c. 31; 51 preceding

16.9.2009 list

Handy' 24570, 24571

Tagesprogramm für den Herrn Staatssekretär  
am Sonntag, den 20. April 1941.

=====

- 9.00 Uhr Vereidigung der Waffen-SS  
auf dem Altstätter Ring
  
- 11.00 Uhr Parteiveranstaltung  
auf dem Altstätter Ring
  
- 12.30 Uhr Frühstück SS-Standortkommandantur
  
- 13.30 Uhr Frühstück beim Reichsprotector

SS  
o. o. d.  
1 27/4.41

SS B.  
18018

**W- Standortkommandantur  
Prag**

2

Frau Frank ist berechtigt, auf dem Balkon des Altstädter-Rathauses als Zuschauerin an der Feier am 20. April 1941 teilzunehmen.

Plätze müssen bis 8.45 Uhr eingenommen sein.



*[Handwritten signature in blue ink]*  
W- Standortkommandantur Prag.

*[Handwritten signature in red ink]*

*[Handwritten signature in blue ink]*  
1. 24/4. 47.

*[Handwritten initials in blue ink]*  
V B

Gruppenführer!

Im Auftrage von Oberführer S c h e r n e r erlaube ich mir, Ihnen beiliegende Mitteilung über den am 28.3.41 stattfindenden Kameradschaftsabend zu überreichen. Oberführer Scherner würde sich sehr freuen, Sie an diesem Tage mit Ihrer verehrten Frau Gemahlin begrüßen zu können.

In diesem Monate hatte noch keine Veranstaltung stattgefunden infolgedessen wurde sie auf den 28. gelegt. Für den nächsten Monat werde ich mir erlauben, vorher bei Ihnen anzufragen, welcher Tag Ihnen für den nächsten Kameradschaftsabend am besten passen würde.

Oberführer S ch e r n e r befindet sich auf dem Wege der Besserung und wird voraussichtlich am Mittwoch, den 26. wieder voll seine Dienstgeschäfte aufnehmen können.

f-24/13



Heil Hitler!

*[Handwritten signature]*

W-Obersturmbannführer.

An den

Höheren W- und Polizeiführer  
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren,  
Herrn Staatssekretär,  
W-Gruppenführer K.H. F r a n k,

IV B

P r a g IV,  
Czernin-Palais.

Kameradschaftsabend.

Am 28.3.41 um 20.30 Uhr findet im Führerheim der W-Standortkommandantur ein Kameradschaftsabend mit Damen statt.

Dieser erste Kameradschaftsabend verfolgt den Zweck, die im Standort diensttuenden W-Führer der Waffen-W und Allgemeinen-W nebst ihren Frauen gegenseitig näher zu bringen.

Ich beabsichtige, derartige Kameradschaftsabende laufend einmal im Monat in zwangloser Form zu veranstalten. Aus diesem Grunde erfolgt die Aufforderung hierzu jeweils im Kommandanturbefehl.

Mittel für derartige Veranstaltungen stehen der Kommandantur nur in beschränktem Umfange zur Verfügung. Ich bitte daher, die entnommenen Getränke und Speisen gleich zu bezahlen.

Teilnahme unter Angabe der Zahl bis 27.3. mittags an Abteilung VI ( Fernruf 63 479, Klappe 20 ) erbeten.

Gez.: S c h e r n e r.  
W-Oberführer und  
W-Standortkommandant.

F.d.R.:



W-Hauptsturmführer  
und Adjutant.

Termin für  
Mithras, 26.3., 12h  
Pr.

Dr. aus 25. 3. 1941 für den  
Unterschied  
/ 27.2.41

5

Hochgeehrter Herr Doktor!

Wollen Sie verzeihen, dass ich Sie mit diesem Briefe belästige. Jedoch das Daseinsgedränge in der Welt das mehr weniger jeden Einzelnen heute betrifft, nähert sich dem Kulminationspunkt und somit der Entscheidung, und da möchte ich, wiewohl ich ein ziemlich klares Bild von dem was war, ist, und sein wird für meine Person besitze, mich, was Sie mir wohl verzeihen werden, mit Ihnen aussprechen, da ich Ihre politische Erfahrung, Urteil und Willen sehr hoch schätze.

Es war mir von allem Anfang des Krieges, ja sogar viel früher klar, dass dieser Krieg zum Weltkrieg wird, und dass ein Kompromiss in diesem Ringen ausgeschlossen bleibt. Ich schrieb Ihnen diesbezüglich vor etwa einem Jahre wie Sie sich vielleicht erinnern werden, ich hatte die Ehre mit Ihnen mehrmals politisch zu debattieren, und ich gehe sicherlich nicht weit wenn ich sage, dass Ihre Überzeugung und Ansichten sich hart mit den meinigen berühren. Ethisch und historisch ganz gewiss.

Das zweitemal stehen die Germanen, heute die Deutschen im Kampf auf Tod und Leben mit einem Imperium. Wenn sie den Kampf mit dem antiken römischen Imperium auch nicht vollends siegreich bestanden haben, so haben sie ihm doch den Arm, der über sie weiter nordwärts greifen wollte abgehauen, und wären die politischen Verhandlungen zwischen Caesar und Ariovist positiv ausgefallen, wie anders stünde heute die Welt da. Aber das hat der Hochmut eines Römers damals nicht zugelassen. Dazumal wäre allerdings ein Untergang des römischen Imperiums kein Glück für die Menschheit gewesen, denn es stellte in damaliger Zeit das das einzige Bollwerk der Kultur und Zivilisation kann man sagen, von dessen Vermächtniss die Menschheit noch heute lebt und leben wird. In dem Moment aber, in dem die Germanen dem römischen Imperium Einhalt geboten haben, waren die Römer moralisch schon ~~moralisch~~ so tief unten, und politisch schon so impotent, dass eine weitere Ausbreitung des Imperiums nicht mehr im Interesse der Menschheit lag. Und das ist und bleibt in der Historie ein grosses Verdienst der barbarischen Germanen, wie man auch heute jenseits der grossen Pfütze über die Deutschen zornschäumend schimpft. Wenn also damals ein weiteres Umsichgreifen des antiken Imperiums nicht im Interesse der Menschheit lag, so liegt heute umso mehr weniger im Interesse der Menschheit das Fortbestehen des British Impery. Denn was hat England an Kultur und Zivilisation der Menschheit gegeben, ausser ihrer eigenen Kultur, die anderen Nationen ihrer Ausbeutung wegen unerschwinglich ist. Und steht die heutige Moral der Engländer und ihre Politik konstruktiv nicht noch tiefer als im damaligen Rom?

Insoferne wäre alles historische Analogie. Jedoch die Leitmotive der Menschheit des Altertums waren doch hinsichtlich ihrer

VIII B.

5a

Auswirkungen andere als der heutigen Menschheit, wiewohl sie morphologisch demselben Menschen entstammen. Sie verstehen mich sicherlich hochgeehrter Herr Doktor und begreifen auch, dass ich auf diesem Wege doch nicht das alles sagen kann was ich möchte, um so mehr da ich es nicht könnte die innerpolitischen Verhältnisse im Protektorat unberührt zu lassen. Abgesehen von allem anderen, so schon das angeborene und anerzogene Pflichtgefühl lässt mich nicht mit den Händen in den Taschen zuschauen, bei dem Bewusstsein auch in meinen Verhältnissen in die mich das Schicksal verschlagen hat der volle Mann zu sein, ihn stellen zu wollen und auch zu können.

Darum bitte ich hochgeerter Herr Doktor mir wieder einmal eine Zusammenkunft gewähren zu wollen zu Fromm und Nutzen der Begebenheiten die uns gleichartig am Herzen liegen. Ich werde mir erlauben telefonisch anzufragen, wann es Ihnen in den nächsten Tagen passen würde, und verbleibe hochachtend zugetaner mit

*P. H. Junggöhring  
Königsplatz 10  
Landsberg am Lech*

Heil Hitler!

*Junggöhring*



2/630

Prag, den 28. März 1941.

1. Vermerk.

Der Verleger Zeibrdlich hat am 26.3.1941 an Amtsstelle vorgesprochen. Er machte u.a. den Vorschlag, zugunsten des am 14.3.1939 von Staatspräsidenten Háchá bezgl. des Schicksales der tschecho-slowakischen Republik gefassten Beschlusses eine Volksabstimmung im Protektorat durchzuführen. Ich habe den Vorschlag als indiskutabel abgelehnt.

## 2. Vorläufig z.d.A.

ESDAS



MB

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei  
und des SD

Prag, den 11. März 1941.  
XIX., Unter den Kasanien 19.

Tgb. Nr. B. d. S. IV B.Nr. 6420/41

Bitte bei der Antwort vorsehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 12. MRZ. 1941

Tgs. Nr. ....

An den  
Persönlichen Referenten  
des Herrn Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor in Böhmen u. Mähren,  
44-Obersturmbannführer Gies

P r a g

Betr.: **Ergebenheitsschreiben des Gurimer Gemeinderates.**

Vorg.: **Dort. vom 6. 2. 1941 an 44-Obersturmbannführer Maurer.**

Anlg.: **2 urschriftlich.**

Anliegend werden die überlassenen Vorgänge über den  
Gurimer Gemeinderat nach Kenntnismahme und Auswertung zurückge-  
reicht.

1/2  
1) Hinweis: Ein Vortrag ist aus  
dem Herrn Landesarchivar  
beizugleichen worden.

2/2. u. d.

h. 7.2/3.41.

i. A.

*H. Gies*

44-Obersturmbannführer

VII B

Sicherheitsdienst RfH

SD-Leitabschnitt Prag

B 5 - PA.2202

Prag-Bubentfch, 10.2.1941

Sachfenweg

Fernsprecher 77444

8

An den  
Persönlichen Referenten  
des Herrn Staatssekretärs  
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren  
- ~~1/4~~-Obersturmbannführer G i e s -

P r a g

Betr.: **V a l e r i a n, Wenzel, Prag.**

Vorg.: Dort mit 3 Anlagen v.3.2.41.

Anlg.: - 3 -

Anliegend wird der Vermerk der Gruppe Justiz über den  
Stand des Prozesses Valerian gegen die Nationale Gemeinschaft  
sowie die beiden Prozeßakten zurückgegeben.

*1/1*  
1) Vermerk: Die Vorgänge sind heute an die  
Gruppe Justiz zurückgegeben worden.

*2/3. 11. 41.*

*h 27/3.41.*

i.V.

*R. Gies*

~~1/4~~-Obersturmbannführer

*VMB*

Prag, den 3. Feber 1941.

G.R. mit 3 Anlagen

dem SD-Leitabschnitt P r a g, ..

P r a g ,  
-----

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlagen zur Kenntnis  
und Auswertung übersandt.

H e i l H i t l e r !

gez. Gies,

W-Obersturmbannführer.



28282

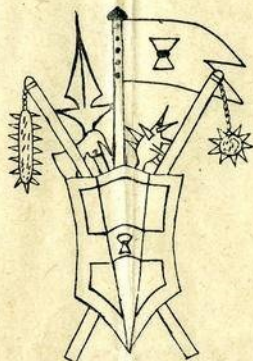
**Č. S.**

---

Domáci

---

**19**



10  
**R**evolucionář

---

Odboj

---

**41**



Co Čech - to

**Revolucionář!**

Doba odplaty se blíží.  
~~Gruppenpfenig Frank~~  
ze zoufalství řadí -  
Český národ to vše s  
klidem snáší.

---

Čech věří ve spojeneckou armádu - ARMÁDU SVOBODY - PRAVDA VÍTĚZÍ

---

Kdo nebojuje za hranicemi - bojuje doma!

---

**V národě síla - v Beneše víra!**

— Revoluční výbor —

Übersetzung.

11

Tschechoslowakischer

Revolutionäre

(Hussiten-  
wappen)

Heimatliche

Aufbruch (Abwehr)

19

41

Jeder Tscheche - ein  
REVOLUTIONÄR!

(Bild von  
Beneš)

(Bild von  
Masaryk)

Die Zeit der Vergeltung  
nähert sich. Gruppen-  
pfeilig Frank tobt  
vor Verzweiflung -  
Das tschechische Volk  
erträgt alles mit Ruhe.

Der Tscheche glaubt an die Verbündete Armee - DIE ARMEE DER

FREIHEIT - DIE WAHRHEIT SIEGT !

Wer nicht im Ausland kämpft - kämpft zu Hause !

IM VOLKE DIE KRAFT - AN BENEŠ DER GLAUBE !

-- Revolutionsausschuss --

Übersetzt von:

*Arzhang*  
Krim.-Ang.

VII B

an Obituary. Gies

---

12

m. v. b. van Vastenburg

brun van Vastenburg

1/2 Bernard. broyung 4/2 Sup. Frank  
beland

2/2. d. d.

1/2 1/2. d. d.

Morven

VII B

Uebersicht der Mitglieder und der Finanzgebarung der Gewerkschaften

zum 31. Dezember 1941. 24624

12/3  
12/3-47

Name der Vereinigung	Mitgliederzahl		Durchschnittlicher wöchentlicher Monatsbeitrag	Einnahmen		Ausgaben
	insgesamt	in % von allen Arbeitnehmern		insgesamt	Beiträge	
<b>Arbeitervereinigungen:</b>						
1 Land- und Forstarbeiter	36.450	20	1.59	1,485.230.65	1,421.693.95	-1,599.156.50
2 Bergarbeiter	11.505	28.6	3.06	1,877.581.35	1,660.971.--	-3,019.751.90
3 Metallarbeiter	116.200	49.1	4.35	24,220.930.53	20,247.835.15	-15,539.154.60
4 Stein- und Erdenarbeiter	18.369	36.7	2.04	891.804.59	856.927.50	-976.515.60
5 Glasarbeiter	10.137	72.4	4.--	998.857.85	946.071.--	-1,237.842.25
6 Holzarbeiter	23.937	39.9	4.50	4,961.008.10	4,045.377.73	+4,842.017.45
7 Chemiarbeiter	16.599	40.9	4.08	1,987.660.88	1,922.444.--	-2,714.447.39
8 Nahrung- und Genussmittelarbeiter	23.968	32.4	3.--	3,395.152.32	3,062.393.20	-4,692.557.10
9 Zuckerarbeiter	5.505	98.--				
	30.000	95.--	2.27	889.111.85	887.485.85	+ 827.311.70
10 Lederarbeiter	8.065	26.9	4.--	1,180.049.23	1,161.685.95	+ 1,098.817.--
11 Textilarbeiter	40.061	54.5	3.--	4,522.545.35	3,506.473.50	-4,560.549.55
12 Bekleidungsarbeiter	7.675	15.--	3.--	1,012.513.91	892.555.30	+ 923.267.40
13 Buchbinder	3.027	25.--	7.--	1,055.455.70	840.462.--	+ 965.113.90
14 Graphische Industrie	10.532	93.4	10.--	14,508.291.58	8,227.101.25	-17,997.155.01
15 Bauarbeiter	35.149	29.3	2.91	1,889.800.01	1,747.707.50	-3,738.021.69
16 Leckierer und Maler	3.948	22.--	4.50	641.912.42	546.852.50	- 873.819.46
17 Handels- und Transportarbeiter	13.385	47.7	3.30	1,332.766.05	1,302.936.--	+ 1,001.286.80
18 Gastgewerbe	7.031	26.5	4.--	1,494.119.30	836.852.35	+ 1,452.330.80
19 Hausmeister- und Vorwarter	6.426	16.9	1.--	320.499.29	269.872.60	+ 296.032.10
20 Hausgehilfinnen	1.128	44.--	1.--	248.622.40	31.659.50	- 272.955.55
21 Verschiedene Arbeitszweige /Allgewerkschaftlich/	3.213	3.--	2.--	367.601.71	284.801.80	- 618.709.45
Zusammen	432.312	-	-	69,281.515.07	54,997.260.88	69,246.810.20
<b>Angestelltenvereinigungen:</b>						
22 Industrie und Erzeugungsgewerbe	62.381	66.3	12.30	7,840.249.60	7,639.245.25	- 8,015.471.60
23 Handel, Gewerbe und Verkehr	51.367	57.--	14.34	7,637.617.78	7,043.979.--	- 7,668.006.--
24 Finanz- und Versicherungswesen	25.139	84.0	8.--	2,249.143.60	1,908.002.30	+ 2,109.301.15
25 Land- und Forstwirtschaft	4.819		5.--	280.000.--	280.000.--	280.000.--
26 Freie Berufe	9.284		12.--	1,045.898.50	1,016.937.50	-1,143.911.15
Zusammen	152.990			19,052.909.48	17,888.164.05	19,212.717.90
Zusammen	585.302	-	-	88.334.424.55	72,885.424.93	88,459.586.10

12/3

Prag, 27. Dez. 1940.

Verehrliche Kanzlei des

Herrn Oberregierungsrats Dr. G i e s s

Prag-IV.,

-----  
Czerninpalais.

Betrifft: Anzeige wegen  
Verweigerung einer Woh-  
nung an einen Deutschen.

Der Unterzeichnete bittet ergebenst, davon Kenntnis nehmen zu wollen, dass Herr Botho von Seutter in den letzten Tagen die von mir geräumte Wohnung durch den Hausverwalter Blaha /Prag XIX., Friedrichstr. 23/ erhalten hat, sodass meine kürzliche Anzeige gegenstandslos geworden ist.

Herr von Seutter hatte dem Verwalter gegenüber Erwähnung getan, dass es durch mich zur Anzeige gebracht worden war, dass die Wohnung ihm nicht vermietet werden sollte. Diese Erwähnung hat genügt, dass Hausverwalter Blaha dem Deutschen nunmehr anstandslos die Wohnung überlassen hat und dies sogar zum alten Mietpreise.

Ich bitte höflichst, ein inzwischen eventuell bereits eingeleitetes Untersuchungsverfahren gegen Herrn Blaha einstellen zu wollen und zeichne

Heil Hitler

*H. Grünfeld*

Lektor

H. Grünfeld

Prag XIX.,

General Krausz-Str.4 a

*28/11*

*DTI B.*

14a

Prag, 27. Dec. 1940.

Prag, den 18. Feber 1941.

Herrn Oberregierungsrats Dr. Giese

Prag-IV.

Gemeindefürsorge

Betreff: Anzeige wegen  
Verweigerung einer Wohn-  
nung an einen Deutschen.

1. V e r m e r k .

Die umstehende Mitteilung ist mir auch von  
W-Obersturmbannführer Böhme zuteil geworden.  
Offenbar hat der Lektor Grünfeld die Anzeige  
gegen den Hausverwalter Blaha ohne eine aus-  
reichende Prüfung des Sachverhaltes erstattet.  
Weiteres ist in der Angelegenheit nicht zu  
veranlassen. Daher

Erwähnung getan, dass es durch mich zur Anzeige gebracht worden  
war, dass die Wohnung ihm nicht vermietet werden sollte. Diese  
Erwähnung hat genügt, dass Hausverwalter Blaha dem Deutschen  
nunmehr ein anderes die Wohnung überlassen hat und dies sogar  
zum alten Mietpreise.

Ich bitte höflichst, ein inwärtiges eventuell bereits  
eingeleitetes Untersuchungsverfahren gegen Herrn Blaha einstellen  
zu wollen und zeichne



Herrn Hitler

24621

Lektor

H. Grünfeld

Prag XIX.

General-Kanar-Str. 4 a

Prag, den 14. Dezember 1940.

B.d.S. 17. XII. 1940

Der Bericht über der Sicherheitspolizei  
u. des SD in Prag  
1. XII. 1940  
B.J.G. D. E. 5934/40.

G.R. mit 1 Anlage

W-Obersturmbannführer Böhme,

P r a g ,  
=====

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlage zur  
Kenntnis übersandt.

Es erscheint angezeigt, das Reichssicherheits-  
hauptamt auf die Behandlung, die Špetlak und sein  
Kumpen durch deutsche Dienststellen sowohl im  
Ausland als auch im Inland erfahren haben, in der  
Ihnen geeignet erscheinenden Weise hinzuweisen,  
damit in Zukunft gleiche und ähnliche Methoden  
unterbunden werden.

H e i l   H i t l e r !

*[Handwritten signature]*

W-Obersturmbannführer.

15a

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei  
und des SD-

Prag, den 22.I.1941.

Tgb.Nr. B.d.S. I - 5.734/40 -

Wird

dem Büro des Herrn Staatssekretär  
- z.H.v.#-Obersturmbannführer, Ob.Reg.Rat Dr. GIES,

in P r a g

nach Verwertung wieder vorgelegt.

Im Auftrage:

*Murser*

4  
i. d. d.  
1. 22/1. 41

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlage zur  
Kenntnis überandt.

Es erscheint angezeigt, das Reichsausschereits-  
hauptamt auf die Behandlung, die Spetlak und sein  
Kumpen sich deutsche Dienststellen sowohl im  
Ausland als auch im Reich erfahren haben, in der  
Ihren geeignete erscheinende Weise hinzuweisen,  
damit in Zukunft gleiche und ähnliche Methoden  
unterbunden werden.

24620



Heil Hitler!

#-Obersturmbannführer

Prag, am 20. November 1940.

Zl. 43.590/40. M.R.

Büro des Staatssekretärs beim Reichsprotektor in Böhmen und Mähren. Eing.: 22. NOV. 1940 Tgb. Nr.: .....
--

*1. 22/11.40*

An den

Herrn Staatssekretär  
SS-Gruppenführer Karl Hermann Frank

in Prag.

Sehr geehrter Herr Staatssekretär !

Auf das Schreiben vom 4. November 1940, Nr. St. S. 585/40, beehre ich mich mitzuteilen, dass nach einer an die Kanzlei des Staatspräsidenten gerichteten Anzeige des Präsidiums des Tschechischen Verbandes für die Zusammenarbeit mit den Deutschen die Hauptleitung dieses Verbandes mit dem 20. November 1940 die Tätigkeit der Informations- und Evidenzkanzlei für die deutsch-tschechische wirtschaftliche Zusammenarbeit, für welche Kanzlei die äussere Bezeichnung "Wirtschaftliche Sektion" verwendet wurde, beendet hat. Die Hauptleitung des Tschechischen Verbandes für die Zusammenarbeit mit den Deutschen hat mit dem genannten Tage die erwähnte Kanzlei (Sektion) auch förmlich aufgelöst.

Von der Auflösung der Wirtschaftlichen Sektion und der Einstellung jedweder weiteren Interventionen beim Tschechischen Verband für die Zusammenarbeit mit den Deutschen in wirtschaftlichen Angelegenheiten wurde die Öffentlichkeit durch die Tagespresse benachrichtigt.

Ich beehre mich, hievon Mitteilung zu machen und zeichne  
mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

*Aug. Mas*

St. S. VII B

FRIEDRICH RUDL

DIREKTOR DER ORBIS A.G.

Prag, 15. November 1940.  
Ru./Z.

17


Betrifft: Belegschaft Orbis.

4  
i. d. d.  
24/11.40

Beiliegend übermittle ich einen Bericht des Pg. Wrátil, Vertrauensmann der DAF, über die derzeitige Stimmung in der Gefolgschaft der Orbis-AG. und über die Teilnahme an den Deutsch-Kursen.

Heil Hitler!

Beilage.



ORBIS

III B

Trotz der Einstellung der "Národní noviny" ist die Beschäftigung keine schlechte, trotzdem natürlich von einer vollen Ausnützung der Leistungsfähigkeit nicht gesprochen werden kann. Das Personal anerkennt alles in allem die Leistung des Betriebsführers, über diese schwere Zeit nicht nur hinwegzukommen, sondern sogar Neueinstellungen vorzunehmen. Es gibt zwar noch Meckerer, aber sehr schlau und unangreifbar. Die Tafeln "Hleďte si práce - nechte politikáření" werden beachtet und so wie früher wird nicht mehr offen politisiert. Jedoch will ich in der Hinsicht nur sehr vorsichtig und mit aller Reserviertheit eine Behauptung aufstellen, die weitergehende Schlüsse, etwa auf die Gesamteinstellung der tschechischen Gefolgschaft zuliesse. Sehr guten Eindruck haben anscheinend auf die Gefolgschaft die kleinen Unterstützungen beim Wohnungsuchen oder in Unglücksfällen /Vacek/ gemacht, die einzelnen Gefolgschaftsmitgliedern durch den Betriebsführer zuteil wurden. Der Betriebsausschuss-Obmann Herr Trefný macht aus seiner Hochachtung für den Betriebsführer, der das Personal vor starken Entlassungen bewahrte, kein Hehl, er ist immer sehr stolz, wenn er mal mit Herrn Rudl sprechen kann. Der Unterzeichnete bemüht sich ebenfalls, unmerklich für eine bessere Einstellung der Gefolgschaft zu arbeiten. Vorige Woche wurde auch vom Betriebsausschusse die Veranstaltung von Deutsch-Kursen angekündigt. Ich war zuerst sehr skeptisch zu der Sache, denn vor ein paar Tagen wollte z.B. der Klub der Zeitungs- und Maschinensetzer für ganz Prag solche Kurse veranstalten, aber da sich nur 3 /drei/ Teilnehmer meldeten, wurde da nichts daraus. Ganz anders in der Orbis. Bei uns haben sich bisher schon über 120 /hundertzwanzig/ Gefolgschaftsmitglieder gemeldet - eine Zahl, die selbst der grösste Optimist nicht erwartet hat, denn bei der Zusammensetzung unseres Personals /viele Legionäre und Sokoln/ musste man auf ein anderes Ergebnis gefasst sein. Ein tüchtiger Lehrer könnte da viel herausholen. Sonst wäre nichts Besonderes zu berichten.

Heil Hitler!

Wratil.

Gruppe I 1

I 1 a - 2334

Prag, den 6. November 1940

19

An das

Büro des Herrn Staatssekretärs

im Hause

Betrifft: SD-Bericht vom l.ds.Mts. Nr. 256/40

Bezug : Ihr Schreiben vom 2.11.1940

Anlage : 1

Zur Erledigung der in dem zurückfolgenden SD-Tagesbericht von dem Herrn Staatssekretär geschriebenen Randbemerkungen wurden die beteiligten Dienststellen entsprechend unterrichtet. Der Oberlandrat in Pilsen ist durch Fernschreiben ersucht worden, das Kino in Mauth sofort 14 Tage lang zu sperren.

22. - Lesarten abgelegt.

28/11.40.

Vierhundert

i. a. d.

VII B

1.11.1940

DER OBERLANDRAT

über die politischen Bezirke  
KÖNIGGRÄTZ, KÖNIGINHOF, *Horschitz*  
NACHOD, NEUSTADT, REICHENAU  
UND SENFTENBERG

Königgrätz 25. Oktober 19 40  
Korpskommandogebäude  
Tel. No 716, 717  
Postsparkassenkonto: 98.512

Geschäftszeichen: 20

(Obiges Geschäftszeichen ist bei Antwortschreiben stets anzugeben.)

Dem Reichsanwalt  
Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 29. OKT. 1940  
Tgb. Nr.:

An den  
Herrn Reichsprotector in Böhmen und Mähren  
dem Herrn Staatssekretär  
in P r a g .

*4* 20  
*J. a. d.*  
*9/12.40*

Bezug: Erlass vom 14. August 1940.

Im Nachgange zu meinem Bericht vom 6. September 1940, erlaube ich mir zu berichten, dass sich in Sachen sogenannter " Geheimer Ausflüge " durch die NG-Jugend, die Staatsanwaltschaft in Königgrätz für nicht zuständig erklärt und die Angelegenheit der zuständigen Bezirksbehörde zur Einleitung des Verwaltungsstrafverfahrens abgetreten hat.

Die Amtsstelle in Jermer der Bezirksbehörde Kö -  
niginhof a.E. hat das Verfahren durchgeführt, drei Schuldi -  
ge festgestellt und über diese eine Geldstrafe von je RM 5  
für den Uneinbringungsfall eine Freiheitsstrafe für die  
Dauer von zwei Tagen verhängt.

Die Erhebungen, gegen die in der Haltestelle  
Gabel a.d.A. diensthabenden Angestellten der Protektorats-  
bahnen hatten kein Ergebnis.

*St. G. VII B* *St*

St. G. VII B

Gruppe Kulturpolitische Angelegenheiten.  
Eingegangen  
am 2. X. 1940  
Anl. 1

210

21-7 Jäger  
4  
Österr. Regierung  
70972-40  
930/9  
21

Anlässlich einer Audienz, teilten am 19. September 1940 die Herren Dr. K ř e m e n, R y b a und K r y c h t á l e k dem Herrn Staatspräsidenten mit, dass sie die Absicht hätten, auf Grund ihrer bisherigen guten Beziehungen zu den reichdeutschen Faktoren, um eine Audienz beim Herrn Staatssekretär K. H. Frank anzusuchen und ihn um eine Darlegung der Stellungnahme zu den aktuellen tschechischen Problemen zu ersuchen. Sie machten sich erbötig, dem Herrn Staatspräsidenten das Ergebnis ihrer Unterredung mitzuteilen. Der Herr Staatspräsident hat diese Mitteilung zur Kenntnis genommen.

Für den Fall, dass die Frage der Errichtung einer besonderen leitenden Arbeitsgruppe innerhalb des Ausschusses der Nationalen Gemeinschaft /des Národní souručenství/ in Verhandlung käme, bringt der Herr Staatspräsident in Erinnerung, dass er in dieser Angelegenheit mit dem Herrn Staatssekretär Frank am 3. September 1940 in Lana eine Unterredung hatte. Der Herr Staatspräsident teilte hierüber dem Herrn Ministerpräsidenten mit, dass der Herr Staatssekretär hinsichtlich der Errichtung einer besonderen leitenden Arbeitsgruppe innerhalb des Ausschusses der Nat. Gemeinschaft /des Národní souručenství/ sein Desinteressement an den Tag gelegt und sich geäußert hat, dass die Errichtung einer, mit irgendwelchen politischen Befugnissen ausgestatteten besonderen Körperschaft, unerwünscht ist. Der Herr Ministerpräsident hat hievon bei einer Unterredung auch die obgenannten Herrn Redakteure unterrichtet.

Der Herr Staatspräsident wäre dankbar, wenn der Herr Staatssekretär so liebenswürdig wäre und ihm über das Ergebnis des Besuches der genannten Herrn eine Mitteilung machen könnte.

VII B

IV-VT 3373/ ~~2117~~ 3060

109-7/33

3 X

22 A/D.

A k t e n v e r m e r k

---

über die Aussprache mit  
H. Präs. Kruliš-Randa am  
25.9.1940.

*W.*  
*z. u. d.*  
*10/12/40.*  
*P 29/9*

a  
K. äusserte mir gegenüber seine Ueberzeugung, dass auf dem tschechischen Sektor etwas Aehnliches wie die Deutsche Arbeitsfront geschaffen werden müsse. Es ist unmöglich, die tschechischen Gefolgschaften führungslos herumlaufen zu lassen. Es ist ihm klar, dass weder eine deutsche Persönlichkeit, noch ein Industrieller, noch eine beamtete Stelle die Arbeiterschaft beruhigen kann. Den Leistungsrückgang aufzuhalten wird nicht möglich sein, wenn man nicht die psychologischen Voraussetzungen schafft und den Arbeitern Leute gegenüber stellt, die ihr Vertrauen geniessen, sodass sie ihnen auch unangenehme Dinge sagen können.

-----  
K. teilt mir mit, dass in den letzten Tagen ein Tee beim Staatspräsidenten Hacha stattgefunden hat, an dem ungefähr 50 Herren der tschechischen führenden Kreise teilgenommen haben. Dabei hat der Staatspräsident eine Ansprache gehalten und mitgeteilt, dass er beabsichtigt, einen Fond, der an sich bereits in den Ansätzen besteht und steuerfrei ist, zu bilden bzw. aufzufüllen, um von sich aus eine Reihe von Dingen, die für die tschechische Nation von Bedeutung sind, zu finanzieren. In der Hauptsache sollen kulturelle, aber auch politische Belange finanziert werden; so z. B. Theaterzuschüsse, Zuschüsse für tschechische Künstler usw. - Er erwartet, dass die einzelnen Wirtschaftszweige von sich aus entsprechende Beiträge liefern. Auf meine Frage, wie hoch man den Beitrag der Industrie schätzt, erklärte mir K., man rechne, dass die Industrie und der Handel zusammen einen Betrag von rund 20 Millionen aufbringen. Die Beteiligung der Banken wird der Gouverneur der National-Bank Dvořák organisieren. Die Durchführung stellt man sich in der Weise vor, dass man eine freiwillige Spende der einzelnen Unternehmungen veranlasst, die pro Kopf der

*MB*

11a

109 - 7/33

1  
tschechischen Belegschaft bemessen würde. Die Národní  
soubornost, die teilweise aus Staatsmitteln finanziert  
wurde, bedarf für ihre Tätigkeit ebenfalls weitere Unter-  
stützung. Auch ihr sollen aus diesem Fond Gelder zugewiesen  
werden. - Der Staatspräsident halt laut Mitteilung die grund-  
sätzliche Zustimmung des Reichsprotectors erhalten.

Herr Wagemann beabsichtigt, ein Konjunktur-Forschungs-  
Institut aufzubauen, und zwar aufgebaut auf der Studienab-  
teilung der Nationalbank. Dazu sollen auch die einzelnen  
Wirtschaftszweige Beiträge zur Verfügung stellen. Zunächst  
vorschussweise. So wird von der Industrie ein Beitrag von  
400.000.- K erwartet, den der Zentralverband bevorschussen  
soll. Zunächst soll ein Teilbetrag von 50.000.- bis 100.000.- K  
überwiesen werden.

Prag, den 26. September 1940.

24612



30. IX. 40.

Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat,  
bezugnehmend auf unser telefonisches  
Gespräch vom Samstag (28. IX. 40)  
erlaube ich mir beiliegend Ihnen  
einen kleinen Nachtrag zu übersmitteln.  
Mit dem Ausdruck meines  
vorzüglichen Hochachtung  
D. H. Thiem

23a

24614 PRATDOZENT JUDR. JOSEF KLIMENT

POLITISCHER REFERENT

IN DER KANZLEI DES STAATSPRÄSIDENTEN



PRAG

3 X

24

A/D.

A k t e n v e r m e r k

über die Aussprache mit  
H.Präs.Kruliš-Randa am  
25.9.1940.

Handwritten notes and signatures, including a large 'P' and '28/9'.

K. äusserte mir gegenüber seine Ueberzeugung, dass auf dem tschechischen Sektor etwas Aehnliches wie die Deutsche Arbeitsfront geschaffen werden müsse. Es ist unmöglich, die tschechischen Gefolgschaften führungslos herumlaufen zu lassen. Es ist ihm klar, dass weder eine deutsche Persönlichkeit, noch ein Industrieller, noch eine beamtete Stelle die Arbeiterschaft beruhigen kann. Den Leistungsrückgang aufzuhalten wird nicht möglich sein, wenn man nicht die psychologischen Voraussetzungen schafft und den Arbeitern Leute gegenüber stellt, die ihr Vertrauen geniessen, sodass sie ihnen auch unangenehme Dinge sagen können.

K. teilt mir mit, dass in den letzten Tagen ein Tee beim Staatspräsidenten Hacha stattgefunden hat, an dem ungefähr 50 Herren der tschechischen führenden Kreise teilgenommen haben. Dabei hat der Staatspräsident eine Ansprache gehalten und mitgeteilt, dass er beabsichtigt, einen Fond, der an sich bereits in den Ansätzen besteht und steuerfrei ist, zu bilden bzw. aufzufüllen, um von sich aus eine Reihe von Dingen, die für die tschechische Nation von Bedeutung sind, zu finanzieren. In der Hauptsache sollen kulturelle, aber auch politische Belange finanziert werden; so z. B. Theaterzuschüsse, Zuschüsse für tschechische Künstler usw. - Er erwartet, dass die einzelnen Wirtschaftszweige von sich aus entsprechende Beiträge liefern. Auf meine Frage, wie hoch man den Beitrag der Industrie schätzt, erklärte mir K., man rechne, dass die Industrie und der Handel zusammen einen Betrag von rund 20 Millionen aufbringen. Die Beteiligung der Banken wird der Gouverneur der National-Bank Dvořák organisieren. Die Durchführung stellt man sich in der Weise vor, dass man eine freiwillige Spende der einzelnen Unternehmungen veranlasst, die pro Kopf der

Handwritten initials 'MB' at the bottom right.

2  
tschechischen Belegschaft bemessen würde. Die Národní  
souručenství, die teilweise aus Staatsmitteln finanziert  
wurde, bedarf für ihre Tätigkeit ebenfalls weitere Unter-  
stützung. Auch ihr sollen aus diesem Fond Gelder zugewiesen  
werden. - Der Staatspräsident hält laut Mitteilung die grund-  
sätzliche Zustimmung des Reichsprotectors erhalten.


-----

Herr Wagemann beabsichtigt, ein Konjunktur-Forschungs-  
Institut aufzubauen, und zwar aufgebaut auf der Studienab-  
teilung der Nationalbank. Dazu sollen auch die einzelnen  
Wirtschaftszweige Beiträge zur Verfügung stellen. Zunächst  
vorschussweise. So wird von der Industrie ein Beitrag von  
400.000.- K erwartet, den der Zentralverband bevorschussen  
soll. Zunächst soll ein Teilbetrag von 50.000.- bis 100.000.-K  
überwiesen werden.

Prag, den 26. September 1940.

*Wagemann*

24612



2  
tschechischen Belegschaft bemessen würde. Die Národní  
soudruženství, die teilweise aus Staatsmitteln finanziert  
wurde, bedarf für ihre Tätigkeit ebenfalls weitere Unter-  
stützung. Auch ihr sollen aus diesem Fond Gelder zugewiesen  
werden.- Der Staatspräsident halt laut Mitteilung die grund-  
sätzliche Zustimmung des Reichsprotectors erhalten.


-----

Herr Wagemann beabsichtigt, ein Konjunktur-Forschungs-  
Institut aufzubauen, und zwar aufgebaut auf der Studienab-  
teilung der Nationalbank. Dazu sollen auch die einzelnen  
Wirtschaftszweige Beiträge zur Verfügung stellen. Zunächst  
vorschussweise. So wird von der Industrie ein Beitrag von  
400.000.- K erwartet, den der Zentralverband bevorschussen  
soll. Zunächst soll ein Teilbetrag von 50.000.- bis 100.000.-K  
überwiesen werden.

Prag, den 26. September 1940.

*Wagemann*

24612



finare Szallany.

Iz ferka mif many mit der Politik befaht und ferka  
immer den Deutschen gegenüber eine feine wie  
logische Einstellung, was auf demselben Grundes  
ist, daß sie unter Normalverhältnissen ein Deutsche.  
in jungen Jahren im Deutschen Gebiete war und  
einige in Prag mit den Deutschen verkehrte.

Meine Meinung ist, daß sie in Böhmen  
Mein unwilliger Widerstand gegenüber einem in der  
deutschen und in der Tschechen befaht, falls dieser  
in der deutsche Sprache befaht, das mit der Sprache,  
daß sie einige Jahre in der Tschechen mit den  
Deutschen verkehrte sind.

Was die Sprache betrifft, ist die  
Behauptung der Tschechen. Obgleich davon, daß  
die jungen Leute befaht geworden sind,  
mit der als Voraussetzung für die Tschechen  
sich befinden.

In vorzüglicher Zeichnung

J. K.

St. G. III 2

VIII B

begleitet  
1. 10. 40.

MINISTER DES INNERN

Nr. 13417 Präs.

922/9

922/9 23

byaise!

1. 22/9. 39

Prag, den 19. September 1939.

Sehr geehrter Herr Staatssekretär !

Bezugnehmend auf Ihr wertees Schreiben vom 21. August 1939, Nr. St. S. 40/39 und vom 30. August 1939, Nr. St. S. 53/39 erlaube ich mir in der Anlage eine Abschrift der von mir erlassenen Weisung über die Hintanhaltung von Ausschreitungen infolge nationaler Unverträglichkeit vorzulegen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebener

St. S. VIII B



1 Anlage.

VIII B

01025

Präsidium des Ministeriums des Innern.

Nr. 13.417.

Prag am 19. September 1939.

Hintanhaltung von Exzessen und  
Gewalttätigkeiten infolge nation-  
aler Unverträglichkeit.  
Weisungen.

Vertraulich.

Sehr dringend.

An die Herren Bezirkshauptleute und  
Leiter der politischen Exposituren,

den Herrn Polizeipräsidenten in Prag, an die Herren Polizeidirektoren  
und Vorständen der staatlichen Polizeibehörden, die Herren Landes-  
gendarmeriekommandanten in Prag und Brünn und an die Präsidien der  
Landesbehörden in Prag und Brünn.

In letzter Zeit sind wiederholt Beschwerden eingelangt  
des Inhalts, dass die tschechische Bevölkerung die Bewohner deutscher  
Volkszugehörigkeit in gröblicher Weise beleidigt und sich ihnen ge-  
genüber auch Gewalttätigkeiten hat zu Schulden kommen lassen. Es  
ist selbstverständlich, dass solche bedauernswerte Vorfälle, welche  
die Bestrebungen der Regierung des Protektorates nach friedlichem  
Zusammenleben beider Völker untergraben, absolut nicht geduldet  
werden können. Gegen ähnliche Erscheinungen muss von Seiten der  
Behörden mit allersgrössten Energie eingeschritten werden, und zwar  
nicht nur repressiv, sondern auch präventiv, damit sie sich Über-  
haupt nicht ereignen können.

Den untergeordneten Bezirks- und staatlichen Polizei-

treffen, dass auch jeder Versuch von unstatthaften Taten vereitelt wird.

Die Tätigkeit der Exekutive vom Standpunkt des Präventivschutzes der Ordnung und der Sicherheit sowohl der deutschen als auch der tschechischen Volkszugehörigen muss sich derart wirksam erweisen, dass selbst jede bisher undisziplinierte Einzelperson sich dessen bewusst werden muss, dass sie sich ähnliche Taten nicht nur nicht zu Schulden kommen lassen darf, sondern einfach dies nicht tun kann.

Alle Orte, wo mehrere Leute zusammen kommen, wie Gasthäuser, Vergnügungsorte, Kirchweihplätze u.dgl., sind einer ständigen, sichtbaren Aufsicht zu unterstellen. In solchen Räumlichkeiten und Unternehmungen, in denen es bisher keinen Assistenzdienst gab, ist dieser sofort einzuführen, sonst ist die Zahl der Assistenzorgane entsprechend zu erhöhen. Der Assistenz- und Ordnungsdienst ist entsprechend wachsam sowie in ständiger Bereitschaft auszuüben und hat in angemessener Weise an Ort und Stelle sofort einzuschreiten, sobald er Erscheinungen wahrnimmt, aus denen er schliessen kann, dass tatsächlich die Gefahr von Unzukömmlichkeiten droht.

Bei Unternehmungen grösseren Umfanges ist der Assistenz- und Ordnungsdienst in einem solchen Ausmass einzurichten, dass er seine Aufgabe verlässlich erfüllen kann.

Wenn trotz allen oben erwähnten Massnahmen es dennoch zu Kundgebungen, Gewalttaten u.dgl. gegen Personen oder Gruppen von Personen aus nationalen Gründen käme, dann muss gegen diese Exzesse an Ort und Stelle mit allergrösster Strenge eingeschritten werden.

Die Täter und ihre Beihelfer sind sofort zu verhaften und ebenso die das Gewerbe, die Konzession, die Lizenz betreibenden Personen, die Veranstalter der Unterhaltungen u.dgl., falls sie bei grober Fahr-

29a

behörden ist daher unverzüglich aufzutragen, sofort alle notwendigen Massnahmen zu treffen, damit es zu keinen Exzessen aus dem Grunde der nationalen Unduldsamkeit und Voreingenommenheit kommen könnte. Sie haben beständig die Stimmung und die Gesinnung der Bevölkerung zu verfolgen, und wenn sie eine solche Stimmung und solche Anzeichen wahrnehmen, die zu wie immer gearteten Unzukömmlichkeiten gegen die Angehörigen der anderen Nation führen könnten, sofort bei den interessierten Personen, Gruppen, Vereinen, Veranstaltern von Unterhaltungen, ferner bei den Gemeindevorstehern und einflussreichen Ortspersönlichkeiten u.dgl. mit strenger Zurechtweisung und Warnung einzuschreiten; gleichzeitig haben sie auf die Folgen hinzuweisen, die ähnliche Unzukömmlichkeiten nicht nur für die direkten Täter sondern auch für die Personen, Organisationen und Institutionen haben könnten, die wenn auch indirekt, für sie verantwortlich gemacht werden könnten. Gast - und Schankgewerbe betreibende Personen, Veranstalter von Tanz - und anderer Unterhaltungen, von Festlichkeiten, Kirchweihen und Prozessionen sind im vorhinein darauf aufmerksam zu machen, dass sie persönlich dafür verantwortlich sind, dass es in ihrer Unternehmung u.dgl. zu keinen Unzukömmlichkeiten kommt und dass sie daher verpflichtet sind, in jeder Weisse dahinzuwirken und selbst solche entsprechende Massnahmen zu treffen, dass es in dieser Hinsicht überhaupt zu nichts kommt; für den Fall, dass eine Gefahr droht, haben sie rechtzeitig die Sicherheitsorgane zu verständigen.

Hinsichtlich der deutschen Volkszugehörigen wird es Sache der Sicherheitsorgane sein, von der Angelegenheit stets sofort die reichsdeutschen Organe zu verständigen und sich ihrer Mitwirkung zu versichern.

Die Behörden haben solche Sicherheitsvorkehrungen zu

24609



30 a

lässigkeit oder dabei betreten worden sind, dass sie den Täter gedeckt und ihm Beihilfe geleistet haben. Die Fortsetzung der Unterhaltung usw. ist sofort zu verbieten. Die Unternehmung, in der es zur Unzukömmlichkeit gekommen ist, ist sofort zu sperren und der Vorfall der zuständigen Bezirksbehörde zu melden. Die Wiedereröffnung kann nur dann bewilligt werden, wenn es sich nach beendeter Untersuchung herausstellt, dass der Unternehmer oder Veranstalter alles getan hat, was in seinen Kräften stand, um die Unzukömmlichkeit zu verhindern oder sie zu unterdrücken.

Bei der Handhabung dieser Weisungen haben die untergeordneten Behörden und Organe die Grenzen ihrer Kompetenz einzuhalten.

Die Untersuchung aller Vorfälle mit nationalem Hintergrund ist rasch, eingehend und energisch durchzuführen. Die Täter sind stets in die Gerichtshaft einzuliefern. Zugleich ist gegen sie das administrative Strafverfahren einzuleiten. Bei Straferkenntnissen ist grundsätzlich auf Gefängnisstrafe und nur ausnahmsweise auf Geldstrafe zu erkennen.

Die zuständige Dienststelle der Deutschen Geheimen Staatspolizei und der zuständige Oberlandrat sind von jedem solchen Vorfalle u n v e r z ü g l i c h zu verständigen.

Von allen Exzessen ist hierher sofort telephonisch und n träglich schriftlich Bericht zu erstatten.

Den Vorständen der nachgeordneten Behörden ist in Erinnerung zu bringen, dass es ihre Pflicht ist, in ihren Sprengeln für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung Sorge zu tragen; gerade die heutige Zeit verlangt von ihnen ausserordentliche Aufmerksamkeit. Sie sind in erster Reihe dazu berufen, die Bestrebungen der Protektoratsregierung nach harmonischem Zusammenleben beider Nationen möglichst wirksam zu unterstützen und sie praktisch durchzuführen.

Der Minister:

24608

Gen. Ježek m.p.





PROGRAMMREDE DES KREISLEITERS Dr. JAROSLAUS ŠTAFFA  
vom 20.VIII.1940.

Geschätzte Gäste, liebe Mitarbeiter !

Als im März 1939 das Protektorat Böhmen und Mähren entstand, gaben viele Angehörige des tschechischen Volkes ihrem Zweifel über die Richtigkeit der Entscheidung ihres Staatspräsidenten Ausdruck. Als vor einem Jahre über Wunsch und Antrieb des Herrn Staatspräsidenten der Tschechische Verband für die Zusammenarbeit mit den Deutschen ins Leben gerufen wurde, war die Zahl der Zweifler und Gegner recht groß.

Die Ereignisse bestätigten jedoch die Richtigkeit beider Entscheidungen in vollstem Ausmaße.

Das tschechische Volk sieht die heutige Sachlage als eine gegebene Tatsache von dauerndem Bestande an und handelt danach. Von seinem früheren Größenwahn, wonach es glaubte, die Geschichte ändern zu können, erlöst, betrat es freiwillig den einzig richtigen Weg, sich im Sinne der Geschichtsereignisse einzurichten.

Die Zusammenarbeit des tschechischen und deutschen Volkes bedeutet jedoch nichts neues. Es werden bloß die althergebrachten Beziehungen wieder aufgenommen. Die Geschichte, der gemeinsame Siedlungsraum, eine tausend-jährige Nachbarschaft, eine gegenseitige Durchdringung beider Völker, alles dies begründet hinlänglich die Zusammenarbeit als eine elementare Naturnotwendigkeit.

Periodische Mißhelligkeiten sollen sich unter Nachbarn nie zu tragischer Tiefe versteigen. Sooft es in der Geschichte zu einem gespannten Verhältnisse zwischen unseren beiden Völkern kam, wirkten sich die nachteiligen Folgen einer solchen Einstellung immer bei beiden Völkern, im Übermaße jedoch bei unserem Volke, aus.

Lebhafte Zusammenarbeit hingegen kam beiden Völkern stets zugute. Erinnern wir uns nur an das Zeitalter unseres Nationalheiligen, des Fürsten Wenzeslaus, sowie an das goldene Zeitalter Karl des Vierten, unseres großen Kaisers, an diese Blütezeiten unserer Heimat, denen einzigartige Kulturtaten entstammen.

Hingegen vergleichen wir damit die Zeiten gegenseitiger Kriege, in denen unsere Heimat der Verwüstung preisgegeben war und ihre besten Söhne verlor. In solchen Zeiten verfiel die Kultur, das Volksvermögen kam zunichte, Land und Volk benötigten lange Zeitspannen, um sich halbwegs erholen zu können.

Es ist somit die Zusammenarbeit beider Völker etwas ganz selbstverständliches. Der einfache Mann mit seinem natürlichen Verstande hat dies schon längst herausgebracht. Er sehnt sich nach Ruhe und will die Möglichkeit haben, sich im Bewußtsein einer Dauerhaftigkeit seinem Volke in kultureller und volkswirtschaftlicher Tätigkeit widmen zu können. Nicht das Volk ist es, welches kampflustige Handlungen unternimmt: es sind dies berufsmäßige Hetzer, teils mitten in Volke, teils im Auslande, die persöhnlicher Vorteile wegen, aus gekränkter Eitelkeit und Karrieresucht, allenfalls auch aus der Absicht heraus, überall Unfrieden zu sehen und zu stiften, das tschechische Volk in Unglück und Not zu stürzen beabsichtigen.

Im weiteren schildere ich, was aus dem Gesichtspunkte des Verbandes überhaupt und unserer Bezirksgruppe Gross-Prag im besonderen als Inhalt der Zusammenarbeit anzusehen ist, in welcher Richtung sich unsere Arbeit tragen wird und mit welchen Mitteln wir den Anforderungen unserer Arbeit gerecht werden können. Eine zweckmäßige und andauernde Zusammenarbeit des tschechischen Volkes mit dem deutschen macht nun auf Seiten der Tschechen die Überwindung gewisser Entwicklungsstadien erforderlich. Sie werden wohl ineinander eingreifen und über unser Betreiben auf das denkbarste Minimum herabgedrückt werden müssen.

Der Deutsche ist und bleibt der stärkere und größere Partner; eine Zusammenarbeit ist deshalb nur dann denkbar, wenn wir Tschechen ein Partner sein werden, der wohl nicht quantitativ /da dies nicht möglich ist/, dafür aber qualitativ als ebenbürtig anzusehen sein werden.

Die erwähnten Entwicklungsstadien sind die folgenden:

- erstens: die Bereinigung des tschechischen Volkscharakters sowie eine, damit im Zusammenhange stehende Auslese fähiger Mittelpersonen,
- zweitens: die Abrechnung mit der Vergangenheit, mit der alten, schlechtbewährten Staatsverfassung und der alten Weltanschauung,
- drittens: eine durchgreifende geistige Umorientierung des tschechischen Volkes,
- viertens: die Durchführung der Eingliederung des Protektorats B.u.M. in das Großdeutsche Reich.

Erst dann, bis sowohl unser gesamtes Volk als auch jeder einzelne Volksgenosse alle diese Entwicklungsstadien hinter sich haben wird, können wir von einer wahren Zusammenarbeit, d.h. von einer Arbeit gleich zu gleich, sprechen und können am Aufbau einer großen Zukunft beider Völker tätigen Anteil nehmen.

ad.1.

Indem ich mit der Behandlung des ersten Abschnittes beginne, bin ich mir völlig dessen bewußt, daß ich eine Reihe wahrscheinlich recht unbeliebter Fragen und Probleme zu erörtern habe, von denen man zwar ungern spricht und hört, die aber trotzdem sehr richtig sind.

Selbsterkenntnis erster Schritt zur Besserung. Gnoti sauton, sagten die alten Griechen; erkenne vor allem dich selbst.

Prüfen wir nun die tschechischen National-  
eigenschaften , so finden wir gute, minder gute und  
schlechte.

Als gute Eigenschaften sind realer Sinn, hohe  
Kulturstufe, Initiative und organisatorische Befähigung,  
Arbeitswille und Sparsamkeit, Anhänglichkeit zu Kind  
und Boden, Liebe zu Kunst und Musik anzusehen. Ebenso  
zählt hierher die Treue, die aber mitunter in starren  
Konservatismus ausartet, der dann zur Folge hat, daß  
ein Teil unseres Volkes noch immer, trotz zahlreichster  
Enttäuschungen, an veralteten Irrlehren festhält.

Diesen guten Merkmalen stehen unerwünschte  
Eigenschaften gegenüber, die teils typisch tschechisch,  
teils von anderen Völkern übernommen sind, teils als  
eine Folge fremdartiger, schädlicher Einflüsse zur Blüte  
gelangten.

Für eine unerwünschte, typisch tschechische  
Eigenschaft halte ich den, oft übertriebenen Eigensinn  
/ die typische tschechische Halsstarrigkeit /, welcher  
sich sogar gegen die eigene innere Überzeugung, gegen  
jedes **Eingeständnis** von Irrtum und eigener Schuld sträubt.  
Ebenso gehört hierher jene eigenartige Charaktererschei-  
nung, nämlich für fremde Ziele zu kämpfen, auch wenn sie  
dem eigenen Volke offenbar zum Schaden gereichen können.  
In diese Gruppe reihe ich weiters jene übertriebene  
Höflichkeit, jenes wiederliche Komplimentemachen, die im  
Nu in das gerade Gegenteil, in unberechtigte Schroffheit,  
besonders Schwächeren gegenüber, auszuarten imstande sind.  
Uneinigkeit, Zanksucht, Neid eigenen Stammesgenossen ge-  
genüber, sind weitere, nicht zu umgehende Eigenschaften  
dieser Gattung.

Unter fremdem Einflusse blühte bei uns als ge-  
meingefährliche Eigenschaft die bekannte Vorliebe für  
möglichst viele Parteien auf, die jedoch keine typisch  
tschechische Erscheinung darstellt, sondern in gleichem,

wenn nicht höherem Ausmaße, auch bei anderen Völkern anzutreffen war. Der Führer und Reichskanzler berichtet in seinem Buche "Mein Kampf", das jeder Volksgenosse kennen sollte, daß es auch in Deutschland seinerzeit eine Menge gegenseitig sich bekämpfender Parteien gab. Es ist dies die Folge des, aus dem Westen importierten Parlamentarismus. Die Unfähigkeit dieses Systems wurde durch den Ausgang des jetzigen Krieges hinlänglich erwiesen.

Daraus entsproß auch der Hang zu nutzlosen politischen Debatten, oftmals beim Krügel Bier und in gehobener Stimmung, wobei der Verantwortungssinn mehr oder weniger ausgeschaltet ist. Klarerweise ist dies nicht die passende Gelegenheit, wichtige Fragen der menschlichen Gesellschaft zu erörtern.

Eine weitere unerwünschte Eigenschaft, die sich erst im Laufe der Zeit entwickelte, ist der Negativismus.

Einerseits verstehe ich darunter die Verdächtigung anderer Menschen, wobei diese Eigenschaft oftmals unbewußt- aus einem Mißtrauen unehrlichen Menschen gegenüber erwuchs, die wiederholt ihre politische Überzeugung wechselten und aus einer politischen Partei in die andere übergingen, jedoch sonderbarerweise stets auf gut sich rentierende Posten; und dabei beherrschten diese Personen trotz ihrer offenkundigen Unfähigkeit durch volle 20 Jahre hindurch unser öffentliches Leben. Heute überträgt sich dieses wohl begründete Mißtrauen dann auf alles neue überhaupt.

Unter Negativismus verstehe ich andererseits jedoch auch den schier unbegreiflichen Gefallen, an jeder Sache die minderwertige, schlechte, abscheuliche und abstoßende Seite eher zu suchen, als die gute. Diese unliebsame Eigenschaft wurde besonders von seiten des Judentums eingepflanzt und großgezogen und bildet somit keine typisch tschechische Eigenschaft, wenn auch ein Großteil unseres Volkes noch immer nicht imstande ist, sich von ihr gänzlich loszulösen.

Die Ausstellung über "Die entartete Kunst" bewies, daß darunter auch das frühere Deutschland zu leiden hatte. Bei dieser Gelegenheit erinnern wir uns einiger früherer Filme unserer heimischen Produktion, gewisser litterarischer Werke, sogenannter Kunstdenkmäler gewisser Richtungen, wobei ich gerne der zahlreichen Ausnahmen gedenke, worin gar häufig solche Menschen geehrt wurden, die fysisch und moralisch abweichend sind, und worin die dunkelsten Seiten des menschlichen Lebens, wenn sie auch ab und zu notwendig erscheinen, im Übermaße und absichtlich in ein möglichst günstiges Licht gestellt wurden.

Es kommen ja Sträflinge, Prostituierte und Zuhälter, Taugenichtse und Tagediebe, Verbrecher und sonstige gesetzesscheue Individuen aller Art bei allen Völkern vor, bilden jedoch naturgemäß bloß unehrenhafte Ausnahmen. Dank der entarteten Kunst hatte es jedoch den Anschein, als ob bei uns derartige Individuen einen bedeutenden, oder doch wenigstens wichtigen Bestandteil unseres Volkes ausmachen würden. Es ist dann nicht zu verwundern, wenn eines solchen Volkes willen niemand Lust hatte, sich einzusetzen.

Als weitere importierte und gepflegte unerwünschte Eigenschaft ist die Tatsache anzusehen, daß man der Begriffe "Humanität und Mitleid" des öfteren gesetzwidrig handelnden Personen und ordnungswidrigen Mitgliedern der Volksgemeinschaft gegenüber gebrauchte. Mit allem Komfort ausgestattete Kriminale, auf die der brave Bürger zahlen muß, sowie eine verhältnismäßig große Milde bei der Bestrafung von Gewohnheitsverbrechern und Volksschädlingen waren und sind keinfalls am Platze.

Als Folge unrichtiger Führung zur Zeit der Demokratie und einer fehlerhaften Erziehung jener Zeit tritt das früher gänzlich unbekannte- Doppelgesicht sowie eine damit zusammenhängende Zerstreutheit in der inneren Überzeugung und eine Leichtgläubigkeit manches tschechischen Mannes in Erscheinung. Nur dieser wahrlich schlechten Auswirkung der öffentlichen Verhältnisse der verflommenen

20 Jahre ist es zuzuschreiben, daß manche Volksgenossen, ungeachtet der Entwicklung der Verhältnisse, einer unsinnigen, von volks- und staatsfeindlichen Elementen geschürten Rundfunk- und Flüsterpropaganda noch immer ihr Ohr schenken.

Daraus ergibt sich eine unglaubliche Desorientation, welche letzten Endes zu einem unpassenden Humor, zur typischen Witzelei, zur Lächerlichmachung der ernstesten und wichtigsten Lebensfragen, oft in ungebührender Form und Ausdrucksweise, ihre Zuflucht nimmt. Es ist durchaus notwendig, daß sich das tschechische Volk und seine Repräsentanten diese Tatsachen vergegenwärtigen und raschestens eine Besserung herbeiführen.

Unsere Aufgabe wird es sein, auf geeignete Art die guten Eigenschaften einer Vervollkommnung, weitere positive Eigenschaften einer Weiterentwicklung, schlechte Eigenschaften ihrer Herabsetzung auf ein Mindestmaß zuzuführen. Dies wird sicherlich nicht auf einmal und sofort gelingen, sondern wird Zeit und Geduld erfordern.

Sobald diese erste Aufgabe erfüllt sein wird, wird das gegenseitige Vertrauen wieder anwachsen, wird der Tscheche mit dem Tschechen offen und rückhaltslos sprechen können und auf seite der Deutschen volle Achtung und Vertrauen genießen.

### ad.3.

Damit eine ersprießliche und dauernde Zusammenarbeit ermöglicht wird, ist es weiter unbedingt notwendig, mit dem alten demokratisch-liberalistischen Regime auch schon deshalb abzurechnen, weil es selbstsüchtig war, bloß den Interessen einzelner Auserwählter diene und sich nicht fähig erwies, das Volk zu führen, sondern im Gegenteil in ganz Europa zum Untergange so mancher Staaten beitrug.

Unsere Aufgabe wird es sein, die Öffentlichkeit in dieser Beziehung aufzuklären und an Hand konkreter Beweise auf all das hinzuweisen, was dem Volke zum Schaden gereichte.

Das liberalistische Regim ermöglichte insbesondere starken Einzelpersonen, rücksichtslos die Schwächeren auszubuten und Reichtümer anzuhäufen, ganz gleich, ob zum Schaden der Allgemeinheit. In jenem System gediehen Malversationen aller Art aufs beste. Beweis dafür sind die zahlreichen Prozesse wegen Unterschlagungen, Annahme von Bestechungsgeldern usw.

Es kann somit das frühere System wahrlich nicht als gut bezeichnet werden. Denjenigen Personen, welche die Träger dieser Staatsform waren, kann in Zukunft kein Vertrauen mehr geschenkt werden. Wir werden somit gegen das Anhören ausländischer Sender sowie die Verbreitung unerlaubter Gerüchte welcher Art immer ankämpfen. Insbesondere werden wir unser Augenmerk auf die Flüsterpropaganda richten, welche von böswilligen Volk und Reich feindlich gesinnten Individuen, sowie von Leuten, die der Verführung unterlegen sind, verbreitet wird. Was alles hat schon diese Propaganda verkündet und im Volke verbreitet und welch schmachliches Ende haben alle diese Lügenprodukte gefunden!

Zu unseren Aufgaben gehört auch die Arbeit an zielbewußter Arisierung des Volkes.

Öfters hören wir, daß es angeblich viele anständige tschechische Juden gebe, die man nicht bekämpfen sollte. Eine derartige Ansicht zeugt nun allerdings von einer vollkommenen Unkenntnis der Rassenfrage und des schädlichen Einflusses der Juden, die man nur unter Berücksichtigung dessen entschuldigen kann, daß während der letzten 20 Jahre jedwede Tätigkeit, welche dieses Problem hätte beleuchten können, einfach unterbunden wurde. Es handelt sich ja nicht um einen Kampf gegen Einzelpersonen, sondern gegen die gesamte Rasse, u.zw. aus dem einfachen Grunde, weil der Jude das Haupthindernis einer Verständigung zwischen Tschechen und Deutschen bildet. Den unerwünschten Einfluß der Juden werden wir somit jedenfalls bekämpfen, auch wenn die Entscheidung darüber, welche Wege dabei zu beschreiten

sind, anderen Organen zusteht.

Daß das Judentum tatsächlich die Weltherrschaft anstrebte, wurde wiederholt erwiesen. Lediglich dem Einschreiten zweier ganz großer Führer der Völker, Adolf Hitler und Benito Mussolini, haben wir es zu verdanken, daß dieser Plan mißlang.

Erinnern wir uns bloß daran, wie wir früher in Kurorten, Kaffeehäusern und anderen öffentlichen Lokalen einfach übersehen wurden und wie wir uns in Anwesenheit von Juden beklemmt fühlten. Wenn uns in irgend einem Unternehmen der Herr Ober seine Aufmerksamkeit zuwendete, waren wir ergebenst dankbar. Der kapitalmäßig stärkere Jude erfreute sich beim schlecht besoldeten, auf außerordentliche Einnahmequellen stark angewiesenen Dienstpersonal naturgemäß einer servilen Achtung. Jetzt aber können wir überallhin frei und in dem Bewußtsein gehen, daß man in uns vollwertige Besucher sieht und daß wir nichts untergeordnetes bedeuten. Dieses Gefühl der Zufriedenheit und der Rückkehr menschlicher Würde haben Sie alle sicherlich auch schon verspürt.

Wir müssen des weiteren auch mit den alten oft nur künstlich erhaltenen Sympathien zum französischen und englischen Volke, richtig gesagt zu deren damaligen Repräsentanten aufräumen.

Die Geschichtsereignisse begründen die Aufrechterhaltung dieser Sympatien keinesfalls. Wir hatten französische Volks- und Mittelschulen, englische Colleges und andere ähnliche Lehranstalten, trotzdem wir uns davon überzeugen konnten, daß die "Grande Nation" und das Volk des großen Businessmens über uns so gut wie gar keine Kenntnisse besaßen bzw. lediglich das kannten, was für sie vom Standpunkte ihres eigenen Nutzens von Interesse war.

Man machte großes Aufsehen daraus, als nach einem, allerdings bereits längeren Bestande der Republik unsere "Verkaufte Braut" in Paris, übrigens auch nur in der Comedie francaise gegeben wurde. Demgegenüber kennen die Deutschen unsere Kultur weit besser als alle anderen Völker der Erde.

"Die verkaufte Braut", "Dalibor", "Libussa" und andere Opernwerke sind schon längst bewährte Repertoirstücke großer deutscher Bühnen. Warum also konnte und wollte das tschechische Volk den richtigen Weg zu aufrichtiger Zusammenarbeit mit den Deutschen nicht finden und einschlagen?

England und Frankreich hetzten und jegten uns in eine kulturelle und politische Feindschaft diesem unseren Nachbarn gegenüber; letzten Endes ließen sie uns jedoch im Stiche und bekundeten ganz offen, daß ihre eigentlichen Interessen ganz andere waren.

Es ist somit im Höchstmaße richtig, mit dem deutschen Volke als unserem unmittelbarsten Nachbarn kulturell in engste Fühlung zu treten, wozu wir uns leider nicht früh genug entschließen konnten.

Unsere Aufgabe wird es somit sein, auf entsprechende Art die Öffentlichkeit zu informieren, ihr die Tatsachen so vor Augen zu führen, wie sie in Wirklichkeit sind und schnellstens eine Besserung in den obenerwähnten Richtungen herbeizuführen.

ad.3.

Wir kommen zur Behandlung des dritten Punktes; Es ist notwendig, beim tschechischen Volke eine Neuorientierung durchzuführen.

Weg mit der ewigen Unzufriedenheit, da sie unbegründet ist. Als wir in Österreich waren, sehnten wir uns nach Freiheit und eigener Verwaltung. Als wir in der Republik waren, verstanden wir es nicht, uns eine wirkliche Freiheit zu verschaffen, denn die sogenannte Freiheit war es nur dem Namen nach; in Wirklichkeit herrschten bloß die politischen Parteien. Hand aufs Herz: wie oft hörten wir sagen: diese Republik haben wir uns ganz anders vorgestellt, hier herrscht nicht Freiheit, sondern Korruption, Protektion, und Intrige. Der Schlag soll die Republik treffen! Under traf sie, u.zw. mit Recht.

Nun haben wir das Protektorat, unter dem starken und mächtigen Schutze des größten und stärksten Volkes Europas, und erhielten eine allseitige Möglichkeit, unser öffentliches Leben von Grund auf neu aufzubauen.

Jedoch anstatt fleißiger Aufbauarbeit wenden sich manche unserer Volksgenossen noch der Flüsterpropaganda, dem Defaitismus und der Negation zu. Noch stehen einige abseits, noch widmen sich nicht alle der Aufbauarbeit. Ja, diejenigen, welche aus allen ihren Kräften und nach ihrem besten Wissen und Gewissen trachten, dem Volke bestens dienlich zu sein, werden böswillig, oder aus Unkenntnis der Sachlage, als Nationalverräter gestempelt verschiedentlich verdächtigt und mit anonymen Drohbriefen überhäuft.

Wir müssen uns von der früheren liberalistischen Weltanschauung loslösen und müssen die Überzeugung gewinnen, daß nicht jeder das tun darf, was ihm beliebt, selbst wenn es zum Nachteile der Mitbürger gereichen sollte. Im Gegenteil: Gemeinnutz geht vor Eigennutz.

Es ist weiter notwendig, daß ein Glaube an eine neue, bessere Zukunft des tschechischen Volkes auf seiner heimatischen Scholle entstehe. Nur eine böswillige Flüsterpropaganda will nicht zulassen, daß das tschechische Volk in Ruhe und Vertrauen lebe und arbeite, und verbreitet unrichtige Gerüchte, als ob dem tschechischen Volke nach Beendigung des Krieges eine Deportation, etwa nach Rußland, Polen, Madagaskar oder ähnlich, drohen würde.

Gott strafe diese Menschen, welche die, ohnedies genug schwergeprüfte Seele des tschechischen Volkes beängstigen! Sagt uns ja der bloße Verstand, daß dies alles nur Unsinn sein kann: der tschechische Bauer genießt auch bei den Deutschen das gleiche Ansehen wie bei uns; der tschechische Arbeiter ist seiner hohen Intelligenz wegen bei den Deutschen ebenso geachtet wie hier und deshalb zur Zusammenarbeit herangezogen; der tschechische Handwerker und Gewerbetreibende erfreut sich bei den Deutschen der gleichen

Beliebtheit, wie bei uns; der tschechische Beamte wird auch von den Deutschen seiner qualitativen Arbeit wegen ebenso wie hier gewürdigt; der Name des tschechischen Künstlers, Musikers- des typischen tschechischen Musikanten - hat bei den Deutschen zum mindesten den gleichen, wenn nicht einen höheren Glanz als bei uns; der tschechische Athlet gilt bei den Deutschen wie bei uns als gleiche Kapazität; der tschechische Gelehrte steht bei den Deutschen in gleichem Ansehen und ruhmreichen Rufe usw.usw.

Und da glaubt Ihr, daß die deutsche Führung ein Interesse daran haben sollte, alle diese fähigen Mitarbeiter ihrer Heimat zu berauben und sie aus der Aufbauarbeit für das Großdeutsche Reich auszuschalten?

Erwäget weiter, welche ungeheure Aufgaben sozialer, wirtschaftlicher und anderer Natur nach Kriegsende an das Deutsche Reich herantreten werden! Wie sich ~~dessen~~ Raum und Einfluß unerhört erweitern werden. Das D.R. wird ja jeden benötigen, der sich zu tatkräftiger Arbeit molden wird. Ein vernünftig erwägender Mensch kann sich gar nicht vorstellen, daß die deutsche Führung ein Interesse daran haben sollte, Millionen sehr fähiger und zu gemeinsamer Arbeit brauchbarer Menschen einfach auszuschalten.

Das Deutsche Reich erwartet im Gegenteil von allen Menschen guten Willens intensivste Unterstützung in seinem Vorhaben, so gewaltige gemeinsame Aufgaben zu meistern. Weg also mit diesen Fantasien! Vertrauen wir doch den Worten des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler, der uns eine Volks- und Kulturautonomie, sowie die weiteste Möglichkeit gab, uns auf unserem Nationalboden entsprechend unserer Befähigung zu entwickeln. Dazu ist es allerdings unerlärlich, einzelne vom früheren Regime verbrochene Ungerechtigkeiten, wettzumachen.

Uns steht weiter die dankbare Aufgabe bevor die Eigenart und Beschaffenheit der heutigen Deutschen der tschechischen Öffentlichkeit vor Augen zu führen.

Ich selbst kenne die Deutschen schon sehr lange, da ich schon seit meiner Kindheit unter ihnen lebe. Nie und in keiner Form hatte ich meiner Muttersprache wegen zu leiden. Die Deutschen interessierten sich immer nur für meine persönlichen Eigenschaften und handelten mit mir danach. Bei meinen Besuchen der deutschen Würdenträger wurde mir durchwegs eine liebenswürdige Aufnahme entgegengebracht. Euch allen würde ich wünschen Gelegenheit zu haben, die wirklich sehr freundschaftliche Handlungsweise der Deutschen kennen zu lernen. Sie lieben keine Äußerlichkeiten und Phrasen, sondern gehen gern auf Debatten über das Kernproblem ein.

Die Deutschen stehen uns auch deshalb nahe, weil sie ein äußerst musikliebendes Volk sind. Sie besitzen die bekannten Festspiele in Salzburg und in Bayreuth, wohin alljährlich Gäste aus allen Ländern der Welt strömen. Meinest Ihr wirklich, daß sich alle diese Menschen, die den verschiedensten Nationen angehören, dort treffen würden, wenn das deutsche Volk seiner hohen musikalischen Kultur wegen nicht der Achtung der gesamten Welt wert wäre?

Um uns weiter in den Rahmen des Großdeutschen Reiches richtig eingliedern zu können, ist es unumgänglich und dringend notwendig, daß wir schnellstens und bestens die deutsche Sprache erlernen.

Die Kenntnis der deutschen Sprache muß in alle Schichten des tschechischen Volkes eindringen. Dies ist eine grundlegende Vorbedingung einer gegenseitigen Verständigung beider Völker, die uns ermöglichen wird, aus dem unermäßlichen deutschen Kulturschatze zu schöpfen und uns vor Irrtümern und Mißverständnissen, die aus ungenügender Kenntnis der deutschen Sprache entspringen könnten, zu bewahren. Zu diesem Zwecke leitet unser Kreis Konversationskurse der deutschen Sprache in ganz großem Umfange ein; das Interesse in den breitesten Schichten scheint außerordentlich hoch zu sein.

In dieser Beziehung werden wir auch ein Beratungsorgan für die Schulbehörden sein und jeweils die nötigen Initiativanträge unterbreiten.

Um eine ersprießliche Zusammenarbeit schaffen zu können, ist es von allergrößter Wichtigkeit, die tschechische Öffentlichkeit mit dem Wesen, den Zielen und der Organisation der NSDAP vertraut zu machen.

Dies sagte übrigens auch der Herr Staatspräsident gelegentlich der Ernennung des neuen Ausschusses des "Národní souručenství". Das tschechische Volk muß sich mit diesem Problem eingehendst beschäftigen und folgendes erwägen:

Das deutsche Volk befand sich auf Grund der Friedensverträge in bitterster Not und Bedrängnis, war gedemütigt und einzig auf sich allein angewiesen; niemand reichte ihm hilfreich die Hand. Und dennoch konnte es wiederauferstehen, die innere Krisis überwinden und die Initiative in der Geschichtsbildung und Umgestaltung Europas ergreifen. Wie war dies möglich? Nur Dank dem, von Führer und dem gesamten deutschen Volke mit fester Energie verfochtenen Nationalsozialismus.

Kann eine Idee, durch die es ein Volk fertig brachte, sich aus größter Schmach zu erheben und zur größten Militärmacht der Welt zu werden, die Arbeitslosigkeit restlos zu beseitigen, jedermann Arbeit und die Grundlagen eines Wohlstandes zu beschaffen, als schlecht angesprochen werden? Ganz bestimmt nicht.

Die Grundlinien des deutschen Nationalsozialismus, die ganz großen Vorzüge dieser neuen Weltanschauung müssen wir jedoch auch aus dem einfachen Grunde allgemein bekannt werden lassen, weil sich nach ihnen ein Riesenreich, dessen Bestandteil wir bilden, richtet. Nur eine wirklich vollkommene Staatsform konnte ein Volk erretten und ihm zu seiner heutigen Größe verhelfen.

Wir werden demnach der tschechischen Öffentlichkeit in Vorträgen, in der Presse und im Rundfunk über alles, was mit dem deutschen Nationalsozialismus zusammenhängt, Bericht erstatten.

Eine erfolgreiche Zusammenarbeit beider Völker stellt an uns die weitere Anforderung, uns mit allen übrigen modernen Errungenschaften, Einrichtungen und Organisationserfolgen des heutigen Deutschland bestens bekannt zu machen. All dies wird den Inhalt eines eingehenden Studiums und einer regelmäßigen Berichterstattung an die tschechische Öffentlichkeit bilden.

Auf diese Art wird das Bewußtsein einer dauernden Angehörigkeit des tschechischen Volkes zum Großdeutschen Reiche entstehen und werden wir ein Bestandteil dieses Reiches werden, auf den man sich immer und überall <sup>wird</sup> verlassen können.

ad. 4.

Und so gelangen wir zum vierten Punkte unseres Programmes, nämlich zur Hauptaufgabe unseres Verbandes.

Der Verband wird mit Rücksicht auf seine Sendung und seine vielseitige Tätigkeit in immerwährender Verbindung mit allem Ämtern, Organisationen und Institutionen beider Völker sein; im Hinblick auf seine Informations- und Erziehungsaufgabe wird er besonders mit dem Amte des Herrn Reichsprotectors sowie mit der NSDAP und deren verschiedenen Zweigorganisationen engste Fühlung haben.

Das Verhältnis des Verbandes zu allen übrigen tschechischen Organisationen ist vor allem durch die Tatsache bestimmt, daß der Verband ein Organ des Herrn Staatspräsidenten ist und keine politischen Partei, sondern eine Arbeitsvereinigung darstellt. Somit wird der Verband als eine unpolitische Organisation ein gutes Verhältnis zu allen Bestandteilen und Gliederungen des Volkes besitzen.

Sein Verhältnis zum "Národní souručenství", ist durch die einfache Tatsache gegeben, daß sowohl das NS als

auch der Verband über Antrieb des Herrn Staatspräsidenten entstanden. Das NS hat seine besondere Sendung darin, das tschechische Volk zu vereinigen. Unserem Verband obliegt die Aufgabe, die allerbesten Beziehungen beider Völker und ein ausgezeichnetes gegenseitiges Verhältnis zu schaffen.

Die Einstellung des Verbandes zu den übrigen politischen Parteien, zur "Vlajka" zur "Faschistengruppe" und zu den anderen Parteien ist dadurch gekennzeichnet, daß der Verband keine politische Partei ist, weswegen ihm ein Recht auf Kritik über welche Partei immer nicht zusteht. Der Verband begrüßt jedoch die Zusammenarbeit jeder Partei, welche gleichgeartete Ziele verfolgt.

Die Aufgaben unseres Verbandes sind mannigfaltig. Das Tätigkeitsfeld auf dem Gebiete der Initiative, der Propagation und der Organisation ist unbegrenzt.

Wir wollen das Großdeutsche Reich in allen seinen Aufgaben intensiv und allseits unterstützen, die tschechische Öffentlichkeit über die Bedeutung der Eingliederung des Protektorats B.u.M. in das Großdeutsche Reich regelmäßig informieren und auf die geradezu grenzenlosen Möglichkeiten des wirtschaftlichen Aufstieges, welche dem Reiche und somit auch uns winken, hinweisen.

Wir werden die durchgreifenden Sozialreformen des Reiches auch bei uns für unsere Arbeiter propagieren und dem Wert der Handarbeit wieder zur Geltung bringen.

Eine wirkliche, nicht politische oder durch Partei-rücksichten beeinflusste Arbeit an der Erziehung und Orientation, körperlichen und seelischen Gesundheit der Jugend wird zu unseren besonders wichtigen Aufgaben zählen.

Keine Überproduktion mittelmäßiger oder gar minderwertiger Intelligenz, sondern im Gegenteil zielbewußte Auslese der Besten und Heranbildung tüchtiger Fachleute, Ausrichtung der Lebensanschauung, Beibringung strengster

Disziplin und Unterordnung den Gemeininteressen, das sind im allgemeinen die Richtlinien, die bei der Jugenderziehung einzuhalten wir entsprechend betreiben werden.

In Deutschland ist jedwedes Gebiet menschlichen Schaffens wohl durchdacht und zweckmäßig zu größtmöglichem Nutzen für die Gesamtheit bearbeitet. Die Turistik, die Kunst, rein technische Einrichtungen, wie öffentliche Kommunikationen, Regulationen nicht nur von Flußläufen, sondern auch von ganzen Städten, die Wissenschaft selbst, ja eigentlich alles menschliche Tun und Schaffen ist im Reiche in seiner Existenz allseitig durchdacht und organisiert.

Wir werden nicht nur über all das der tschechischen Öffentlichkeit systematische Berichte vorlegen, sondern im Rahmen unserer Möglichkeiten diese neuen Formen bei uns propagieren, und einzuführen trachten. Mit Rat und Tat werden wir allen Menschen guten Willens behilflich sein, damit sich auch unser Volk diese modernsten, allseits bewährten Errungenschaften des großen deutschen Volkes aneignen und daraus Nutzen zum Wohle des gesamten Reiches schöpfen könne.

Zwecks Bewältigung aller dieser Aufgaben gründet unser Verband Bezirksgruppen und so entstand als größter und wichtigster auch der Kreis Groß-Prag.

Ich habe in meiner Eigenschaft als Kreisleiter den entsprechenden Entwurf eines Organisationsstatutes ausgearbeitet, wonach sich meine Mitarbeiter in den Arbeitsprozeß einschalten können. Die Arbeit ist in eine Reihe von Abteilungen aufgeteilt; ich nenne außer der Präsidial- und Administrativabteilung das Amt für Initiative, für allgemeine Propaganda, für besondere Propaganda d.h. für Propagation bestimmter Ideen in bestimmten Volksschichten oder Berufsständen, die allgemeine Gruppe für Veranstaltungen der Männer, desgleichen der Frauen, das Amt für Kultur, Wissen und Kunst, die Exekutivabteilung und weitere zweckmäßig einzurichtende Abteilungen.

Die Erfüllung unserer zahlreichen und mannigfaltigen Aufgaben macht außerdem viele fähige Mitarbeiter erforderlich.

Ich rufe somit alle Prager, die eines guten Willens sind und real denken, zu tätiger Mitarbeit auf. Besonders wende ich mich an jene, die aus Gründen welcher Art immer bis nun dem öffentlichen Leben ausgewichen sind; sie mögen sich der Arbeit am Volke widmen und zeigen, was zu leisten sie imstande sind.

Ich wende mich an Euch, Mitglieder des Frontkämpferbundes, als an die ältesten, unverzagtesten und unerschrockensten Träger des Gedankes einer frohen deutsch-tschechischen Zusammenarbeit, und bitte auch, mich in meinem Bestreben auch fernerhin zu unterstützen, wie Ihr es bisher unserem Verbands gegenüber tatet.

Ich rufe dich Jugend, Trägerin der Zukunft des Volkes. Tritt in unsere Reihen und erweitere die Zahl meiner Mitarbeiter.

Ihr alle, meldet Euch in größter Anzahl.

Nur so können wir an dem Wohle und Gedeihen unserer Heimat und unseres Volkes erfolgreich arbeiten und eine glückliche Zukunft im Rahmen des Großdeutschen Reiches erhoffen.

So wahr uns Gott helfe!

*JUDr. Jaroslav Štefla*  
20. VIII. 1940.

52-1

zügliche Veranlassung ersucht, die Bevölkerung des Protektorats Böhmen und Mähren über das Verbot des Abhörens der ausländischer Sender im Protektorate Böhmen und Mähren und von den diesbezüglichen Strafsanktionen sofort durch den tschechischen Rundfunk und die Tagespresse zu verständigen, und hat des Tschechischen Presbüro zu diesen Zwecke einen von ihm verfassten Bericht übermittelt, der am 14. d.M. in den Tagesblättern veröffentlicht worden ist.

Für den Vorsitzenden der Regierung :



24584

# Ministerratspräsidium.

52

Zahl: 4023/454/2\_39 S. M. R.

Prag, am 16. September 1939.

Betreff: Abhören ausländischer Sender  
im Protektorat Böhmen und Mähren.

Antwort zur Zahl ..... vom ..... 193.....

Beilagen: 1.

Referent : Dr. Roda.

An das Amt

des Herrn Reichsprotectors in Böhmen und Mähren

in Prag.

Unter Berufung auf das Schreiben, das der Herr Staatssekretär K. H. Frank in der obangeführten Angelegenheit am 11. d.M. unter Nr. St.S. 77/39 dem Herrn Vorsitzenden der Regierung übermittelt hat, beehrt sich das Ministerratspräsidium zur Information des dortigen Amtes mitzuteilen, dass das Ministerium des Innern auf Ersuchen des hiesigen Amtes, wie es mit Zuschrift vom 12. d.M. G.Z. 49.521/39-6 mitgeteilt hat, am 12. September d.J. allen Bezirks- und staatlichen Polizeibehörden mit Runderlass die entsprechende Weisung erteilt hat, welcher Runderlass in Abschrift beige-schlossen wird. Gleichzeitig hat das Ministerium des Innern das Tschechische Pressbüro um unver-

St. G. III L

./.

Der Generalbevollmächtigte für die Reichsverwaltung Frick,  
Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei Dr. Lam-  
mers."

Um wie immer gearteten Missverständnissen vorzubeugen,  
wird darauf aufmerksam gemacht, dass im Protektorat Böhmen und Mähren  
das absichtliche Abhören ausländischer Sender entsprechend den reichs-  
rechtlichen Vorschriften ebenfalls verboten und unter Strafe gestellt  
ist.

Die nachgeordneten Behörden werden von dieser Verordnung  
mit der Weisung in Kenntnis gesetzt, für die Veröffentlichung dieser  
Vorschriften in der Lokalpresse sofort Sorge zu tragen. Die Tagespresse  
und der Rundfunk wurden gleichzeitig angewiesen, die Öffentlichkeit  
zu informieren.

Für den Minister :



Nr. 49.521/1939-6.

Prag, den 12. September 1939.

Betrifft : Abhören ausländischer Sender  
im Protektorate Böhmen und Mähren.

R u n d e r l a s s  
-----

an alle Bezirks- und staatlichen Polizeibehörden.

In dem am 7. September 1939 ausgegebenen Reichsgesetzblatt, Nr. 169, wurde auf Seite 1683 die Verordnung vom 1. September 1939 über ausserordentliche Rundfunkmassnahmen folgenden Wortlautes verkündet:

Im modernen Krieg kämpft der Gegner nicht nur mit militärischen Waffen, sondern auch mit Mitteln, die das Volk seelisch beeinflussen und zermürben sollen. Eines dieser Mittel ist der Rundfunk. Jedes Wort, das der Gegner herübersendet, ist selbstverständlich verlogen und dazu bestimmt, dem deutschen Volke Schaden zuzufügen. Die Reichsregierung weiss, dass das deutsche Volk diese Gefahr kennt, und erwartet daher, dass jeder Deutsche aus Verantwortungsbewusstsein heraus es zur Anstandspflicht erhebt, grundsätzlich das Abhören ausländischer Sender zu unterlassen. Für diejenigen Volksgenossen, denen dieses Verantwortungsbewusstsein fehlt, hat der Ministerrat für die Reichsverteidigung die nachfolgende Verordnung erlassen.

Der Ministerrat für die Reichsverteidigung verordnet für das Gebiet des Grossdeutschen Reichs mit Gesetzeskraft:

§ 1.

Das absichtliche Abhören ausländischer Sender ist verboten.

*Le 4024/29 L*

Zu widerhandlungen werden mit Zuchthaus bestraft. In leichteren Fällen kann auf Gefängnis erkannt werden. Die benutzten Empfangsanlagen werden eingezogen.

§ 2.

Wer Nachrichten ausländischer Sender, die geeignet sind, die Widerstandskraft des deutschen Volkes zu gefährden, vorsätzlich verbreitet, wird mit Zuchthaus, in besonders schweren Fällen mit dem Tode bestraft.

§ 3.

Die Bestimmungen dieser Verordnung gelten nicht für Handlungen, die in Ausübung des Dienstes vorgenommen werden.

§ 4.

Für die Verhandlungen und Entscheidung bei Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung sind die Sondergerichte zuständig.

§ 5.

Die Strafverfolgung auf Grund von §§ 1 und 2 findet nur auf Antrag der Staatspolizeistellen statt.

§ 6.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda erlässt die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften, und zwar, soweit es sich um Strafvorschriften handelt, im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Justiz.

§ 7.


Die Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 1. September 1939,

Der Vorsitzende des Ministerrats für die Reichsverteidigung  
Göring, Generalfeldmarschall,

Der Stellvertreter des Führers R. Hess,

24583



## A u f z e i c h n u n g .

-.-.-.-.-

Nr. Rpr. 1488 / 40.

Sektionschef Popelka besuchte mich im Auftrag des Staatspräsidenten und fragte, wie der Staatspräsident und die Regierung sich am Todestag Masaryk's ( Sonnabend, 14. September ) verhalten sollten. Im vorigen Jahr hätte der Staatspräsident einen Kranz niederlegen lassen und hätte dann persönlich nachher das Grab in Lána kurz besucht; die Regierung hätte keinen Kranz niedergelegt, hätte ihrerseits vielmehr alle Kundgebungen verboten und lediglich die Niederlegung von Blumen durch Einzelpersonen ohne Aufschriften an Denkmälern und am Grabe erlaubt; alle Presseartikel wären der Zensur unterworfen, erlaubt sei nur eine kurze kulturelle Würdigung gewesen.

Prag, den 9. September 1940.

- 1.) Hat dem Herrn Reichsprotector vorgelegen.
- 2.) Der Herr Reichsprotector hat mich beauftragt, Herrn Popelka zu verständigen, dass er keine Bedenken dagegen hat, dass

PräsidentSt. S.

M. B.

M. B.

55a

Präsident Hácha auch in diesem Jahr einen Kranz am Grabe in Lána niederlegen lässt und nachher einen kurzen persönlichen Besuch macht. Alle übrigen Kundgebungen oder Niederlegungen von Blumen durch Einzelpersonen usw. hätten zu unterbleiben. In der Presse sei der Tag nicht zu erwähnen.

Prag, den 10. September 1940.

Hiermit

Herrn Staatssekretär

Herrn Unterstaatssekretär

je besonders.

*Prag*  
f. a. d.  
12/10.40  
*Prague*

24581



DER OBERLANDRAT

über die politischen Bezirke  
KÖNIGGRÄTZ, KÖNIGINHOF,  
NACHOD, NEUSTADT, REICHENAU  
UND SENFTENBERG

Königgrätz 2. September 1940  
Korpskommandogebäude  
Tel. No 716, 717  
Postsparkassenkonto: 98.512

56

**Schnellbrief**

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 5. SEP. 1940  
Tgb. Nr.: 4659

Geschäftszeichen: 20

(Obiges Geschäftszeichen ist bei Antwortschreiben stets anzugeben.)

An den  
Herrn Reichsprotektor in Böhmen und Mähren,  
der Staatssekretär  
in Prag.

Betrifft: " Geheime Ausflüge der NG Jugend u.s.w.

Bezug: Erlass vom 14. August 1940.

Die Erhebungen in der obbezeichneten Angelegenheit konnten noch nicht zum Abschluss gebracht werden. Ich bitte um Fristverlängerung bis 15.9.1940.

*R. 419*  
*h. d. d.*  
*h.*

*St. S.* *fi.*

08245

St. S. *in l.*



Tschechisches  
Nationalfaschistisches Lager

— Hauptleitung

Brünn Kirchengasse 2. Telefon 19.077.

BRNO, KOSTELNÍ ČÍS. 2

TELEFON ČÍSLO 19.077

Vedoucí náčelník KAREL MARIO

**Ústřední vedení Národního Tábora Fašistického**

57

ODBOR: Hauptleitung . VĚC:

ČÍSLO JEDNACÍ:

BRNO, DNE 30. August 1940

Tit.

SS GRUPPENFUEHRER K. H. FRANK ,  
Staatssekretär  
im REICHSPROTEKTORAT Böhmen und Mähren

P R A G - Czerninpalais.

Sehr geschätzter Herr Staatssekretär !

Am Vorabend des Jahrestages, der uns in Erinnerung bringt,  
dass das Grosse, Deutsche Reich in den Kriegszustand trat empfangen  
Sie, sehr geschätzter Herr STAATSSEKRETAR, unsere feste Versicherung  
und unerschütterliche Treue zur einzigen befreienden Idee des  
grossen Führers und Reichskanzlers A d o l f H I T L E R  
dem e i n z i g e n Führer aller arischen Nationen .

Mit dem festen Glauben an den Sieg der tapferen, ehernen deut-  
schen Wehrmacht grüssen wir

mit nationalfaschistischem Führergruss

Z D A R V ů d c i Adolfu H I T L E R O V I

*K. Mario*

HAUPTLEITER des NTF u. F.G.



*VIII B. 20*

St. S. VIII B

Viele Pfarrämter benutzen noch immer einsprachig tschechische  
Stempel für den Amtsgebrauch, so z.B. das Pfarramt in Podiebrad  
brad.

LR.

In Sokollichtspieltheater in Podiebrad (OLB Kolin) bleiben  
die tschechischen Besucher grossenteils so lange draussen  
stehen, bis die Wochenschau abgelaufen ist. In Bochdanetsch  
(OLB Pardubitz) erklärte die Frau des tschechischen Gemeinde-  
polizisten Fiedler, sie ginge <sup>stets</sup> ~~erst~~ nach der Wochenschau ins Ki

59

*O.L.R.*

*Ad. v. H. v. H.*

Der Oberlandrat

Kolin, den 29. August 1940.

Az.II.-18/8.

60

Dem

Herrn Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren,


in Prag  
Czernin-Palais

mit folgendem Bericht wieder vorzulegen:

Im Sokol-Lichtspieltheater in Podiebrad habe ich die angezeigten Beobachtungen nachprüfen lassen. Die Filmvorstellung verlief ohne dass die Wahrnehmung gemacht werden konnte, dass die tschechischen Besucher erst nach Beendigung der Wochenschau das Kino betreten. Vermutlich handelt es sich um eine Kundgebung gegen eine bestimmte Wochenschau, gegen die entsprechende Massnahmen nur im Falle rechtzeitiger Unterrichtung hätten getroffen werden können. Dessen ungeachtet habe ich die Schliessung des Lichtspieltheaters im Wiederholungsfalle ins Auge gefasst und entsprechende Vorkehrungen getroffen.

Hinsichtlich des Amtsgebrauchs einsprachig tschechischer Stempel an den Pfarrämtern habe ich die sofortige Abstellung veranlasst und eine entsprechende Verfügung an die Bezirkshauptleute erlassen.

Hierzu 2 Beilagen.



St. S. VIII B

*12/9*  
*s. a. d.*  
*1. 12/9. 40.*

*VIII B. 202*

60a

Der Reichsprotector in Böhmen  
und Mähren  
Der Staatssekretär.

Prag, den 14. August 1940.

Gegen Rückgabe mit 2 Anlage-n

Herrn Oberlandrat  
in K o l i n

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlage-n  
zur sofortigen Abstellung bezw. zur Stellung-  
nahme nach Überprüfung binnen zwei Wochen  
übersandt.

~~Eingang am~~  
18. AUG. 1940 //  
Der Oberlandrat Kolin.

19/8  
Jh.

*[Handwritten signature]*

*Leipzig vom SD folgt nach.*  
*Mo. : 25./8.*

*Jh.*  
*22/7.*



24577

**Sicherheitsdienst RfH**  
**SD-Leitabschnitt Prag**

B 4

- PA. 3642

Prag-Bubentich, den 27.8.1940  
Sachfenweg  
Fernsprecher 77444

61

An den  
Persönlichen Referenten des  
Herrn Staatssekretärs beim  
Reichsprotector in Böhmen u. Mähren  
SS-Sturmbannführer G i e s

P r a g

Betr.: Minister Dr. K l u m p a r .  
Vorg.: Dort. Vermerk vom 12.8.1940.  
Anlg.: 1 urschriftlich.

Der über Minister Dr. K l u m p a r übersandte Vor-  
gang wird anliegend nach Kenntnissnahme und Auswertung zurück-  
gereicht.



*u. d.*

*12.8.40*

*o. d. Karab*

3722  
Sturmsführer

St. S.

VIII B

Der Bayerische Ministerpräsident

München, den 4. Juli 1940.

Betreff: Besuch des Sozialministers  
der Protektoratsregierung,  
Dr. Klumpar, in München.

62

Der Sozialminister der Protektoratsregierung, Herr Dr. Klumpar, traf am 1. Juli mit den Herren seiner Begleitung in München ein, um die Einrichtungen auf dem Gebiete der Sozialpolitik und des Arbeitseinsatzes zu studieren. Ich gab für die Herren am 2. Juli in meinem Hause ein Frühstück, zu welchem ich führende Persönlichkeiten der Partei, des Staates und der Wirtschaft gebeten hatte.

Ich begrüßte die Gäste und wies besonders auf die Bedeutung des sozialen Gedankens im Volksleben hin. Dabei gab ich der Freude Ausdruck, aus dem Besuch das Gefühl der Zusammengehörigkeit der Einwohner des Protektorats mit dem Grossdeutschen Reich zu ersehen. Das gegenseitige Kennenlernen sei das beste Mittel, die innere Verbundenheit zwischen dem Protektorat und dem Grossdeutschen Reich noch mehr auszubauen.

Minister Dr. Klumpar dankte für den freundlichen Empfang und betonte ebenfalls die Notwendigkeit, die engen Verbindungen zwischen dem Protektorat und dem Grossdeutschen Reich noch mehr auszugestalten. Er freue sich deshalb besonders, dass er als erster Minister der Protektoratsregierung seinen Besuch in Deutschland machen könne. Er werde seinen Besuch dazu nützen, die Fragen des Arbeitseinsatzes, die sozialen Fragen und die Wohnungsfragen eingehend zu studieren.

Das Frühstück verlief in angeregtester Stimmung und gab dem Herrn Minister und seiner Begleitung Gelegenheit zu einem Gedankenaustausch über sozialpolitische und arbeitseinsatzmässige Fragen.

Unterschrift

An  
das Auswärtige Amt  
in  
B e r l i n .

*in B.*  
St. G. in B.

Der

*9/8/40 #*

Gla

Der Vertreter des Auswärtigen Amtes  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren  
Nr. 9050/Prot.5.

Prag, den 6. August 1940.

In Abschrift

Herrn Staatssekretär SS-Gruppenführer K. H. Frank  
in Prag

zur Kenntnis vorgelegt.

*M. J...*



24575

Unterschrift

das Auswärtige Amt

in

Berlin

Prag, den 30. August 1940.

1.) Vermerk.

Auf die weitere Verfolgung der einschlägigen  
Angelegenheit kann angesichts des vom SD-Leit-  
abschnitt Prag unter dem 16.8.1940 - Zeichen  
B 5 PA 3950 erstatteten Berichtes verzichtet  
werden. Daher

2.) z.d.A.

*m B.*

*[Handwritten signature]*

47648

1249

2976/40

Der Oberlandrat  
Nr. *[Handwritten]*

Prag, den 19.VIII.1940 64

U.g.R.  
dem D.Gend.Kommando  
im Hause

*19/8.40*  
*hm.*

mit der Bitte, die Verhältnisse zu prüfen und dem Wirt aufzugeben, umgehend Speisekarten mit deutsch-tschechischem Text auszulegen, andernfalls besondere Massnahmen gegen ihn verhängt würden.

Prag  
1940

Im Auftrage :  
*[Handwritten Signature]*

Deutsch. Gend. Kommando  
P r a g.

Prag, den 29. August 1940.

Nach meinen Feststellungen handelt es sich in vorstehender Sache um eine Pachtwirtschaft in Prag - Liben, Drahobejlgasse Nr. 55. Es ist ein Betrieb mit 2 mittleren Wirtschaftsräumen, in denen Speisen und Getränke an Gäste verabreicht werden.

Pächter der Wirtschaft ist der verheiratete Wirt Siegfried J a n k o v s k y, geb. am 2. 9. 97 zu Prag und daselbst in der genannten Wirtschaft wohnhaft. Die Bedienung führen 2 jüngere Kellner aus. Der Wirt erklärte mir, daß in seinem Betrieb ziemlich regelmäßig jeden Tag etwa 50 bis 60 Personen die Hauptmahlzeit einnehmen, unter denen sich nur 2 Deutsche befinden, die in einer Fabrik in der Nähe angestellt seien.

Bei meiner Überprüfung, am 28. 8. 40, lagen Speisekarten mit deutscher Beschriftung tatsächlich noch nicht auf. Auf geeigneten Vorhalt erklärte der Wirt J a n k o v s k y, nach einem vom Verband der Gastwirte in Prag herausgegebenen Bescheid müsse die Kennzeichnung der Betriebe usw. auch in deutscher Beschriftung erst zum 15. 9. 40 durchgeführt sein, und weil bisher ihm gegenüber von Seiten der Gäste wie auch von anderer Stelle eine Anregung nicht gemacht worden sei, hätte er es nicht für notwendig gefunden, die Beschriftung früher durchzuführen. Jedenfalls werde er der nun erhaltenen Aufforderung Folge leisten und die Speisekarten auch in deutscher Schrift auflegen. J a n k o v s k y ist Protektoratsangehöriger. Bei Gelegenheit wird nachträglich nochmals eine Kontrolle in diesem Betrieb durchgeführt.

*VIII B. 202*

*h. d. d.*

*h. 7/19.40.*

St. S. *VIII B*

Gesehen:  
*[Handwritten Signature]*

Erledigt:  
*[Handwritten Signature]*

64a

Der Reichsprotector in Böhmen  
und Mähren

Prag, den 14. August 1940.

Der Staatssekretär.

Gegen Rückgabe mit 1 Anlage-~~κ~~

Herrn Oberlandrat

in Prag

Der Oberlandrat  
in Prag  
Eing. 13. AUG. 1940  
Nul.:

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlage-~~κ~~  
zur sofortigen Abstellung bezw. zur Stellung-  
nahme nach Überprüfung binnen zwei Wochen  
übersandt.

Der Oberlandrat in Prag

Prag, den 3. September 1940.

Herrn

Reichsprotector in Böhmen und Mähren  
z.Hd.v.Herrn Staatssekretär K.H.Frank

in Prag

unter Bezugnahme auf umstehenden Bericht zurückgereicht.  
Die Durchführung der Anordnung werde ich gelegentlich  
prüfen lassen.

In Vertretung:

gez.: Dr. Landmann  
geblaubigt:

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 6. SEP. 1940

Tgb. Nr.: 4663



Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei  
und des SD

Prag, den 16. August 1940

Tgb. Nr. B. d. S. IV - 1583/40  
Bitte bei der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben

65



An den  
Herrn Staatssekretär  
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren  
44 - Gruppenführer K.H. Frank  
Prag

Betr.: Vlajka-Führer Jan Rys, Prag II, Myslik-  
gasse 15

Anlg.: -1-

Anbei gebe ich das Schreiben des Herrn Staatspräsidenten mit dem Auszug aus dem Polizeiprotokoll zurück. Ich habe heute Rys staatspolizeilich dazu persönlich befragt und festgestellt, dass es ihm zweifellos fernelegen hat, eine dem Ansehen des Herrn Staatspräsidenten Dr. H á c h a abträgliche Tendenz in seiner Rede zu bringen. Herr Rys hat mir glaubwürdig versichert, dass er und seine Bewegung positiv zu Herrn Staatspräsidenten Hácha eingestellt sind. Ich habe ihn gewarnt und ihm aufgetragen, alles zu vermeiden, was geeignet ist, das Ansehen des Herrn Staatspräsidenten, der das deutsche Vertrauen genießt, herabzusetzen.

i.V.

44-Obersturmbannführer

*Früh-*

22. August 1940.

4-Gruf.

66

St.S. 484/40.

22. VIII. 1940

An Herrn  
Staatspräsidenten Dr. Hácha,  
P r a g,  
Burg.

Sehr geehrter Herr Staatspräsident !

Auf Ihr Schreiben vom 14.8.1940 - Zeichen Z.T. 289/40, betreffend die Ausführungen des Herrn Johann Rys in der öffentlichen Versammlung vom 29.6.1940 in Olmütz, erwidere ich, dass ich Herrn Rys durch den Befehlshaber der Sicherheitspolizei habe vernennen und staatspolizeilich verwarnen lassen. Es wurde Herrn Rys aufgetragen, alles zu vermeiden, was geeignet sei, Ihr Ansehen in irgendeiner Form herabzusetzen.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

G.R. mit 3 Anlagen  
4-Obersturmbannführer Böhme  
P r a g,

zur Kenntnis übersandt.

Heil Hitler

3. Leitabschnitt Prag		Stul.
39732	23 AUG. 1940	
Verarbeitet	Aktenseit	

11. IV 1942

40-23. VIII. 1940

4-Gruppenführer

3.) Alsdann Wvl. am 26.8.1940 bei mir zum Vortrag bei dem Herrn Reichsprotector.

Am 26. 8. (Gruen!)  
L. ...  
The 23/8

Prag, den 30. August 1940.

1.) Vermerk.

Der Herr Staatssekretär hat in der einschlägigen  
Angelegenheit dem Herrn Reichsprotector Vortrag  
gehalten.



07285

2.) Z.d.A.

*[Handwritten signature]*

*[Handwritten initials]*  
VIII 3

Abschrift zur Zl.E 2134/9/7-40, Präs. d. Innenministeriums.

68

Polizeidirektion in Olmütz.

B e r i c h t .

Gegenstand: Oeffentlicher Vortrag des Tschechischen national-soz. La-  
gers ČNST - Vlajka.

Einberufer: Ing. Milan Barhoň, Olmütz, Spornergasse 9.

Ort und Zeit: Olmütz, Národní dům /Volkshaus/ am 29.VI.1940  
von 20.25 - 23.17 Uhr.

Programm: Neuzeitlicher tschechischer Nationalismus. Die Zukunft des  
tschechischen Volkes im Rahmen des Reiches.

Vorsitzender: Dr. Josef Viktorin, Advokat, Leipnik a.d.B., Patlochgasse  
161.

Redner: Josef Holman, Prag VIII., Königsstrasse 149 und  
Johann Rys, Prag II., Myslikgasse 15.

Teilnehmerzahl: 240 Personen /einschliesslich der Gäste deutscher Volks-  
zugehörigkeit und der Mitglieder aus Prossnitz, Mähr.  
Ostrau und Umgebung/.

V e r l a u f :

.....  
.....

Johann Rys: Auf diese Weise hätte es nicht zum 15.März 1939 und zur so-  
genannten staatsmännischen Tat des Präsidenten Dr. Hácha  
kommen müssen, der den Führer und Reichskanzler um Schutz  
ersuchte. Was war denn das für eine staatsmännische Tat, zu  
einem Zeitpunkt, da die deutsche Wehrmacht bereits über die  
Staatsgrenze marschierte. Es war dies eine staatsmännische  
Tat aus einer Zwangslage heraus und nun wird daraus eine  
neue jammernde Befreiungs-Legende gemacht. Die Herren mögen  
jammern, erklärte der Redner weiter, nur mögen sie keine Le-  
genden bilden. Eine solche Seifenblase zerplatzt im Lichte  
der Wahrheit.

VII B

St. S. VII B

**Der Reichsführer-~~SS~~**

und

**Chef der Deutschen Polizei  
im Reichsministerium des Innern**

B.Nr. I/2196/40 Ads.

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und  
Datum anzugeben.

Berlin SW 11, den 15. August 1940  
Prinz-Albrecht-Straße 8  
Fernsprecher: 120040

*Vorgang!*

69

*1. 27/8.40*

Betr.: Urteil des Wehrmachtfeldkriegsgerichtes  
Mähren vom 28.6.1940 gegen den Arbeiter  
Oswald D o l e ŷ a l aus Brünn wegen  
Beschimpfung der Deutschen Wehrmacht.

Bezug: Dortg. Schreiben vom 3.8.1940 -St.S.460/40-

Lieber Parteigenosse F r a n k !

Ich habe von dem seltsamen Gerichtsurteil  
Kenntnis genommen und verfüge mit sofortiger  
Wirkung, daß D o l e ŷ a l auf die Dauer von  
drei Jahren in ein Konzentrationslager zu  
Steinbruch-Arbeiten verbracht wird. Ich bitte,  
den Herrn Reichsprotector gelegentlich von meiner  
Entscheidung zu unterrichten. Ich habe, lediglich  
um dem Führer in dieser schweren Zeit diesen  
Ärger über die Justiz zu ersparen, davon abgesehen,  
ihm das Urteil vorzulegen.

Ich bin damit einverstanden, wenn Sie auch  
den Gerichtsherrn von meiner Entscheidung unter-  
richten.

Heil Hitler!

Ihr

*H. J. Müller*

*M B*

*Fr 27/8*





in viererter Weise von der Richtigkeit  
der Gassysteme zu überzeugen. Und ist  
dies wirklich "nicht naturwidrig"?

Ich will Sie nicht mit einem kleinen  
Lohnen misshandeln. Ich würde jedoch sehr  
gern zu einer verständlichen An-  
erkennung bereit sein.

Vollständig müsste ich noch fragen: Ist  
es wirklich naturwidrig - oder nicht - wenn  
ich als tüchtiger und sehr tüchtig  
Mann von galgenwürdigen Inventionen  
leben muss, obwohl ich sehr fröhlich  
diese halbe Duzende leisten könnte?

Ich bitte, diese Zettel so viel zu versenden,  
wie Sie gewünscht sind, nämlich fünfzig  
von Waska der Däuff. Hierfür habe ich  
die Summe mit der Sie Ihre Dankes, wenn  
Sie ein freies minnes Aufstellung mit  
freier Willen. Ich wünsche persönlich  
sich. Karl Waska  
Maluka, Lueta Waska 395.

Nach einer United-Press-Meldung aus London ist die neue tschecho-slowakische Regierung durch die englische Regierung anerkannt worden. Sie setzt sich zusammen :

Präsident :	Beneš
Ministerpräsident :	Monsignore Šramek
Aussenminister :	Jan Masaryk
Kriegsminister :	General Ingerer
Finanzminister :	Eduard Outropa, ehemaliger Generaldirektor der Brünnener Rüstungswerke,
Wohlfahrtsminister :	Franz Nemeč, ehemaliger Führer der Eisenbahner-Gewerkschaft,
Innenminister :	Jan Slavik, früherer Gesandter in Warschau,
Minister ohne Portfeuille :	Ladislav Feierabend
" " "	: Jaromír Nečas
Sekretär der staatlichen Wohlfahrt :	Jan Bečko

24.7.1940.

*u. d. St. f. m. 19/40*

St. S. *VII / 2*

Der Oberstaatsanwalt  
bei dem deutschen Landgericht  
5 Js. 564/40.

Prag, den 4. Juli 1940.  
XIX., Kantonienallee 16.  
Fernruf 74589.

**Haft!**

74

An den  
Herrn Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof  
oder dessen Vertreter in Amt.

Berlin W 9  
Bellevuestraße 15.

VERTRAULICH - HOCHVERRAT !

Betrifft : Ermittlungsverfahren  
gegen Winter u. A.  
wegen Vorbereitung zum Hochverrat.

Anlage : 3 Haftar Akten  
2 Berichtsstücke.

Anliegend überreiche ich die  
das nebenbezeichnete Verfahren betref-  
fenden Vorgänge.

Der Sachverhalt ist folgender :

Wegen kommunistischer Betätigung  
wurden von der Stapo in Deutsch-Brod  
folgende Personen festgenommen :

- 1.) Der Maurer Anton Winter, geb.  
am 9.6.1914 in Bela, wohnhaft in  
Otiborsch Nr. 1, Protektoratsange-  
höriger,
- 2.) der Maurer Johann Blazek, geb.  
am 6.6.1893 in Metanov, wohnhaft in  
Žirovnitz Nr. 258, Protektoratsange-  
höriger,
- 3.) der Arbeiter Heinrich Bryna, geb.  
am 14.7.1908 in Žirovnitz, wohnhaft  
in Žirovnitz Nr. 405, Protektorats-  
angehöriger,
- 4.) der Arbeiter Franz Blecha, geb.  
am 23.11.1902 in Žirovnitz, wohnhaft  
in Žirovnitz Nr. 405, Protektoratsan-  
gehöriger,
- 5.) der Arbeiter Jaroslav Budin, geb.  
am 18.4.1904 in Vlčetin, wohnhaft in  
Žirovnitz Nr. 213, Protektoratsange-  
höriger,

St. S. III B

108-8-201

- 6.) der Arbeiter Stephan Bruner, geb. am 24.12.1903 in Wien, wohnhaft in Zirovnitz Nr.190, Protektoratsangehöriger,
- 7.) der Perlmutterdrechler Gottlieb Hron, geboren am 2.9.1903 in Zirovnitz Nr.252, Protektoratsangehöriger,
- 8.) der Arbeiter Ludwig Huml, geb. am 1.8.1901 in Zirovnitz, wohnhaft in Zirovnitz Nr.217, Protektoratsangehöriger,
- 9.) der Perlmutterdrechler Johann Jun, geb. am 14.12.1882 in Matanov, wohnhaft in Zirovnitz Nr.81, Protektoratsangehöriger,
- 10.) der Bäcker Josef Jesek, geb. am 13.8.1921 in Zirovnitz, wohnhaft in Zirovnitz Nr.31, Protektoratsangehöriger,
- 11.) der Arbeiter Jaroslav Selik, geb. am 24.3.1907 in Zirovnitz, wohnhaft in Zirovnitz Nr.167, Protektoratsangehöriger,
- 12.) der Arbeiter Josef Uhlík, geb. am 20.5.1892 in Homoschau, wohnhaft in Zirovnitz 148, Protektoratsangehöriger,
- 13.) der Arbeiter Jensel Fisan, geboren am 13.9.1895 in Zirovnitz, wohnhaft in Zirovnitz Nr.515, Protektoratsangehöriger,
- 14.) der Perlmutterdrechler Rudolf Trešek, geb. am 13.10.1883 in Janowitz, wohnhaft in Zirovnitz Nr.1, Protektoratsangehöriger,
- 15.) der Perlmutterdrechler Jaroslav Satina, geb. am 14.1.1902 in Zirovnitz, wohnhaft in Zirovnitz Nr.1, Protektoratsangehöriger, PS
- 16.) der Perlmutterdrechler Wenzel Jelinek, geb. am 28.X.1891 in Popowitz, Polen, wohnhaft in Zirovnitz, Smetanagasse 507,
- 17.) der Perlmutterdrechler Stanislaus Ferina, geb. am 1.5.1900 in Zirovnitz, wohnhaft in Zirovnitz Nr.466, Protektoratsangehöriger,
- 18.) der Perlmutterdrechler Wenzel Zuzak, geb. am 8.8.1895 in Ober-Gleschau, wohnhaft in Zirovnitz Nr.405, Protektoratsangehöriger,
- 19.) der Perlmutterdrechler Johann Koudek, geb. am 8.7.1896 in Platz, wohnhaft in Zirovnitz Nr.281, Protektoratsangehöriger,
- 20.) der Perlmutterdrechler Franz Michal, geb. am 20.3.1889 in Gumpold, wohnhaft in Zirovnitz Nr.405, Protektoratsangehöriger,
- 21.) der Kaufmann Ladislav Krassl, geb. am 29.5.1921 in Zirovnitz, wohnhaft in Popelin Nr.94, Protektoratsangehöriger,
- 22.) der Konsumverwalter Jaroslav Tuma, geb. am 27.3.1903 in Pocatok, wohnhaft in Popelin Nr.156, Protektoratsangehöriger,
- 23.) der Perlmutterdrechler Josef Klimeš, geb. am 24.2.1891 in Kerov, wohnhaft in Zirovnitz Nr.229, Protektoratsangehöriger,

200-7-201

- 24.) der Perlmutter schleifer Anton E m m a r, geb. am 8.12.1903 in Žirovnitz Nr.69, Protektoratsangehöriger,
- 25.) der Hüfeler Alois K r a č a n e r a, geb. am 19.6.1890 in Klein-Bednarec, wohnhaft in Stojčín Nr.13, Protektoratsangehöriger,
- 26.) der Arbeiter Peter V a c l a v i š e k, geb. am 30.1.1904 in Pocatek, wohnhaft in Stojčín Nr.27, Protektoratsangehöriger,
- 27.) der Perlmutterdreher Ladislav K r a s l, geb. am 23.6.1896 in Serowitz, wohnhaft in Popelín Nr.94, Protektoratsangehöriger,
- 28.) der Konsumverwalter Heinrich H a v e l, geb. am 15.7.1902 in Serowitz, wohnhaft in Serowitz Nr.96, Protektoratsangehöriger,
- 29.) der Perlmutterdreher Anton V o m a s t e c, geb. am 12.6.1886 in Pocatek, wohnhaft in Serowitz Nr.1, Protektoratsangehöriger,
- 30.) der Arbeiter Jaroslav K r a s l, geb. am 14.6.1900, in Serowitz, wohnhaft in Serowitz Nr.491, Protektoratsangehöriger,
- 31.) der Arbeiter Thomas H l o c h a, geb. am 25.11.1909 in Serowitz, wohnhaft in Serowitz Nr.305, Protektoratsangehöriger,
- 32.) der Sattler Franz H o v o t n y, geb. am 14.6.1884 in Popelín, wohnhaft in Popelín Nr.174, Protektoratsangehöriger,
- 33.) der Schlossermeister Bohumir K r o j e u, geb. am 5.12.1898 in Serowitz, wohnhaft in Popelín Nr.72, Protektoratsangehöriger,

Die Beschuldigten haben von Januar bis April 1940 illegale kommunistische Ortsgruppen und Betriebszellen gegründet, kommunistische und deutschfeindliche Flugblätter gelesen und verbreitet sowie innerhalb der Betriebszellen kassiert.

Die Beschuldigten Wenzel Jelinek, Johann Koudelka und Wenzel Pisek haben weiterhin auch ausländische Sender abgehört.

Die Beschuldigten sind im wesentlichen geständig, soweit sie bestreiten, werden sie durch die Angaben der Mitbeschuldigten überführt.

Die Beschuldigten sind Protektoratsangehörige.

Das Amtsgericht in Badweis hat am 6. Juni 1940 gegen die Beschuldigten 24 bis 27, am 10. Juni 40, gegen die Beschuldigten 28 bis 33 wegen Vorbereitung zum Hochverrat

25-2-201

gegen die Beschuldigten Wenzel Jelinek, Johann Koudelka und Wenzel Pisan außerdem wegen Verbrechens gegen die Rundfunkverordnung Haftbefehl erlassen.

Sofortige Maßnahmen durch den Ermittlungsrichter beim Volksgerichtshof erscheinen nach Lage der Sache nicht erforderlich.

Von einer Abtrennung des Verfahrens wegen des Rundfunkhörens habe ich mit Rücksicht auf den Zusammenhang Abstand genommen.

In Vertretung  
gez. Rehder-Knöspel.

54260



100-4-201

**Sicherheitsdienst RfH**  
**SD-Leitabschnitt Prag**

B 1      VA 253

Prag-Bubentisch 29.8.1940.78

Sachsenweg  
Feldpostnummer 77114  
**Büro des Staatssekretärs**  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 30. AUG. 1940  
Tgb. Nr.: ..... 4550

*Handwritten notes:*  
11  
i. d. d.  
1. 29.8.40

An den  
persönlichen Referenten  
des Herrn Staatssekretärs beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren,  
Hauptsturmbannführer G i e s ,  
Pr a g .

Betr.: Ermittlungsverfahren gegen Winter u. A wegen Vorbereitung zum Hochverrat.  
Vorg.: Dort Vermerk vom 12.8.1940.  
Anlg.: 2.

Anliegend werden die mit obigem Schreiben nach hier gegebenen Anlagen nach Kenntnissnahme und Auswertung zurückgereicht.

i.A.:

*Handwritten signature:* Revohi  
Hauptsturmführer.

Der Leiter der Gruppe Justiz.

XVI E II 20268/40.

Prag, den 3. August 1940

Urschriftlich mit 1 Anlage  
über

# Herrn Unterstaatssekretär

# Herrn Staatssekretär

mit der Bitte um geneigte Kenntnisnahme vorgelegt. Ich darf bemerken, daß in den letzten Monaten die illegale kommunistische Betätigung im Protektorat Böhmen und Mähren außerordentlich zugenommen hat. Insbesondere sind zahlreiche kommunistische und deutschfeindliche Flugblätter verbreitet worden. In letzter Zeit hat man regelrechte kommunistische Ortsgruppen und Betriebszellen gegründet. Die Bemühungen der Geheimen Staatspolizei haben zu zahlreichen Verhaftungen geführt.

*Lieber*

*J. VTB*

55-3-111

Der Reichsprotector in Böhmen und Mähren.

N o t i z .

zu Nr. Rpr. 988/40.

zu V :

Herr Hácha bat, den ihm persönlich nahestehenden Obersektionsrat Němeček - wenn irgend möglich - in seiner Kanzlei zu belassen. Sämtliche von uns als untragbar bezeichneten Herren seien sofort beurlaubt worden. Einer davon, Sektionsrat Pták, sei schwer krank und befinde sich in einem Lungen-Sanatorium. Der Zweite, Obersektionsrat Eret könne voraussichtlich, da er aus dem Lehrerstande hervorgegangen sei, wieder eine anderweite Verwendung bekommen.

Bezüglich des Herrn Němeček habe ich Herrn Hácha zugesagt, daß seinem Wunsche auf Beibehaltung dieses Herrn in seiner Kanzlei unter der Voraussetzung entsprochen werde, daß er sich jeglicher Einmischung in militärische Dinge, insbesondere jeder Einmischung in die Personalfragen der Regierungstruppe, enthalte. Herr Hácha versicherte mir, daß er für die Erfüllung dieser Forderung sorgen werde.

Prag, den 6. Juni 1940.

gez. Frhr.v.Neurath.

Der Herr R.Prot. bittet,  
dem W.B. Abschrift des Briefes des  
Staatspräsidenten vom 27.5., sowie  
Abschrift der anliegenden Aufzeich-  
nung Nr. V und dieser Notiz zukom-  
men zu lassen.

St.S. mit Vorgängen  
U.St.S.

gez. Völckers

III B  
~~III C~~

Gruppe Verkehrswesen  
XI E 3 V 32 - 904/11

81

Prag, den 31. Mai 1940. 81

Herrn  
Unterstaatssekretär  
vorzulegen.

Betr: Schreiben vom 14.5.40, Anordnung des Herrn Staatssekretärs

Die Aufschrift "Čsl. st. d." am Gebäude der Eisenbahndirektion  
Prag, Palackýstrasse ist entfernt worden.

fr. Mautz.



János

6 27/6  
F 19/0

1940  
v. a. d.

1. 19/6. 40

VII B  
~~III 11~~

# MINISTERRATSPRÄSIDIUM

Zahl: 13.052/40 M.R.

Prag, am 12. April 1940. Sb

Diese Geschäftszahl ist bei der Antwort anzugeben.

Betreff: Nach der Auflösung DNSAP und Einstellung der Tätigkeit der SdP beschlagnahmte Gegenstände; Rückstellung.

1328 - 82

Der Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren

Eingeg. Prag, den 11. 6. IV. 1940

Antwort zur Zahl I 2 b-5040 vom 3. und 31. März 1940.

Beilagen:

An das Amt

des Herrn Reichsprotectors

in Böhmen und Mähren

in Prag.

Das Ministerratspräsidium beehrt sich auf Grund der Zuschrift des Ministeriums des Innern vom 10. April 1940, Zl. E-2691-9/4-40, folgendes mitzuteilen:

Am 24. Februar 1940 wurden dem Herrn Staatssekretär K.H. Frank zu Händen des Herrn Oberregierungsrates Dr. Gies jene Gegenstände übergeben, die bei der SdP beschlagnahmt und bei der Polizeidirektion in Prag auf Grund jenes Verzeichnisses deponiert worden waren, das der Zuschrift vom 4. Jänner 1940, Zl. 129/40 M.R., beigeschlossen war. Es handelt sich hier durchwegs um Gegenstände, die auf dem dermaligen Protektoratsgebiete beschlagnahmt wurden.

Die übrigen bei den politischen und den Regierungspolizeibehörden in Böhmen und Mähren deponierten Gegenstände, die

St. G.

seinerzeit bei der SdP und DNSAP beschlagnahmt worden waren, wurden im Zuge der Angelegenheit beim Ministerium des Innern gesammelt, mit Ausnahme jener schwer zu befördernden Gegenstände, welche durch eine mehrmalige Uebersiedlung Schaden erleiden konnten /wie Kästen, Schreibmaschinen, Motorfahräder, Kraftwagen u.dgl./, die bei jenen Aemtern, wo sie deponiert sind, mit der Weisung belassen wurden, sie mögen direkt an jene Anschrift verfrachtet werden, die nach definitiver Erledigung der Angelegenheit bekanntgegeben werden würde.

In der Ablieferung aller dieser Gegenstände ist eine Verzögerung dadurch eingetreten, dass seitens der deutsch-tschechischen Sonderkommission, bzw. seitens ihrer deutschen Mitglieder die Forderung geltend gemacht wurde, dass jene Gegenstände, die seinerzeit bei der SdP im abgetretenen Gebiete beschlagnahmt worden waren, nicht an den Herrn Staatssekretär K.H.Frank, sondern an das "Gauschatzmeisteramt der NSDAP" in Reichenberg zu versenden wären. Die Sonderkommission hat sich nämlich hinsichtlich dieser Gegenstände für kompetent erklärt und es ist ausserdem aus den ursprünglichen Erklärungen der deutschen Mitglieder dieser Kommission hervorgegangen, dass vielleicht auch hinsichtlich der bei der DNSAP im abgetretenen Gebiete beschlagnahmten Gegenstände die Sonderkommission ihre ausschliessliche Kompetenz geltend machen werde.

Als auf die Weisung des H. Staatssekretärs Frank und auch darauf verwiesen wurde, dass auch bei der am 24. Februar 1940

mit Herrn Oberregierungsrat Dr. Gies geführten mündlichen Verhandlungen von diesem bestätigt worden war, dass nicht nur die bei der SdP auf dem dermaligen Gebiete des Protektorats beschlagnahmten Gegenstände, sondern auch die bei dieser Partei auf dem abgetretenen Gebiete beschlagnahmten Gegenstände dem Herrn Staatssekretär K.H. Frank abzuliefern seien, wurde erklärt, dass diese Angelegenheit durch die Vertreter der Sonderkommission direkt mit Herrn Staatssekretär K.H. Frank besprochen werden würde.

*sh no  
aufgelegt*

Während der nächsten Sitzung der Sonderkommission hat sodann der deutsche Vorsitzende der Sonderkommission Regierungspräsident Dr. Bresgen und Herr Dr. Rosche mitgeteilt, dass sich die Zuschriften des Herrn Staatssekretärs K.H. Frank nicht auf die bei der SdP im abgetretenen Gebiete beschlagnahmten Gegenstände beziehen, und Herr Regierungspräsident Dr. Bresgen hat erklärt, dass er über diese Gegenstände direkt mit dem Herrn Staatssekretär verhandelt habe, der ihm gegenüber eine Erklärung dieses Inhaltes ausdrücklich gemacht habe.

Unter diesen Umständen hat sich das Ministerium des Innern mit dem Schreiben vom 19. März 1940 an den Herrn Oberregierungsrat Dr. Gies mit der Anfrage gewendet, wie sich das Ministerium in dieser Angelegenheit zu verhalten habe und ob es mit den bei der SdP im abgetretenen Gebiete beschlagnahmten Gegenständen gemäss der ursprünglichen Weisung des Herrn



*Handwritten marks and stamps at the bottom of the page.*

83a

Staatssekretärs Frank, bezw. des Herrn Oberregierungsrates Dr. Gies zu verfahren habe, oder ob das Ministerium damit gemäss den Weisungen der Sonderkommission disponieren solle.

Am 3. April 1940 wurde Herr Oberregierungsrat Dr. Gies auf das Schreiben des Herrn Reichsprotectors vom 21. März 1940 fernmündlich aufmerksam gemacht, worauf dieser mitteilte, dass die Antwort auf die diesseitige Anfrage ehestens einlangen werde, und erklärte, dass vorläufig keine Dispositionen zu treffen seien und diese Antwort anzuwarten wäre.

Laut dieser Antwort ist mit den bei der SdP im abgetretenen Gebiete beschlagnahmten Gegenständen entsprechend den Weisungen der Sonderkommission zu disponieren, während in den sonstigen Richtungen die Vereinbarungen vom 24. Februar 1940 geltend bleiben, d. i. die übrigen bei der SdP auf dem dermaligen Gebiete des Protektorats beschlagnahmten Gegenstände sowie die bei der DNSAP beschlagnahmten Gegenstände sollen /letztere ohne Rücksicht darauf, ob sie auf dem Gebiete des Protektorats oder auf dem abgetretenen Gebiete beschlagnahmt wurden/ dem Herrn Staatssekretär übermittelt werden.

Demzufolge hat das Ministerium des Innern am 9. April 1940 dem Herrn Staatssekretär K. H. Frank zu Händen des Herrn Oberregierungsrates Dr. Gies alle bei der DNSAP beschlagnahmten und beim Ministerium des Innern zusammengezogenen Gegenstände sowie jene Gegenstände der SdP übermittelt, die auf dem Gebiete



24554

des heutigen Protektorats beschlagnahmt worden sind. Gleichzeitig hat das Ministerium die Landesbehörden beauftragt, dem Herrn Staatssekretär K.H.Frank zu Handen des Herrn Oberregierungsrates Dr.Gies unverzüglich direkt die in Betracht kommenden Gegenstände zu übersenden, welche bisher bei den Landesbehörden, bzw. den Regierungspolizeibehörden oder politischen Behörden I.Instanz deponiert sind /d.s. die Schränke, Schreibmaschinen, Motorfahräder, Kraftwagen u.dgl./.

Die übrigen bei der SdP auf dem abgetretenen Gebiete beschlagnahmten Gegenstände werden in den nächsten Tagen samt den dazu gehörenden Verzeichnissen gemäss der Weisung der Sonderkommission an die Anschrift "Gauschatzamt der NSDAP in Reichenberg - Ober Rosenthal, Mozartstrasse 425" übermittelt werden. Die nach Reichenberg abzuführenden Gegenstände wurden mit einem Gesamtbetrage von 44.949 K 20 h abgeschätzt und der Vertreter des Ministeriums des Innern steht mit der Sonderkommission darüber in Verhandlung, dass dieser Betrag von dem seitens der SdP geltend gemachten Gesamtschadenersatz abgezogen werde.

Bemerkt wird, dass die ~~Ablieferung~~ <sup>8749</sup> der beschlagnahmten Geldbeträge abgesondert in Verhandlung steht."

Für den Vorsitzenden  
der Regierung:



1940

Prag, am 12. April 1940. Sb

Zl. 13.544/40 M.R.

Betrifft: Stabskapitän i.R. Karl URBAN,  
Mitteilung bezüglich des Auftretens in Vertretung der Nationalen Gemeinschaft und des Tschechischen Verbandes für die Zusammenarbeit mit den Deutschen.



An den Herrn

SS-Gruppenführer Staatssekretär K.H. FRANK,

*Wozang!*  
*12/4.40.*

in P r a g .  
-----

Sehr geehrter Herr Staatssekretär .

Auf Ihr Schreiben vom 2. April 1940, G.Z. St.S. 259/40, beehre ich mich bekanntzugeben, dass ich unverzüglich sowohl bei dem Leiter der Nationalen Gemeinschaft als auch bei dem Tschechischen Verband für die Zusammenarbeit mit den Deutschen veranlasst habe, dass der ehem. tschsl. Stabskapitän i.R. Karl Urban, Mitglied des Ausschusses der Nationalen Gemeinschaft und Vorsitzenderstellvertreter des Tschechischen Verbandes für die Zusammenarbeit mit den Deutschen, im Verkehre der Nationalen Gemeinschaft, bzw. des genannten Tschechischen Verbandes mit den deutschen Partei- und Staatsdienststellen bis auf weiteres nicht verwendet werde.

Als der erwähnte Karl Urban von dieser Massnahme verständigt wurde, hat er in der Angelegenheit nachstehenden Bericht erstattet:

St. G. III dr

85a

- 2 -

"Als ich von dem Herrn Staatspräsidenten zum Mitglied des Tschechischen Verbandes für die Zusammenarbeit mit den Deutschen ernannt wurde, erachtete ich es für meine heilige Pflicht, auf diesem Abschnitte des öffentlichen Lebens so zu arbeiten, wie es mir Offiziersehre und völkische Pflicht im Interesse der beiden in diesem Raume lebenden Völker gebieten.

An dieser Arbeit hing ich um so mehr, als mein Verhältnis zu allem Deutschen mehr als positiv ist und durch den Umstand bestimmt wird, dass ich 23 Jahre meines Lebens in Wien verbracht habe, wo ich hinreichend Möglichkeit hatte, dieses Volk und seine Eigenschaften kennenzulernen. Nach meiner Versetzung in den Ruhestand bin ich im Jahre 1935 in das Vaterland zurückgekehrt und habe mich dauernd in Iglau niedergelassen, wo ich auch wieder in deutscher Umgebung lebe. Während dieser ganzen Zeit /15 Jahre/ hatte ich nicht die geringste Kontroverse, ja im Gegenteil, ich bildete ein Art Bindeglied zwischen beiden Völkern und pflegte als Deputation zu verschiedenen nationalen und sonstigen Unternehmungen des deutschen Volkes in Iglau und Umgebung immer entsendet zu werden.

Diese Tätigkeit hat gute Wurzeln geschlagen und ich pflegte von der deutschen Bevölkerung aufgesucht zu werden, um bei den tschechoslowakischen Behörden zu deren Gunsten zu intervenieren. Dies habe ich in sehr vielen Fällen ge-

24552



macht, da ich mir bewusst war, dass ich dadurch nicht bloss dem deutschen Volk, sondern auch der herrschenden Macht gute Dienste leiste.

Von dieser meiner Tätigkeit in dieser Richtung kann ich viele Beweise vorlegen. Daraus ergab sich, dass ich sofort nach dem Münchener Abkommen mit den damaligen Repräsentanten der NSDAP in Iglau /Dr. Hansmann; Dr. Roeder, Dr. Engelmann/ und zwar in erster Reihe bezüglich der Regelung der Rathausverhältnisse in Iglau Beziehungen anknüpfen konnte, wo wir damals vor den Wahlen in den Stadtrat standen.

Infolge dieser meiner ganzen Einstellung zum deutschen Volke wurde ich zum Bürgermeister der Stadt Iglau gewählt, welche Wahl damals auch von den Iglauer Deutschen sehr sympathisch aufgenommen wurde.

Damals wurde ich von einigen tschechischen Parteien als germanophil bezeichnet und es wurde sogar behauptet, dass ich von deutscher Seite gezahlt werde.

Das Bürgermeisteramt der Stadt Iglau habe ich nicht angetreten, da Iglau noch vor meiner Bestätigung als Bürgermeister durch das deutsche Militär besetzt wurde. Doch hat sich gerade in dieser Zeit deutlich gezeigt, dass ich niemals deutschfeindlich war, da ich sofort

86a

- 4 -

nach Ankunft des deutschen Militärs von dem damaligen ersten kommissarischen Bürgermeister Dr. Brumer auf das Iglauer Rathaus geladen wurde, wo mir gesagt wurde, dass ich für den einzigen Sprecher des tschechischen Volkes in Iglau ausersehen und bestimmt sei.

In dieser Art von neuen Funktion habe ich damals den Kommandanten der IV. Panzerdivision, Herrn General Reinhart, den Herrn Reichsminister Dr. Seys-Inquart, den Herrn General der Infanterie Blaskowitz u.s.w. begrüsst. Ich habe auch an dem feierlichen Mittagessen teilgenommen, das damals zu Ehren des Militärs und jener Würdenträger veranstaltet wurde. Aus all dem kann ersehen werden, dass ich dem deutschen Element damals nicht feindlich gesinnt sein konnte und dass ich dies umsoweniger heute sein könnte.

Im Tschechischen Verband für die Zusammenarbeit mit den Deutschen habe ich die Ansicht vertreten, dass nicht bloss die Mitglieder dieses Verbandes, sondern im Sinne der uns vom Herrn Staatspräsidenten erteilten Richtlinien das ganze Volk auf dem Boden der Realpolitik und der Unabänderlichkeit des heutigen Standes stehen muss.

Dies beehre ich mich nicht deshalb mitzuteilen, weil ich auf meiner bisherigen Funktion als Vorsitzender-Stellvertreter des Tschechischen Verbandes für die Zusammen-

24551



arbeit mit den Deutschen bestehen würde, sondern weil mich die Beschuldigung, dass ich deutschfeindlich bin, und der Umstand, dass ich diesen Posten aus diesem Grunde verlassen soll, sehr schwer trifft.

Ich vermute, dass es sich um eine irrtümliche Information handelt."

Ich beehre mich Ihnen, Herr Staatssekretär, diesen Bericht des angeführten Funktionärs mit dem Bemerkten zu unterbreiten, dass über den Inhalt dieser Rechtfertigung, falls Sie dies für geeignet erachten, auch der zuständige Herr Oberlandrat, bzw. auch andere mit den Iglauer Verhältnissen gut vertraute Personen gehört werden könnten.

Ich wäre Ihnen, Herr Staatssekretär, sehr verbunden, falls Sie mir Ihren endgültigen Standpunkt in dieser Angelegenheit gefälligst mitteilen würden.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichsten Hochachtung

mg 



88

Einlage: 3 Einlage zu g H s B. Str. 20/1/40

Berlin W 8, den 20.3.1940  
Doßstraße 4  
Fernruf: Ortsverkehr 12 00 54  
Fernverkehr 12 66 21

Kanzlei des Führers  
der NSDAP.

Reichsprotector  
Böhmen und Mähren  
Prag, den 22. III. 1940

An den  
Herrn Reichsprotector  
für Böhmen und Mähren  
Prag

38

Aktenzeichen: IID

*H 129/13. I 1*  
*R 10/12*  
*6 23/3*

Hat dem Herrn Reichsprotector vorgelesen **65023**

*Der H R Protector bittet  
um Vorlage des  
SD Berichts*

Betr.: Nat. soz. Tschechische Arbeiter- und  
Bauernpartei.

*ausg. 129/13  
Willingen auf SD liegen*

*6/30  
/3*

In der Anlage übersende ich eine Eingabe der  
nat. soz. tschechischen Arbeiter- und Bauernpar-  
tei mit der Bitte um Prüfung und Bericht. Die-  
se Partei bittet um die Erlaubnis, ihre als  
Anlage beigefügten Parteiabzeichen und die  
Parteiflagge mit grünem Hakenkreuz beibehalten  
zu dürfen.

Ich wäre für Mitteilung dankbar, ob diese  
Partei irgendwelche Bedeutung hat und in einem  
Zusammenhang mit der Tschechischen nat. soz.  
Arbeiterpartei steht. Sollten Sie den Wunsch  
der Partei für unmöglich halten, bitte ich,  
die Einsender unmittelbar zu bescheiden.

Stamp: Reichsprotector Prag  
57 241  
Beate: B5  
1. APRIL 1940

*B-Reg. Str. 69/40*

Anlage.

Heil Hitler !

i. A.



*Blankenburg*

Blankenburg

St. G. in B.

*129/13*

*Inde*

1  
Büro der Führer der NSDAP  
M. von Franke  
024/22 -- MARZ 1940  
i.d.H.

89

Führer ! 3. März 1940

Die Nationalsozialistische Tschechische Arbeiter und Bauernpartei bittet Sie hiemit um die Erlaubnis, ihr Parteiabzeichen und die Parteiflagge mit grünem Hakenkreuz beibehalten zu dürfen.

Die tschechische nationalsozialistische Bewegung des grünen Hakenkreuzes entstand in Mittelmähren noch während der Tschechoslowakischen Republik. Sie sah die Erhaltung des tschechischen Volkes in seiner inneren Wiedergeburt durch ihren hakenkreuzlerischen Nationalsozialismus und nach aussen in dem möglichst engen Zusammenleben des tschechischen Volkes mit dem deutschen. Sie war also ideell identisch mit Ihrer deutschen nationalsozialistischen Bewegung und Sie selbst, Führer, waren schon damals auch unser ideeller Führer. Deshalb wählten wir auch schon damals zu unserem Parteiabzeichen Ihr Hakenkreuz, nur in grüner Farbe und dasselbe auch in unserer rotweissen Parteiflagge. Unsere Beweggründe dazu veröffentlichten wir in Flugblättern, von denen wir je eines im tschechischen Originaltext und in seiner deutschen Übersetzung beilegen. Ebenso legen wir 5 Stück der Abzeichen bei. Die Bewegung war natürlich bis zur Bildung des Protektorates illegal und selbst heute wird sie in demselben nur geduldet.

Nach Eingliederung unserer Länder in das Grossdeutsche Reich bildete sich aus dem Kern der Bewegung die Nationalsozialistische Tschechische Arbeiter und Bauernpartei, ideell und auch dem inneren organisatorischem Aufbau nach, vollkommen identisch mit Ihrer NSDAP, mit dem Programm: Ein Führer - ein Reich - ein Regime.

Natürlich trug nun die junge Partei offen die alten Abzeichen ihrer Bewegung mit grünen Hakenkreuz, bis nun am 16. Februar 1940

das Tragen desselben von der Gestapo in Olmütz und Kremsier in Mähren verboten wurde und die Partei die Abzeichen abführen musste.

90

Die Partei ist aber mit diesen Abzeichen bereits verwachsen, denn sie kämpfte unter denselben und brachte für dieselben auch Opfer. So meint sie ihrer würdig geworden zu sein und sie verdient zu haben.

Deshalb wende ich mich nun an Sie, Führer, im Namen der Nationalsozialistischen Tschechischen Arbeiter und Bauernpartei, damit uns unsere Abzeichen wieder zurückgegeben werden und ihr Tragen uns weiter erlaubt wird.

Wir wissen, dass nur Sie allein dies tun können, denn Sie haben das Hakenkreuz zum Abzeichen des Nationalsozialismus gemacht und Ihre Person und Ihr Werk hat auch uns ins Leben gerufen.

Für die NSČDRS

*F. N. Mléoch*

Franz Niklas Mléoch,  
Führer der Partei  
Kremsier, Purkyngasse 10, Mähren.

'.. für mich aber und alle wahrhaftigen Nationalsozialisten gibt es nur eine Doktrin:

Volk und Vaterland.'

A.Hitler

Erklärung der Bedeutung des  
g r ü n e n H a k e n k r e u z e s  
der 'Nationalsozialistischen tschechischen Arbeiter-  
und Bauernpartei' ( NSČDRS ).

Unsere gediegene sogenannte Intelligenz, mit den 'hochgelehrten Herren Lehrern' natürlich an der Spitze, und dann die marxistisch-bolschewistischen Gaukler und Beschwörer erklären dem tschechischen Volk das Hakenkreuz als Symbol des Deutschtums, ja sogar als Kriegszeichen der Germanen in ihrem Kampfe um das 'Auffressen der ganzen Welt' und unserer armen Tschechen selbstverständlich in erster Linie. Andere wieder schildern es als Zeichen des Kampfes gegen das Kreuz Christi flüstern ebenso unsinnig wie verrückt 'Christus ist doch an geraden Kreuze gestorben und an keinem gebrochenen'. Und unser gutes aber leichtgläubiges und unwissendes Volk glaubt allem dem wie der Heiligen Schrift und schimpft und verflucht das Hakenkreuz wie die Heiden.

Hört also, Ihr tschechischen Arbeiter und Bauern, was selbst der grosse Führer aller Deutschen, der geniale Adolf Hitler über die Bedeutung des Hakenkreuzes sagt: "Im Hakenkreuz sehen wir die Mission des Kampfes für den Sieg des arischen Menschen und zugleich mit ihm auch den Sieg des Gedankens der schaffenden Arbeit, die selbst ewig antisemitisch war und antisemitisch sein wird." Dies sind die eigenen Worte des Mannes, der selbst das Hakenkreuz zum Abzeichen seiner Partei gemacht hat, eines Mannes, der aus derselben kleinen Armut stammt wie Ihr, tschechische Arbeiter und Bauern, und der sich dieser kleinen Armut auch dann nicht entfremdete, als er nach dem Willen der Vorsehung Führer des mächtigsten Volkes dieser Welt wurde. Wem also werdet Ihr glauben? Ihm oder den armen, lächerlichen Hampelmännern und Gauklern des Juden? Denn der Drahtzieher im Feldzuge gegen das Hakenkreuz ist wirklich der Jude.

Für uns, tschechische Nationalsozialisten, soll aber das Hakenkreuz ausserdem noch das Bestreben unserer Partei ausdrücken, unser tschechisches Volk ewig nach vorwärts zu führen. Es soll das Sinnbild des Lebenssteuers des tschechischen Volkes sein, das durch seine grüne Farbe

die Farbe der Hoffnung, unseren felsenfesten Glauben äussert, dass das tschechische Volk unter dem Zeichen des Hakenkreuzes in dem ihm auf seinem geschichtlichen Lebensweg von der Vorsehung als Endziel vorausbestimmten Lebenshufen glücklich einlangen wird. Also kein Deutschtum oder germanische Welt- und Tschechenfresserei, kein Kampf gegen das Kreuz Christi, sondern der Kampf gegen das Weltjudentum als wahren Feind und Urheber allen Leidens der Menschheit der ganzen Welt, ein Kampf für die arische vom internationalen Juden gesäuberte Welt, für die Welt der ehrlichen schaffenden Arbeit. Deshalb ruft auch die NSDAP durch ihr Hakenkreuz alle arischen Völker ohne Rücksicht auf die Sprachverschiedenheit zu diesem Kampfe auf. Sie ruft also auch uns Tschechen, denn auch in unseren Adern fliesst arisches Blut. Und da wir, die Nationsozialistische Tschechische Arbeiter- und Bauernpartei, den grössten Feind unseres tschechischen Volkes ebenfalls im Juden sehen, so stellen wir uns im Kampfe gegen ihn und sein Gesinde, die kapitalistische Demokratie und den Marxismus-Bolschewismus stolz und entschlossen an die Seite der grossen 'Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei' und dieser Gesinnung Ausdruck gebend, wählten wir als unser Symbol das Hakenkreuz. Jenes ist schwarz, unser tschechisches ist grün, aber Beides sind Hakenkreuze, denn das grosse Ziel ist das gleiche.

Der Kampf gegen die Juden bei uns bedeutet vor allem Kampf gegen die 'Nationale Gemeinschaft' (Národní souručenství). Denn in ihr versteckt sich hinter dem Rücken der vorgeschobenen Hampelmänner der Jude mit seinem treuen Gefolge, den weissen Juden, die ihm unser Volk ausgeliefert und in ihrer verbrecherischen Niederträchtigkeit die tausendjährige Erbschaft unserer ruhmvollen Ahnen verschachert haben. In ihr lebt der alte Masaryk-Beneš-Geist, der jüdisch-materialistische hurrapatriotische und hurrapanslawistische Geist, der unser Volk und unser Vaterland bis an den Rand des Unterganges gebracht hat.

Nun, tschechische Arbeiter und Bauern, tretet aus dieser unsauberen Gesellschaft bis auf den letzten Mann aus. Ein ehrenvoller und ehrlicher Tscheche gehört nicht dorthin. Hinaus bis auf den letzten Mann. Fürchtet Euch nicht. Niemand kann Euch dafür etwas antun - und es wird Euch nichts geschehen.

Bereitet Euch zum Masseneintritt in unsere Reihen unter das grüne Hakenkreuz der NSČDRS vor. In den Kampf gegen

den Juden und Weissjuden seinem Gefolge und Helfers-  
helfer, für ein neues, grosses und glückliches tsche-  
chisches nationalsozialistisches Volk.

Die Zeit, Art und den Ort der Aufnahme in unsere Par-  
tei geben wir bekannt, sobald Ihr deren Programm  
kennen werdet. Nächstens erklären wir die Bedeutung  
unserer weiss-rot-grünen Fahne.

Unserem Geschlechte Heil.

Die Nationalsozialistische tsche-  
chische Arbeiter- und Bauernpartei.

F.M.Mlčoch, Kremsier.





"...pro mne a všechny opravdové národní socialisty existuje pouze jedno učení: Národ a Vlast!"

A.Hitler.

## Vysvětlení významu

### zeleného hákového kříže

"Národně Socialistické České Dělnické a Rolnické Strany."

/N.S.Č.D.A.S./

Naše povedená tak zvaná inteligence přirozeně s "velučenými pány učiteli" v čele a potom marxisticko-bolševičtí kejklíři-zaklínači vysvětlují českému lidu hákový kříž jakožto znak němectví, ba dokonce jakožto válečné znamení Germánů v jejich boji za "sežránání celého světa" a nás, ubohých Čechů, samozřejmě na prvním místě. Jiní jej zase líčí jakožto znamení boje proti kříži Kristovu a šeptají nesmyslně jako pomatenci: "Kristus Pán umřel přece na rovném kříži a ne na polámaném!" - A náš dobrý, ale lehkověrný a nevědomý lid všemu tomu věří jako Písmu svatému a nadává a klně hákovému kříži jako pohan. Tož, poslezněte, dělníci a rolníci čeští, co povídá o významu hákového kříže sám veliký vůdce všeho Německva, geniální Adolf Hitler: "V hákovém kříži spatřujeme posláni boje za vítězství arijského člověka a zároveň s ním za vítězství myslivky i v úřad práce, která už sama o sobě byla od věků protižidovskou a na věky protižidovskou bude." - Toto jsou vlastní slova muže, který sám odznakem své strany hákový kříž udělal, muže, který vyšel z právě takové drobné bídy jako jste, čeští dělníci a rolníci, Vy sami, a který se této drobné bídě neodcizil ani tehdy, když se stal z vůle Prozřetelnosti vůdcem nejmočnějšího národa světa! - Tož, komu věřit? Jemu anebo ubohým, směšným panáčkům, bajacům a kejklírům žida? Neboť za celým tažením proti hákovému kříži stojí opravdová žid!

Pro nás pak, české národní socialisty, je hákový kříž ještě také výrazem snahy naší strany: vésti náš český národ věčně ku předu, je znázorněním kormidla našeho národního života, které svou zelenou barvou, barvou naděje, vyjadřuje naši skvělou věru a naději, že pod tímto zeleným hákovým křížem český národ šťastně přistane u svého konečného dejinného cíle, který mu vytkla sama Prozřetelnost. Tož žádná německá či germánská světo- či čechožroutství, žádný boj proti kříži Kristovu, nýbrž boj proti světovému židovství jakožto pravému nepříteli a původci veškerého utrpení lidstva celého dnešního světa, boj za arijský svět, očistěný od mezinárodního světového žida, svět tvořící poctivě práce! Proto také volá "Národně socialistická dělnická německá strana" svým hákovým křížem do tohoto boje všechny arijské národy bez ohledu na jejich jazykovou různost. Volá tedy také nás Čechy, neboť i v našich žilách koluje arijská krev. A poněvadž my - "Národně-socialistická česká dělnická a rolnická strana" - máme za největšího škůdce našeho českého národa rovněž žida, tož se v boji proti němu a jeho čeládcům: kapitalistické demokracii a marxismu-bolševismu - stavíme hrde a odhodlaně po bok veliké "Národně-socialistické dělnické strany německé" a na znamení toho jsme do svého znaku vzali hákový kříž. Ona má černý, náš český je zelený, ale oba jsou hákové, neboť veliký cíl obou je jeden.

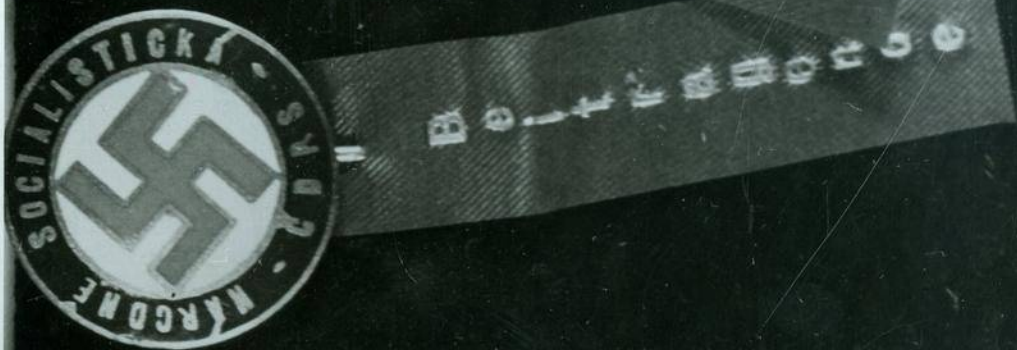
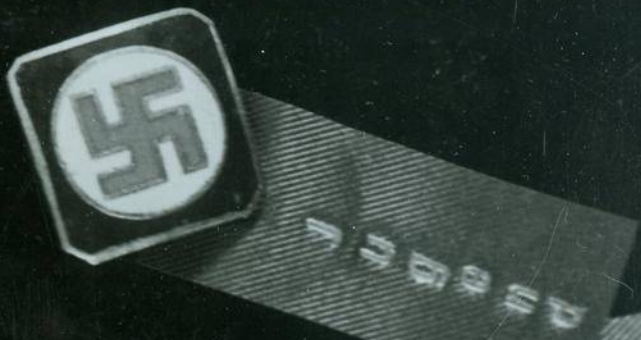
U nás boj proti židům znamená dnes především boj proti "Národnímu souručenství". Neboť v něm se za zády nastrčených panáků skrývá žid se svými věrnými pochopy, "bílémi židy", kteří mu zaprodali náš národ a ve své zločinecké ničemnosti zasantročili nám tisícileté dědictví našich slavných otců. V něm žije starý masarykovsko-Benešovský židovsko-hmotařský hurrrrádvlastenecký a heččeslovanský duch, který náš národ a naši rodnou zemi přivedl až na sám pokraj zkázy. Tož, dělníci a rolníci čeští, vystupte do jednoho z tohoto nekalého spolku! Cestný a poctivý Čech tam nepatří! Ven odtud! Do jednoho ven! - Nebojte se! Nikdo Vám za to nesmí nic udělati a také neudělá!

A připravte se k hromadnému vstupu do našich řad pod zelený hákový kříž "Národně socialistické české dělnické a rolnické strany," do boje proti židovství a proti našim "bílým židům" - jeho pochopum a náhončím, za nový veliký a šťastný národně socialistický český národ! Dobu, místa a způsob přijímání do naší strany Vám oznámíme, jakmile se seznámíte s jejím programem. - Příště vysvětlíme význam naší bílo-červeně-zelené vlajky.

Rodu zdar!

Národně socialistická česká dělnická a rolnická strana.

F.M.Mlčoch, Kroměříž.





und zu praxenarbeiten bedingt sei. Ich  
falte bin ich, obwohl sie Cäsa, in dem  
Liposiphon fäute ganz und grob, falllos  
mit rief und bleibe auf froh, ab  
Komma, nach ab molla.

Ich bitte Sie, fäpaw, Lieb zur Anweisung  
zu nehmen und meine notig, sagen  
Gehorsam zu machen. Ich meine rief  
der Baumg püent fäpfeidung wagt, so  
doch noch Baumg nicht püent fäde!  
Ulfr Tary fä!

f. H. Mllcock  
gen. Inpion oblophitmanul.

Kramers

98

98

BÜRO DER LEITUNG  
den 18. IV. 1940  
Anl.

Prag, den 17. April 1940.

Mit 1 Mappe, 2 Fotokopien und 4 losen Anlagen

Herrn Minister V ö l c k e r s

zurückgereicht.

Der angeforderte Bericht des SD-Leitabschnitts Prag ist angeschlossen. Weiterhin ist die Fotokopie des in dem Berichte erwähnten Briefes angeschlossen, den Oberstleutnant a.D. F.M.Mlčoch s.Zt. an Herrn Gauleiter Konrad Henlein geleitet hatte. Das Original des Briefes, das in dem vom tschechischen Innenministerium beschlagnahmten Material der SdP gefunden wurde, befindet sich im Besitze des Leitabschnitts.

Geheim!

Ich darf Sie bitten, die Unterlagen Seiner Exzellenz dem Herrn Reichsprotector vorzulegen.

Hat dem Herrn Reichsprotector vorgelegen.

Oberregierungsrat.

*Gg.*

*Ermit von Oberreg. Rat Gros  
jmds.*

*18-4-'40*

*Vöcker*

*Wang!*

*1. 11/4. 40.*

St. S.

*VII/2*

*h*

Betr.: Nationalsozialistische tschechische Arbeiter- und Bauernpartei.

Die "Nationalsozialistische tschechische Arbeiter- und Bauernpartei" ist eine z.Zt. nur in Mähren bestehende rechtsoppositionelle tschechische Bewegung, die in den letzten Monaten eine starke Aktivität entfaltete. Sie wurde in ihrer heutigen Form als Partei nach der Eingliederung von Böhmen und Mähren durch ihren derzeitigen Führer Oberstleutnant a.D. F.N. M l č o c h geschaffen und stützt sich in ihrem Kern auf die politischen Freunde Mlčochs, die mit diesem gemeinsam zunächst der kommunistischen Idee anhängen, nach der enttäuschten Rückkehr Mlčochs aus Rußland sich jedoch für eine Einreihung des tschechischen Volkes in die damals von Deutschland geführte "Antibolschewistische Weltfront" einsetzen. Im vergangenen Jahr hat die Bewegung sodann unter obigem Namen von Kremsier ausgehend immer mehr Raum gewonnen und verfügt heute in den mittelmährischen Bezirken Kremsier, Holleschau und Kojetein über Anhang in Arbeiter- und Bauernkreisen.

Die bisher von der Partei gezeigte Arbeit verdient eine positive Beurteilung. Besonders muß die Tatsache eingeschätzt werden, daß mit dieser Bewegung zum ersten Mal ein erfolgsversprechender Versuch unternommen wird, in die Arbeiter- und Bauernkreise mit der Idee eines deutschfreundlichen tschechischen Nationalismus in populärer Form einzudringen. Ihre Flugblätter, in denen sich am besten die politische Arbeit widerspiegelt, sind mit Ausnahme einer einzigen polemischen Entgleisung gegen die ČNS-Volksgemeinschaft weniger auf propagandistische Schlagworteffekte als vielmehr auf ernste politische Schulungsarbeit abgestellt. So kommt in diesen Flugblättern vornehmlich das Bemühen zum Ausdruck, dem kleinen Mann im tschechischen Volk die heute unbedingt notwendige Zusammenarbeit mit dem Reich begreiflich zu machen. Die bisher im Parteaufbau bewiesene

Taktik, für welche die Schaffung eines starken Zentrums und ein von diesem ausgehendes langsames Vordringen wesentlich ist, sowie die Methode der Propaganda lassen im Gegensatz zu den oft nur künstlich aufgeblasenen übrigen Rechtsgruppen mit Ausnahme des ČSNST demagogisch geschultes Geschick erkennen.

Die Anlehnung an das Vorbild der NSDAP ist vor allem bei der weltanschaulichen Zielsetzung unverkennbar. So zeigt das in 25 Punkten gefaßte, vielfach noch unreife und unrealistische Programm auch äußerlich in der Reihenfolge der behandelten Probleme wie Staatsbürgerschaft, Wirtschaft, Kapital, allgemeine Wehrpflicht usw. starke Anlehnung an das Programm der NSDAP. Im wesentlichen zielt es auf eine innere Säuberung des tschechischen Volkskörpers ab. Bemerkenswert erscheinen die Punkte, in welchen die Einbeziehung des tschechisch besiedelten Gebiets im Sudetengau in den autonomen tschechischen Nationalstaat gefordert wird. Dieser Nationalstaat soll dafür zum unlösbaren Bestandteil des großdeutschen Reiches erklärt werden. Ferner soll das tschechische Volk als ein "Volk ohne Raum" nach seiner aktiven Teilnahme am gemeinsamen Lebenskampf mit Deutschland Anteil an dem gemeinsam erkämpften neuen Lebensraum erhalten. Für das nationale Zusammenleben der beiden Völker im böhmisch-mährischen Raum sollen die Grundsätze der Gegenseitigkeit und Gleichberechtigung zur Geltung gebracht werden.

Der wesentlichste Zug des ideologischen Programms Mlčochs liegt wohl in dem Suchen nach der arteigenen Form eines neuen tschechischen Patriotismus. Diesen verkündet er innerpolitisch in Anlehnung an die heilige Wenzelstradition, die dem tschechischen Volk das geschichtliche Symbol für seine Eingliederung in das politische und kulturelle Schicksal des deutschen Volkes sein soll und außenpolitisch in dem Bekenntnis zu der vom Nationalsozialismus vertretenen Idee der Solidarität aller völkisch erneuerten arischen Nationen. Als Zeichen dieser beiden Zielsetzungen gab er seiner Partei das Hakenkreuz in Verbindung mit den alten Wenzelsfarben grün-rot-weiß zum Symbol.

Die bisherige Tätigkeit der "Nationalsozialistischen tschechischen Arbeiter- und Bauernpartei" läßt folgende Bewertung zu:

- 1.) Die deutschfreundliche Grundhaltung der Bewegung steht außer Zweifel. Die Erklärungen über eine deutsch-tschechische Zusammenarbeit sind nicht als Tarnung zur Abdeckung einer anderen illegalen Tätigkeit abzuschätzen, da man sich der gewiß schweren Mühe unterzieht, vor allem ehemals bolschewistische Kreise einem deutschfreundlichen nationalen Sozialismus nahe zu bringen.
- 2.) Die Tatsache des Bestehens einer landschaftlich gut fundierten Opposition gegen die ČNS-Volksgemeinschaft, die mit der "Nationalsozialistischen tschechischen Arbeiter- und Bauernpartei" gegeben ist, liegt völlig im Sinne der deutschen Interessen im Protektorat. Besonders in den durch Mlčoch erfaßten ländlichen Bezirken ist diese Oppositionsarbeit gegen die in der ČNS herrschenden ehemaligen Agrarier und Klerikalen äußerst wertvoll.

Bedenken können gegen die "Nationalsozialistische tschechische Arbeiter- und Bauernpartei" in folgenden Punkten erhoben werden:

- 1.) Die Vergangenheit des F.N. Mlčoch ist gewiß geeignet, Zweifel an der Ernstlichkeit seiner heutigen politischen Einstellung aufkommen zu lassen.

Mlčoch desertierte als Oberleutnant der k.u.k. Armee in den ersten Kriegsjahren an der russischen Front und nahm später aktiv an den Kämpfen der tschechischen Legionen teil. Während der innerrussischen Wirren schlug er sich zur roten Armee. Nach Kriegsende kam er mit den Legionären nach Böhmen zurück und wurde zum Stadtkommandanten von Prag ernannt. Als überzeugter Kommunist beteiligte er sich aktiv an dem in Kladno ausgebrochenen Kommunistenputsch, was ihm Degradierung und Gefängnisstrafe eintrug. Nach seiner Enthaftung floh er nach Rußland. Dort lernte er als hoher Funktionär der zivilen Verwaltung die Diskrepanz zwischen ideologischem und praktisch angewandtem Bolschewismus kennen. Da ihm im

Zuge der Trotzlisten-Prozesse eine politische Verfolgung drohte, kehrte er 1935 in die Tschechoslowakei zurück. Von seinen bolschewistischen Anschauungen geheilt, trat er als einfacher Arbeiter in einer Weinkellerei in Kremsier ein, wo er sich langsam wieder empor arbeitete. Er versucht zunächst, Kreise der ehemaligen Agrarpartei zu einem bäuerlichen Anti-Bolschewismus zu bestimmen. Nach Fehlschlagen dieses Planes begann er, gestützt auf einen Kreis engerer Freunde, noch zu Zeiten der ehem. Republik seine politische Arbeit in dem bereits aufgezeigten Sinn.

Mlčoch selbst gesteht zu, daß er als typisch slawisch impulsives Temperament in einem wandelvollen Leben durch verschiedene Extreme gegangen sei. Er hat seine Vergangenheit niemals bestritten. Es liegen jedoch von ihm Erklärungen vor, daß er seine Legionärszeit und die Tage in Rußland als Fehlentwicklung seines Lebens ansehe.

Für die Ernstlichkeit der heutigen politischen Einstellung Mlčochs spricht die Tatsache, daß er nicht erst wie so viele andere Rechtsoppositionelle nach dem 15.3.39 zu seiner heute vertretenen Überzeugung gelangte, sondern daß er bereits in einer Zeit für diese einstand, als es für ihn als Tschechen unpopulär und gefährlich war. Als Beweis dafür mag der anliegend in Fotokopie beigegebene Brief Mlčochs angesehen werden, den er in den Tagen der höchsten politischen Krise zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei an Konrad Henlein richtete und in dem er sich restlos zu dem durch den Nationalsozialismus vertretenen Ordnungsgedanken in Mitteleuropa bekannte.

2.) Da die politische Bewegung Mlčochs in ihren Anhängerkreisen vielfach auf ehemalige Kommunisten zurückgreift und auch Funktionäre der ehemaligen kommunistischen Partei heute in der neuen Bewegung wiederum Amtswalterstellungen bekleiden, werden Bedenken erhoben, daß sich in dieser Partei unter der Tarnung einer germanophilen politischen Bewegung eine bolschewistische gegenerische Zelle festgesetzt hat.

Die bisher verfolgte Entwicklung der Bewegung Mlčochs gibt zur Erhebung solcher Bedenken keinen Grund. Mlčoch sieht die Erfassung ehemaliger Bolschewisten geradezu als einen Vorzug seiner Partei an. Zudem kann nachgewiesen werden, daß seine Partei heute in scharfen polemischen Auseinandersetzungen mit ehemaligen Bolschewisten steht. Als Beweis für den ideologischen Bruch der in Mlčochs Bewegung heute organisierten ehemaligen Bolschewisten mit ihrer früheren Weltanschauung sei nachstehend eine Erklärung angeführt, die von einer Reihe ehemals kommunistischer Arbeiter aus Mlčochs Bewegung nach ihrer Rückkehr vom Arbeitseinsatz im Reich unterzeichnet wurde. In dieser Erklärung heißt es:

"Gerade das, was wir unser ganzes Leben lang ersehnten und jetzt noch ersehen, in dessen Namen wir Marxisten wurden und gewesen sind, fanden wir im nationalsozialistischen Deutschland in großem Maße verwirklicht.....

Deshalb haben wir leicht den tiefen Patriotismus des deutschen Arbeiters begriffen und wir selbst - die gestrigen internationalen Marxisten - wurden zu begeisterten Nationalsozialisten, allerdings tschechische Patrioten."

In einem Flugblatt, in dem sich die "Nationalsozialistische tschechische Arbeiter- und Bauernpartei" gegen Angriffe der tschechischen kommunistischen Partei wendet, wird über die heute noch vielfach verbreitete sowjetfreundliche Flüsterpropaganda in folgender Weise geurteilt:

"Ihr wartet auf die Stunde der Befreiung. Nun sagt wenigstens unserem Volke, von welcher Seite diese Befreiung kommen soll. Von Osten her wird es bestimmt nicht sein, das hat uns allen der von Euch verheißene Erlöser durch seine Taten schon bestätigt, als ihr in den schicksalschweren Tagen der ehem. ČSR seine Hilfe erwartet habt. Und ämtlich hat er es vor kurzem in dem mit dem großdeutschen Reich abgeschlossenen Vertrag bekundet. Also: der östliche Erlöser steht nicht um Euch."

Eine nur germanophil getarnte, im Grund jedoch bolschewistische Bewegung würde wohl in der Selbstverleugnung ihrer politischen Grundanschauung nie so weit gehen können, wie es die oben zitierten Stellen in ihrer Kampfansage gegen den Bolschewismus tun.

Zur Gesamtbeurteilung der Partei Mlčochs kann festgestellt werden, daß deren Tätigkeit sich mit den deutschen Interessen nicht in Widerspruch gesetzt hat und, wie im vorhergehenden aufgezeigt ist, zum Teil sogar erwünscht ist. Dabei ist zu bedenken, daß Mlčochs Partei niemals ein für das Protektorat gesamtstaatliches Politikum werden wird, da ihren führenden Männern für eine Bedeutung über den lokalen mährischen Raum hinaus das politische Format abgeht. Die evtl. in Erwägung gezogene Gefahr, es könnte hier eine dem Reich in Zukunft unangenehm werdende allzu aktive allgemein tschechische Nationalbewegung herangezüchtet werden, kommt demnach in Wegfall.

F.N. Mlčoch betont in seinem Gesuch an die Kanzlei des Führers um die Erlaubnis, die ihm durch die Geheime Staatspolizei verbotenen Abzeichen weiter tragen zu dürfen, daß seine Bewegung mit dem von ihr heute verwendeten Symbol bereits verwachsen ist.

Vom Standpunkt des deutschen Interesses im Protektorat ist zur gemeinsamen Beantwortung der Beurteilung von Mlčochs politischer Bewegung einerseits und der Frage der verbotenen Abzeichen andererseits zu bemerken, daß bei aller loyalen günstigen Behandlung der politischen Tätigkeit des Mlčoch vorerst noch streng auf eine Scheidung seiner Bewegung von der NSDAP Bedacht genommen werden muß. Von diesem Gesichtspunkt aus ist gegen die Verwendung des Hakenkreuzsymbols an sich kein Einwand zu erheben, auch nicht gegen seine Verwendung mit den für den tschechischen Nationalismus bedeutsamen Farben der Wenzelstradition. Es ist jedoch nicht angängig, daß diese Symbole in einer dem Abzeichen der NSDAP täuschend ähnlichen Form verwendet werden, wie es bei dem in der Anlage beigegebenen Abzeichen in der runden Ausführung

mit Hakenkreuz geschieht. Dieser Umstand ist durch eine Änderung der Form (z.B. nach Art des Jugendabzeichens) bzw. der Farbenzusammenstellung ohne Schwierigkeit zu beseitigen.

Nach einer Erfüllung dieser Bedingung erscheinen gegen eine günstige Erledigung des durch Mlčoch eingebrachten Ansuchens keine Bedenken.

Mit der "Tschechischen nationalsozialistischen Arbeiterpartei" (Grasblum) besteht keinerlei Zusammenhang.



88888

SD

106

Vorgang!

1. 1891. 40 106

128 12

Ihr verehrter Herr Doktor!

Der Herr Oberst Kotwicky-Kaunitz  
ist erstens gar kein Russe, zweitens kennt  
ihn Niemand aus der russischen Kolonie,  
er gehört auch nicht zu unserer Kirchengemeinde.  
Von den Fechtstunden weiß  
auch Niemand, sogar im Haus, wo er  
wohnt, Prag II, Sträußgasse, 25 II.

Augenblick ist er Tschechischer Oberst,  
wahrscheinlich sibirischer Legionär,  
daher die recht mangelhaften Kenntnisse  
der russischen Sprache. Jetzt sagt er  
„eine versträubensvolle und wichtige  
„Stellung bei den Deutschen im Cerimon  
„palais zu bekommen zu haben,“ da

106a

seinen Dienst in der Kaiserlichen  
Armee verloren hat. Persönlich  
habe ich ihn nicht gesehen, da er  
überhaupt wenig und selten zu  
Hause ist. Das ist alles, was ich  
erfahren konnte, und ich hoffe, dass  
es Sie, lieber Herr Oberst, wenigstens  
etwas befriedigen wird.

Mit Gruss und Dank

Helmuth Gschützky

Prag, 22. I. 1940.



24531

Sicherheitsdienst RF44  
SD-Leitabschnitt Prag

Prag, den 5. Februar 1940 107

B 5  
PA: 3957

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 6. FEB. 1940  
Tgb. Nr.: 882

An den

Herrn Staatssekretär beim  
Reichsprotector in Böhmen und Mähren,  
4-Gruppenführer K.H. Frank,

*Wang!*  
*1/2.40*

Prag.

Betr.: Oberst a.d. von K o t i n s k y - K a u n i t z,  
Prag II, Pstrogasse 25/II.

Vorg.: Dort.Schr.v.18.1.40.-

Anlg.: 1

Anliegend wird ein Bericht über Obengenannten mit der Bitte um Kenntnisnahme überreicht, der auf Grund der bisherigen Ermittlungsergebnisse erstellt wurde. Über den weiteren Erfolg der laufenden Ermittlungen wird unaufgefordert berichtet werden.

*K. H. Frank*

4-Obersturmbannführer

1.) *Kotinsky maßstab!*

2.) *Jessen von Mathar zur Ermittlung!*

*R. O. II*

*VII B*

St. S. VII B

Betr.: Oberst a.D. von K o t i n s k y - K a u n i t z ,  
Prag II, Pstroszgasse 25/II.

Obengenannter führt den Adelstitel zu Unrecht und heißt mit dem bürgerlichen Namen Ulrich Kotinsky. Er stammt aus Pardubitz, wo er im Jahre 1877 als Sohn eines Eisenbahnbeamten geboren wurde. Seine bürgerliche Abkunft gestand er in einem Prozess, in den er 1937 in Prag wegen betrügerischer Affären und Veruntreuungen verwickelt war, selbst zu.

Kotinsky lebte vor Kriegsausbruch 1914 in Petersburg als einer unter den vielen dort anwesenden tschechischen Sportlehrer. Mit Kriegsbeginn meldete er sich zur "Česká družina", so hieß die erste tschechische Freiwilligen-truppe in Rußland, aus der sich die tschechischen Legionen entwickelten. Kurze Zeit darauf wurde er zum Stab der russischen Armee bei Přemysl versetzt. Über seinen weiteren militärischen Einsatz im Kriege ist nichts bekannt.

Im Jahre 1921 tauchte Kotinsky in Prag in der Uniform eines Oberst der Tscherkessen-Kosaken auf. Er berief sich auf seine Freunde im Petersburger Hochadel und gab als seinen Vater den Fürsten Zdenek K i n s k y und als seine Mutter die Baroness Anna K a u n i t z an. Kotinsky führte sodann in der Nachkriegszeit das Leben eines Hochstaplers bis er im Jahre 1927 wegen der inzwischen verübten Vermögensdelikte verhaftet wurde und am 15.11.37 vom Kreisstrafgericht in Prag zu 2 1/2 Jahren schweren Kerkers verurteilt wurde.

Über die auf diese Weise ruchbar gewordene Affäre des Hochstaplers v. Kotinsky-Kaunitz brachten die tschechischen Zeitungen umfangreiche Aufsätze. Dem vorliegenden Bericht liegen zwei Artikel aus den Zeitungen "A-Zet" und "Česke slovo" zugrunde. Nach diesen Aufsätzen soll Kontinsky

1921 in Prag mit seinen Betrügereien begonnen haben und im Kreise seiner Bekannten unter der Vorspiegelung, in Wien ein Geschäft mit Damenwäsche zu betreiben, insgesamt 100.000 K herausgelockt und unterschlagen haben. 1922 veruntreute er in Helsinki Schmuckstücke einer finnischen Adligen im Werte von 140.000 finnischen Mark. 1922 tritt er in Bukarest als Militärbevollmächtigter der Sowjet-Union auf, in deren Auftrag er in Rumänien den Ankauf von Uniformen zu tätigen habe. Nach kurzer Zeit verschwindet er aus Rumänien, nachdem er eine Ballett-Tänzerin um 3 Brillanten bestohlen hat. In der Zwischenzeit bis zu seiner Verhaftung in Prag trieb er sich in allen Staaten Mitteleuropas herum. Er verdankt es nur den Schwierigkeiten der internationalen Auslieferungs- und Rechtshilfe-Verträge, daß er nicht schon früher den ordentlichen Gerichten überstellt wurde.

Derzeit spielt er in Prag wiederum die Rolle eines Fechtlehrers. Als solcher hat er bereits im Jahre 1937 in Prag einmal eine Fechtschule eröffnet. Kotinsky war anlässlich des Fechtturniers Berlin-Prag, das am 14.1.1940 stattfand, unter den Zuschauern zu sehen.

**Sicherheitsdienst RF**  
**SD-Leitabschnitt Prag**

B 5  
PA 3950

Prag-Bubentisch 2. April 1940  
Sachfenweg  
Fernsprecher 77444

1110  
Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 3. APR. 1940  
Tgb. Nr.: 2225

An den  
Herrn Staatssekretär beim  
Reichsprotektor in Böhmen und Mähren,  
Gruppenführer K.H. Frank,  
Prag.

lies!  
Vorgang!  
1. 6/10.00.  
Klein SD

Betr.: Oberst a.D. von K o t i n s k y - K a u n i t z  
Prag II, Pstrossgasse 25/II.

Vorg.: Hies.Schr.v.5.2.40.

Anlg.: 2.

Anliegend wird ein Doppel des nach Beendigung der eingehenden Ermittlungen über den Genannten erstellten Schlußberichts mit der Bitte um Kenntnisnahme übersandt.

Der Bericht ging unschriftlich mit Verhaftungsantrag an die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle Prag und im Doppel zur Kenntnisnahme an den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Prag.

*W. J. J.*  
Gruppenführer

Prag, den 2. April 1940

111

Betr.: Oberst a.D. von K o t i n s k y - K a u n i t z,  
Prag II, Pstrossgasse 25/II.

Unter dem Namen Olek Otakar v. Kotinsky-Kaunitz trat in den vergangenen Wochen ein angeblicher russischer Adliger und Oberst der ehem. russischen Armee an Oberregierungsrat W-Sturmbannführer G i e s heran und bat ihn, unter Hinweis auf seine frühere Arbeit als russischer Nachrichtenoffizier und unter Beteuerung seiner deutschfreundlichen Einstellung, um eine Verwendung in der Arbeit deutscher Dienststellen. Er gab an, gegenwärtig in Prag nach einem an Verfolgungen reichen Leben als Fechtlehrer tätig zu sein. Da im Jahre 1937 in Prag ein Hochstapler mit gleichem Namen wegen umfangreicher Betrugsaffären zu 2 1/2 Jahren schweren Kerker verurteilt worden war, wurden über den Genannten eingehende Erhebungen unter Heranziehung der Akten des Kreisstrafgerichts Pankratz und der Polizeidirektion Prag angestellt; diese ergeben einwandfrei über die Person des Kotinsky folgendes Bild:

Otakar Kotinsky wurde am 17. Mai 1879 geboren. Sein Geburtsort ist strittig. So gibt er im Laufe des im Jahre 1937 gegen ihn geführten Prozesses an, in Polubjec in Rußland geboren zu sein, andererseits gibt er zu, daß Pardubitz sein Geburtsort ist. Ebenso ungeklärt ist die Frage seiner Eltern. Am glaubhaftesten unter den widersprechenden eigenen Angaben des Kotinsky und amtlichen Bestätigungen erscheint die Annahme, daß er der uneheliche Sohn des Grafen Zdenko Kinský und der Baronesse Anna Kaunitz ist. Er kam in frühester Jugend nach Pardubitz und wuchs hier unter der Obhut seiner Adoptiveltern Karl Kotinsky und Anna geb. Maisner (oder Maxner) auf.

Er besuchte in Pardubitz die 4-klassige Volksschule, 4 Klassen Realschule und kam dann an die Kadettenschule nach Wien. Bis zum Jahre 1902 diente er in der k.u.k. österreichischen Armee als Offizier, bis er im selben Jahr seinen Abschied als aktiver Rittmeister nahm. Er ging nach Petersburg, wo er an der Militäarakademie die Stelle eines Fechtmeisters bekleidete. In Rußland hat er vielfach den Namen O l e k K o n s t a n t i n o w i t s c h geführt. Mit Weltkriegsbeginn kam er zur russischen Armee und diente zunächst als Stabskapitän in Kiew. Nach Errichtung der ersten Anfänge der tschechischen Legion, der sogenannten Družina, trat er in diese ein. Ende 1914 jedoch wurde er wiederum zur russischen Armee zurückversetzt und leitete in der II. Armee bei Přemysl als Chef die Nachrichtenabteilung.

Sein weiterer Einsatz im Krieg ist sehr fragwürdig. Im Jahre 1917 begibt er sich im diplomatischen Auftrag als Kurier über Schweden nach Aberdeen (England). Dort trifft er mit einem Agenten des Secret Service, dem Major D i a - g o n o v zusammen. Von England aus reiste er nach Paris, wo er mit dem Chef der dortigen russischen Nachrichtenabteilung, Graf Paul Ignatjew, zusammen arbeitete. Schon damals soll er in Paris wegen einer nichtbezahlten Schneidrechnung inhaftiert worden sein. Mit Beginn der russischen Revolution kehrte er angeblich nach Rußland zurück und nahm am Kampf gegen die Bolschewisten teil. U.a. gibt er auch an, daß er dem französisch-englischen Expeditionskorps in Sibirien angehört habe. Im Jahre 1918 tritt er in Archanglsk in prächtiger Phantasieuniform mit zahlreichen englischen und französischen Orden als Kosakenoberst auf.

Im Jahre 1920 erscheint er zum ersten Male in Prag. Mit seiner Tätigkeit in Prag beginnt er nachgewiesenermaßen eine Kette von Verbrechen, die ihn eindeutig zum Hochstapler stempeln. In Prag benützt er zunächst seine ehemaligen Beziehungen zu den tschechischen Legionären in Rußland und

setzt sich unter Berufung auf seinen Adelstitel und seinen hohen Rang in der ehem.russischen Armee ins volle Vertrauen der in Prag anwesenden Angehörigen der ehem. Družina. Bereits im Jahre 1921 mißbraucht er seine Vertrauensstellung dazu, um dem Oberstleutnant Georg K o s i n a und dem Oberstleutnant Š i n d e l a ř unabhängig von einander unter Vorspiegelung verschiedener geschäftlicher Transaktionen Beträge in der Höhe von je K 40.000,- herauszulocken. Er führte dabei an, daß er das Geld dringend zum Ankauf von Damenwäsche und Etamin brauche, den er in Wien zur Errichtung eines Modewarengeschäftes tätigen wolle. Ungefähr zur selben Zeit erschien er eines Tages in dem Waffengeschäft L o v ě n a in Prag und kaufte ein wertvolles Jagdgewehr im Preise von K 5.500,-, das er für eine Jagd, zu der ihn General H u s á k eingeladen habe, brauchen wollte. Eine Bezahlung des Gewehrs ist nie erfolgt.

Nach diesen Betrügereien verschwand er aus Prag. Im Jahre 1921 erließ die Pariser Polizei gegen Kotinsky einen Haftbefehl, weil er den tschechischen Schneider, J. H á n a k, in Paris um 300.000 fr. betrogen hatte. Im Frühjahr 1922 tritt Kotinsky in Finnland in Erscheinung. Dort gelingt es ihm, der finnischen Adligen Lina Freifrau von A f t h a n einen Brillantschmuck im Werte von 140.000 finn.Mark (1 finn.Mark - 95 k - RM 9,50) unter der Vorspiegelung, ein günstiges Kaufangebot gefunden zu haben, herauszulocken und zu unterschlagen. 1922 beginnt er seine Betrügereien in Bukarest. Dort unterschlägt er zunächst der Ballettmeisterin Marie S z y n g l o w s k a 1 Uhr und 1 Muff und dann der Tänzerin Luisa H u v e n einen Brillantschmuck im Werte von 500.000 Lei. Diesmal gelang es, ihn festzunehmen. Am 4.1.1926 wurde er vom Bukarester Strafgericht zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt; zu einer Verbüßung der Strafe kam es jedoch nie, da er inzwischen aus Rumänien geflohen war.

Über das Leben des Kotinsky in der Zeit von 1926 bis 1937 besteht weitgehende Unklarheit. Seinen eigenen Angaben nach war er bis zum Jahre 1933 in verschiedenen westdeutschen Städten, wie Düsseldorf, Duisburg, Essen, Krefeld usw. als Fechtlehrer tätig. Er bewegte sich immer in den Kreisen der höheren Gesellschaft und verfügte über ausreichende Geldmittel. Auch in Deutschland soll er einige Male in Haft genommen worden sein.

Im Jahre 1937 kehrte er in die Tschechoslowakei zurück und eröffnete in Prag eine Fechtschule. Einen Monat später wurde er wegen der seinerzeit im Gebiet der ČSR begangenen Betrügereien verhaftet und durch die Staatsanwaltschaft beim Kreisstrafgericht unter Anklage gestellt. Auf Grund der im Gebiet der tschechoslowakischen Republik begangenen Strafhandlungen wurde Kotinsky lt. Urteil vom 13. November 1937 I k XI 9436/34 wegen des Verbrechens des Betrugs zu einer Strafe von 2 1/2 Jahren schweren Kerkers, verschärft durch Fasten und unter Ausspruch des Verlustes des Gemeindewahlrechts verurteilt. Die Strafe hat er in der Strafanstalt für jugendliche Verbrecher in Gitschin bis auf einen Teil abgebußt. Unter Berücksichtigung der von seiner Frau vorgeschützten Krankheit und mit Hinsicht auf seine Familienverhältnisse wurde er am 6. Mai 1939 unter Nachsicht der Strafe von 8 Monaten und 28 Tagen bedingt entlassen.

Die bisher angeführten Verbrechen des Kotinsky sind diesem aufgrund des vor dem Kreisstrafgericht in Prag geführten Prozesses nachgewiesen. Daneben muß dem Genannten noch eine große Anzahl weiterer Vermögensdelikte angelastet werden, zu deren Überprüfung noch kein gerichtliches Verfahren stattgefunden hat. So soll er bereits in Archanglsk einem holländischen Bankdirektor eine große Summe Geld unter dem Versprechen herausgelockt haben, dafür seinen Sohn aus der bolschewistischen Gefangenschaft beszu kaufen. Eine weitere Übersicht über seinen verbrecherischen Lebenslauf bietet ein gekürzter Auszug aus den Akten der tschechischen Staatspolizei über Kotinsky, der in der Anlage beigegeben ist.

Kotinsky seinerseits behauptet zu allem, daß der geschilderte Lebenslauf garnicht der seinige sei und daß ein Hochstapler unter seinem Namen und unter Verwendung des ihm vor Jahren entwendeten Reisepasses alle diese Verbrechen begangen habe, für die er heute zur Rechenschaft gezogen wird. Diese Methode der Verteidigung, die er auch heute noch aufrecht erhält, wurde bereits in dem seinerzeit vor dem Prager Kreisstrafgericht geführten Prozeß hinlänglich durch Zeugen und vor allem durch Verwendung seiner eigenen Bilder als Beweismittel entkräftet. Während des Prozesses berief er sich immer wieder auf sein schlechtes Erinnerungsvermögen, das durch eine Kopfverletzung verursacht sei. Ferner versuchte er verschiedene Alibi zu erbringen, die jedoch durch seinen eigenen Paß widerlegt werden konnten. Die Tragik seines Lebens liege darin, daß er als russischer Emigrant und Deutschenfreund ein Opfer der Intrigen der Beneschpolitik geworden sei, die ihn durch die ganze Welt verfolgt habe und alle Maßnahmen gegen ihn in Szene gesetzt habe. 22222

Bereits in dem erwähnten Prozeß vor dem Prager tschechischen Gericht brechen alle diese Behauptungen zusammen. Anlässlich seiner Vorsprachen bei  $\frac{1}{4}$ -Obersturmbannführer B ö h m e am 18. und 23. Februar 1940 stützte er sich wiederum auf die gleichen Methoden seiner Verteidigung. Als ihn  $\frac{1}{4}$ -Obersturmbannführer Böhme aufforderte, zu den konkreten Anschuldigungen sachlich Stellung zu beziehen, wich er unter neuerlichen Unschuldsbeteuerungen aus und versprach, glaubhafte Dokumente für die Unbescholtenheit seiner Person beibringen zu können. Vor allem aber sei er im Besitz einwandfreier, von reichsdeutschen Behörden ausgestellter Papiere, mit denen er einen Gegenbeweis gegen die ihm zur Last gelegten Anschuldigungen führen könne. Kotinsky hat es jedoch bis zum heutigen Tage unterlassen, unter Beibringung dieser Dokumente den Gegenbeweis anzutreten. Offenbar beruft er sich damit auf den in dem anliegenden Auszug aus dem Polizeiprotokoll erwähnten Personalausweis, der ihm am 25.8.1930 vom Polizeipräsidium in Duisburg als Grafen Olek Kotinsky-Kaunitz ausgestellt worden war.

Für eine behauptete Deutschfreundlichkeit haben die Ermittlungen keinerlei Anhaltspunkte erbringen können. Lediglich ein Zeuge im Prozeß führte an, daß man Kotinsky in Paris eine zeitlang als deutschen Spion verdächtigt habe. Auffällig erscheint in diesem Zusammenhang noch ein Vermerk in dem anliegend beigegebenen Auszug aus dem Polizeiprotokoll, nachdem Kotinsky im Jahre 1934 wegen Verdachts lt. § 6 des Republiksschutzgesetzes (Spionage) verhaftet wurde.

Kotinsky erscheint damit eindeutig als Hochstapler festgestellt. Außerdem ist der Verdacht begründet, daß Kotinsky auch heute noch nachrichtendienstlich tätig ist. Nachdem er z.Zt. angestrenzte Versuche unternimmt, mit deutschen Behörden in Kontakt zu kommen und als Dolmetscher beim Oberlandratsamt in Prag beschäftigt zu sein behauptet, erscheint ein vorrangiges Aufgreifen seines Falles geboten.



18248

**Sicherheitsdienst Rf//**  
**SD-Leitabschnitt Prag**

Prag-Bubentfch , 30. Mai 1940  
Sachfenweg  
Fernsprecher 77444

B 5  
PA 3950

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 1. JUNI 1940  
Tgb. Nr.: 3143

117

An den  
Herrn Staatssekretär beim  
Reichsprotector in Böhmen und Mähren,  
Gruppenführer K.H. Frank ,

Prag .

Betr.: Oberst a.D. von Kotinsky - Kaunitz,  
Prag II, Pstrossgasse 25/II.

Vorg.: Dort.Schr.v.6.2.40.

Anlg.: 3.

Anliegendes Material über den Obengenannten wird nach Durchführung der dortigen Anweisung zurückgesandt.

Der Oberlandrat von Prag, Herr von Watter, wurde entsprechend der dortigen Verfügung von dem hier erstellten umfangreichen Schlußbericht in Kenntnis gesetzt. Herr von Watter teilte mit, daß Kotinsky mit einem Angestellten des Oberlandratsamtes, Herrn Lochner, in Verbindung stand, welchem er gegen Bezahlung russischen Sprachunterricht erteilte. Durch den genannten Lochner wurde Kotinsky auch Herrn von Watter vorgestellt, dem er in aufdringlicher Weise Geschenke machen wollte. Nachdem sich Kotinsky auch an andere Beamte der Dienststelle des Oberlandrats heranzumachen versuchte, hat Herr von Watter bereits im Januar 1940 jeden Verkehr mit Kotinsky untersagt. Herr Lochner, der inzwischen ins Altreich versetzt wurde, ist brieflich angewiesen worden, jede Korrespondenz mit Kotinsky baldmöglichst einzustellen.

Kotinsky wurde vor 3 Wochen durch die Geheime Staatspolizei in Prag verhaftet. Aufgrund einer Rückfrage durch Fernschreiben bei allen Stapoleitstellen im Altreich kam noch umfangreiches Material über die Umtriebe Kotinskys zu Tage. Die Vernehmung dauert noch an.

94/6-  
8.  
Lob. am 4. 1940 bei dem  
Unterschied  
1. 4/6. 40.

*Stefan*  
44-Gruppenführer

A b s c h r i f t .

Auszug aus den Akten der Polizeidirektion Prag .

118

K o t i n s k ý, Otakar (Oleg).

24.1.20 Haftbefehl gegen K. Ist verdächtigt, dem Schneider H a n n a k in Paris den Betrag von 91.900 Frs u. der Maitresse des ehem. russ. Ministers Edelsteine und Pelze im Werte von 300.000 Frs herausgelockt zu haben. (Ehem. Minister Tereschenko). Die diesbezüglichen Protokolle liegen bei den Akten. Wurde am selben Tage im Palace-Hotel in Prag verhaftet.

21.12.1922. Protokoll-Anzeige der Paula H o f f m a n n, Gattin eines Bankbeamten aus Budapest. Auf der Fahrt von Budapest nach München machte sie die Bekanntschaft eines angeblich Grafen Kaunitz, welcher ihr auch einen diplomatischen Reisepaß zeigte. In München stieg er in demselben Hotel ab. Bei einer Zusammenkunft in der Hotelrestauration gab er ihr angeblich ein Betäubungsmittel in den Wein; als ihr unwohl wurde, brachte er sie auf ihr Zimmer. In der Früh erwachte sie ausgezogen in ihrem Bett und stellte dann fest, daß ihr Folgendes gestohlen wurde: 1000 Lire, 70.000 K ung., ein Necessaire, eine goldene Damenuhr, silb. vergoldete Schere und vom Finger 3 goldene Brillenringe im Werte von 3 1/2 Millionen ung. Kronen. Bei der Münchener Polizei erkannte sie nach den vorgelegten Fotografien im vermeintl. Grafen Kaunitz den Otakar, Oleg Kotinsky.

9.12.1921. Anzeige. Versucht einen großangelegten Betrug an einer Dame. Behauptet dieser gegenüber, er habe in Archangelsk 9 kg Platin vergraben.

16.12.1921. Anzeige wegen Herauslockung von 57.000 K und 4760 K, Fälschung von amtlichen Dokumenten.  
Anzeiger: Obstlt. Georg Kosina und Kapitän Milan Šindelář, beide aus Prag.

Weitere Anzeige wegen Herauslockung von 50.000 Rubel.  
Wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

21.12.1921. Anzeige wegen Veruntreuung eines Jagdgewehrs im Werte von 6000 K.

31.12.1922. Anzeige der Finanzbezirksdirektion gegen K. wegen Versuches 2 Autos einzuschmuggeln.

9.2.1922. Feststellung des Aufenthalts des K. Schuldet 5000 K und weicht der Bezahlung aus.

30.7.1922. Anzeige des Wilhelm Sanders, Kaufmann in Helsingford gegen K. wegen der Veruntreuung von 5000 finn. Kronen. Wird auch von der finnischen Polizei gesucht.

2.12.1922. Telegramm der Gesandtschaft Sophia. Ersucht um den Haftbefehl gegen K. wegen großen Betrügereien begangen in Sofia.

Am 3.11.1922 folgt ausführlicher Bericht.

29.12.1922. Die Sicherheitsabteilung der Stadt Belgrad ersucht um Nachricht, ob der in Budapest verhaftete K. nach Prag geschafft wurde. Derselbe beging einen neuen Betrug in Belgrad mit einem gefälschten Scheck. Wurde später an die Prager

118a

Staatsanwaltschaft übergeben.

14.2.1933. Würde in Duisburg-Hamborn angehalten. Die Staatsanwaltschaft Prag schlägt vor, um seine Auslieferung anzuschreiben.

16.10.1934. verhaftet. Am nächsten Tage übergeben in die Haft des Kreisgerichtes in Prag.

25.8.1930. Personalausweis des K. ausgestellt vom Polizeipräsidium in Duisburg. In demselben ist K. als Graf angeführt und hat sich auf dem Dokument auch als Graf Oleg Kotinsky-Kaunitz unterschrieben.

20. .1934. Verhaftet wegen des Verdachts lt. § 6 des Gesetzes zum Schutze der Republik.

6.2.1935. Aus einer Mitteilung des Kreisgerichtes Prag ist ersichtlich, daß K. vom 22.10.1934 bis 14.1.1935 bei der Heilsarmee in Prag I, Karoline Svetla Gasse Nr.22 gewohnt hat.

14.2.1936. Mitteilung der Poliz.Dir.Bucuresti. Anzeige gegen K. Entlockte einer Tänzerin Schmuck im Werte von 50000 Lei.

10.6.1937.K. meldet, daß ihm sein Reisepaß entwendet wurde, was jedoch nicht auf Wahrheit beruht.

6.5.1938. Lt. Urteil des Kreisgerichtes Prag zu 2 1/2 Jahren schweren Werkers verurteilt. Seine Gattin Franziske ersucht um Straferlaß für K. und beruft sich auf die angebl. Verdienste ihres Gatten im Weltkrieg.e.



24518

0.12.1931. Anzeige...  
16.12.1931. Anzeige wegen Heranziehung von 27.000 K und 47500...  
31.12.1931. Anzeige wegen Veruntreuung eines Jagdgewehrs im...  
30.12.1932. Anzeige der Finanzdirektion gegen K. wegen...  
30.7.1932. Anzeige des Wilhelm Sanders, Kaufmann in Heilbronn...  
2.12.1932. Telegramm der Gesundheitsbehörde Sophia. Braucht um den...  
28.12.1932. Die Sicherheitsabteilung der Stadt Prag ersucht...  
Am 3.11.1932 folgt ausführlicher Bericht.

119

119

Prag, den 6. August 1940.

-6. 12. 1940

An den

SD-Leitabschnitt Prag,

Prag.

Betrifft: Oberst a.D. v. Kotinsky-Kaunitz, Prag II, Pstroschasse 25/II.

Vorgang: Dort. Bericht vom 30.5.1940 - Zeichen B 5 (PA 3950) an Sturmgruppenführer Frank.

Falls die in ver einschlägigen Angelegenheit laufenden Ermittlungen weiteres wesentliches Material erbracht haben, bitte ich, Sturmgruppenführer Frank einen ergänzenden Bericht vorzulegen.

Heil Hitler!

la

Sturmgruppenführer.

2.)

Wvl. am 6.9.1940 bei dem Unterzeichner.

Sicherheitsdienst RfH

SD-Leitabschnitt Prag

B 5

PA 3950

120

Prag-Bubentfch, 16. August 1940  
Sachfenweg  
Fernsprecher 77444

120

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 19. AUG. 1940  
Tgb. Nr.: 4361

*Wagner!*  
*1940-10*  
*Leipzig*

An den

Herrn Staatssekretär beim  
Reichsprotector in Böhmen und Mähren,  
Hauptgruppenführer K. H. Frank,

Prag.

Betr.: Oberst a. D. von Kotinsky-Kaunitz,  
Prag II, Pstrossgasse 25/II.

Vorg.: Dort. Schr. v. 6.8.1940.

Die Geheime Staatspolizei teilte über den Stand der  
Untersuchungen gegen den festgenommenen Kotinsky-Kaunitz  
folgendes mit:

"Bei dem Obengenannten handelt es sich um den verheiraten  
ehemaligen Fachtlehrer und Protektoratsangehörigen  
Otakar Kotinsky,

geboren am 17.5.1879 in Pardubitz/Böhmen. Nach hier vor-  
handenen tschechischen Akten stand Kotinsky nach seinen  
eigenen Angaben während der Besatzungszeit im Rheinlande  
im Dienste des französischen Nachrichtendienstes. Nach  
Abschluß der noch notwendigen Ermittlungen über die Per-  
son des Kotinsky wird gegen diesen Anzeige wegen Spionage  
erstattet. Sollte ein gerichtliches Verfahren gegen Kotinsky  
keinen Erfolg zeitigen, werde ich gegen ihn beim Reichs-  
sicherheitshauptamt Berlin Schutzhaft und Unterbringung  
in einem Konzentrationslager beantragen. Über den Ausgang  
der Angelegenheit gebe ich seinerzeit Nachricht."

Eine weitere Rückfrage hat ergeben, daß der Antrag  
auf Schutzhaft und Unterbringung in einem Konzentrationslager  
inzwischen gestellt wurde.

*421/8*

*F. Müller*  
Hauptsturmbannführer

121

121

Prag, den 15. Januar 1940.

16. I. 1940  
Herrn v. Burgsdorff.

Mir liegt folgende Meldung vor:

"In Deutsch-Brod wurde in der Nacht zum 25.12. der tschechische Arbeiter Leopold Janda von drei tschechischen Polizisten im Laufe eines Wortwechsels misshandelt und dann wegen Widerstandes verhaftet und nach Kuttenberg eingeliefert. Janda ist im Reich beschäftigt und hat sich in seinen Briefen immer sehr lobend über die Verhältnisse im Reich ausgesprochen. Die Misshandlung durch die Polizisten soll erfolgt sein, weil Janda mit "Heil Hitler" gegrüsst hat. Vom Oberlandrat in Deutsch-Brod wurde die sofortige Entlassung des Janda gefordert."

Ich bitte, den zuständigen Oberlandrat zum Bericht über den Sachverhalt und über das von ihm Veranlasste anzufordern und ~~mir~~ den Bericht nach seinem Eingang unmittelbar vorzulegen.



Handwritten signature in red ink.

III B.

III H

123

# Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei



Gau Sudetenland  
Kreisleitung Prag

123  
*Frank*

Der Kreisleiter

Herrn

Staatssekretär K.H. Frank,

Prag.

Unser Zeichen: Ing.H/L.      Ihr Zeichen:

Prag III, Kampa 25. November 1939

Gegenstand: Vortrag Dr.Sykora

Protektorat Böhmen und Mähren  
Fernruf 479-51-4

Da ich nicht weiß, ob Ihnen über den Vortrag des Dr. Sykora über die Eigenart des tschechischen Volkes im Rahmen des tschechischen Verbandes für die Zusammenarbeit mit den Deutschen berichtet worden ist, überreiche ich Ihnen seine wirklich sehr schwachen Ausführungen in deutscher Übersetzung. Ich will darauf hinweisen, daß diesem Vortrag an auffallender Stelle zahlreiche Offiziere der Wehrmacht beiwohnten.

81248

Heil Hitler !

Der kommissarische Kreisleiter  
(Anton Hübner)



Beilagen

*VII B*

*III B - VII B. 200*

122

Prag, den 28. November 1939.


122

SS-Obersturmführer S t o i g e .

In der einschlägigen Angelegenheit schwebt bereits ein Vorgang. Ich bitte, diese Unterlagen zu dem betreffenden Vorgang zu nehmen.

122

*Archiv/Vorgang bitte mit  
Archiv zurück. Hm.*



Ins Archiv des Herrn Staatssekretärs  
eingereicht unter: E.II. a.2 eingereicht.

6.12.40

*Müller*

*28/11.*

Prag, den 22. November 1939.

124

Rücksprache mit Bds.

- 1.) Die Ausführung, es sei von der Protektoratsregierung ein besonders geschickter Schachzug gewesen, das Standrecht zu verhängen, ist dem Herrn Reichsprotector mitgeteilt worden.
- 2.) Fall Realgymnasium in Prag II, Kremencova. Aufhängen einer Puppe, die den Führer darstellt, an einem Strick in der Zeit vom 28. bis zum 31.10.1939 sowie Anbringen einer Inschrift am Fenster der Klasse 8a "Tod den Mördern". Schliesslich Entlassung der Schüler am 17.11.1939 mit der Begründung, die Strassen seien abgesperrt.
- 3.) Fall Kuttenberg. Tragen von Masaryknützen durch Schüler und Schülerinnen.
- 4.) Fall Lehrerin Janeckova in Doudleb. Die Lehrerin erklärt den Schülern, bei der Aufzählung der europäischen Staaten dürften die CSR und Polen nicht weggelassen werden. Beide Staaten würden wiedererstehen.

Rücksprache mit SS-Obersturmbannführer Böhme.

Erörterung der politischen Lage unter dem Gesichtspunkt ihrer Aktivierung.

Rücksprache mit Hauptmann H e y m e r.

Fall Kuttenberg.

Mehrmaliges Durchschneiden einer Feldtelefonleitung der deutschen Wehrmacht in der Nacht zum 15.11.1939.

1. 12/39  
VII B St. S. VII B

h.

Prag, den 21. November 1939.

125

1.) Vermerk.

Gesandter Mastny, Prag, setzte sich an Amts-  
stelle für die Enthaftung zweier tschechischer Studenten  
- Ota und Jaroslav Korbelař, Prag, Masaryk-Collegium -  
ein. Ich habe Mastny mitgeteilt, dass eine Möglichkeit,  
derzeit bereits die Frage der Enthaftung einzelner tsche-  
chischer Studenten prüfen zu lassen, nicht gegeben sei.

2.) Mit diesem Vermerk  
dem Herren Staatssekretär  
vorgelegt.



11348

h.

St. S. VII B 3

h

11348-1-101

Prag, den 21. November 1939.

126

1.) Vermerk.

Gesandter Mastny, Prag, wurde an Amtsstelle mit der Bitte vorstellig, den Angehörigen eines Dr. Matoušek, Prag XVI, Švedská 32, der am 18.11.1939 erschossen worden sei, die Leiche auszuhändigen. Ich habe eine unverbindliche Antwort erteilt und bedeutet, dass diese Frage so geregelt werde, wie es der Rücksichtnahme auf die Angehörigen entspräche.



2.) Mit diesem Vermerk *01248*  
dem Herrn Staatssekretär  
vorgelegt.

St. GVII B 4  
h

Prag, den 21. November 1939.

22. XI. 1939  
G.R. mit 1 Anlage

127

SS-Obersturmbannführer B ö h m e,  
Pr a g ,

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlage zur  
Kenntnis übersandt.

General B a r t o š ist von Oberstleutnant v.  
C l a n n e r vorgeschlagen worden, um bei der  
geplanten Zusammenfassung der tschechischen Front-  
kämpfer eine führende Stelle einzunehmen. SS-Grup-  
penführer Frank ersucht, über General Bartoš einen  
Rufbericht erstellen zu lassen und diesen sobald  
als möglich vorzulegen.



Heil Hitler!

606AS

h.

SS-Sturmbannführer.

Stö.

IV B

128

Prag, den 30. Oktober 1939.

128

A k t e n v e r m e r k .

Zu dem absoluten Verbot der Trikoloren auf den Kleidern der tschechischen Bevölkerung sowie der sogenannten Masaryk-Mützen habe ich mich am Sonntag, den 29. Oktober um 11 Uhr deswegen entschlossen, weil mir Meldungen vorlagen, dass auch der Sonntag zu demonstrativen Zwecken gegen das Reich benützt werden sollte. Die Meldungen, die vorlagen, besagten, dass die gesamte Bevölkerung auch am Sonntag blau-rot-weiße Bändchen aber auch die französischen und slowakischen Trikoloren ostentativ zur Schau trug. Auf den Bändchen wurden ausserdem Abzeichnen mit dem Bildnis Masaryks und Benešs getragen.



80248

VIII B.

III H

129

Prag, den 30. Oktober 1939.

30. X. 1939  
Herrn v. Burgsdorff.

129

In Verfolg der Anordnung, dass auf den Kraftwagen im Protektorat das internationale Erkennungszeichen "CS" zu verschwinden habe, haben die Besitzer der Kraftwagen durchweg die Schilder belassen und lediglich die Buchstaben mit weisser Farbe überstrichen. Es steht fest, dass das aus Opposition geschieht. Es müssen deshalb die Schilder sofort entfernt werden. Auf diese Weise wird der Gegenseite klargemacht, dass auch diese Form der Opposition erkannt ist und ausgeräumt wird. Als wirkungsvolles Strafmittel ist anzudrohen und auch durchzuführen, dass denjenigen Besitzern von Kraftwagen, die innerhalb der festgesetzten Frist ihre Schilder nicht entfernt haben, der gelbe Winkel entzogen wird. Ich bitte um entsprechende weitere Veranlassung.

*P*

POSTS

~~III A~~  
VII B

130

Prag, den 30. Oktober 1939.

30. X <sup>1939</sup> Mit 20 Heften

130

dem Herrn Staatssekretär

vorgelegt.

Nach der derzeitigen politischen Lage scheint mir die Aufhebung des Versammlungsverbotes im Protektorat fehl am Platze zu sein, Auch ist meiner Auffassung nach der Zeitpunkt nicht abzusehen, zu dem die Aufhebung des Versammlungsverbotes erfolgen kann. Ich erlaube mir deshalb, vorzuschlagen, der Protektoratsregierung unter Hinweis auf die Ereignisse am 28. und 29.10.1939 eine entsprechende Mitteilung zukommen zu lassen und die Vorgänge zu dem Zweck Herrn Oberregierungsrat Dr. Volckart wieder zuleiten zu dürfen.



h.

20208

100-4-22/130

~~III #~~  
VII B

131

Prag, den 27. Oktober 1939.

1. Vermerk.

131

Der Herr Staatssekretär weist mündlich darauf hin, dass in den letzten Wochen in einer Art System das Stören von Kinovorstellungen gelegentlich des Zeigens der Wochenschau an der Tagesordnung sei. Es solle in Zukunft unter Abänderung der bisher erteilten Anweisungen so verfahren werden, dass für jede Kinovorstellung von der tschechischen Ortspolizeibehörde ein Executivbeamter als Aufsichtsperson abgestellt werde. Würde die Kinovorstellung gestört, so hätte der Beamte die Vorstellung zu unterbrechen, das Lokal zu räumen und das Publikum erst zur nächsten Vorstellung wieder zuzulassen. Die Karten der gestörten Vorführung seien für verfallen zu erklären. Erst, wenn diese Massnahme nicht zum Erfolge führe, wäre das bisher vorgeschriebene Verfahren der Schliessung der Kinos auf acht Tage usw. anzuwenden. Der Herr Staatssekretär legt noch Wert darauf, dass Herr v. Gregory sowohl in den Generalia als auch in den Spezialia des einschlägigen Sachgebietes laufend beteiligt werde.

27. X. 1939

Mit diesem Vermerk

dem Herrn Unterstaatssekretär

vorgelegt.

h.

m B

Regierungsrat.

HRM 100-2-201

III H

132

44-Prinzidef. Frank

Sicherheitsdienst RfH  
SD-Zentralstelle f. Böhmen u. Mähren.

Prag, den 25. Okt. 1939.

T a g e s b e r i c h t Nr. 126.

132

(Streng vertraulich, nur zum persönlichen  
 Dienstgebrauch des Empfängers.)

I. Allgemeine Lage und Stimmung.

In der tschechischen Propaganda für den 28. Oktober unterscheiden sich neuerdings - abgesehen von nebensächlichen Unterschieden - zwei Hauptrichtungen: Die eine hält an der Parole fest, dass der 28.10. als Trauertag und mit Trauerkleidung zu begehen ist, während die andere Richtung den 28.10. als Freudentag bezeichnet und eine entsprechende festliche Aufmachung fordert. An einzelnen Parolen ist besonders hervorzuheben, dass die Tschechen in Prag aufgefordert werden, am 28.10. 18 Uhr auf dem oberen Wenzelsplatz zu sein und dort 2 Minuten in vollster Ruhe stehen zu bleiben. Gelegentlich wird diese Verkehrsstille auch ganz allgemein (ohne Ortsangabe) proklamiert, so z.B. in Brünn. An zahlreichen Orten werden Demonstrationszüge zu Kriegerdenkmälern, Masarykdenkmälern oder auch zu in letzter Zeit abgetragenen Denkmälern (z.B. Legionärsdenkmal in M.-Ostrau) propagiert. Stellenweise werden auch bereits für den 27.10. abends Demonstrationen angekündigt, so in Budweis, Olmütz und in einigen Prager Vororten. Im einzelnen wird ferner aufgefordert, am 28.10. nicht zu rauchen und nicht Alkohol zu trinken, sowie (in Prag) die Automaten-Restaurants zu boykottieren und keine Zeitungen zu kaufen.

Aus der Flugblattpropaganda für den 28.10. ist ein gedrucktes Flugblatt hervorzuheben, das in der tschechischen Universität in Prag verbreitet wurde und mit den Worten endet: "Unser Leitspruch sei am 29. Oktober: Deutsche hinaus!" Ferner

ist ein Flugblatt "Die zehn Gebote des tschechischen Volkes zum 28.10.1939" zu erwähnen, das von einem ČNS-Funktionär in der Drahtseilfabrik Uhrineves bei Prag verteilt wurde.

Wie zu erwarten war, beginnt die tschechische Intelligenz und politische Führungsschicht, die zu einem wesentlichen Teil als Urheber der Propaganda für den 28.10. anzusehen ist, sich jetzt vorsichtig zu distanzieren. So wurden Äusserungen von höheren Beamten bekannt, dass Demonstrationen politisch notwendig seien und ihre Sympathien fänden, dass sie selbst wegen ihrer exponierten Stellung sich jedoch nicht beteiligen könnten. In einer Kreisleitersitzung der ČNS-Volksgemeinschaft wurden die Funktionäre von einem ČNS-Ausschussmitglied aufgefordert, am 28.10. für Ruhe und Ordnung zu sorgen und es zu keinen Zusammenstößen kommen zu lassen. Dagegen sei nichts einzuwenden, wenn die Tschechen in Trauerkleidung sich auf den Strassen zeigten und in stiller und würdevoller Form demonstrierten. In M.-Ostrau wird seitens der ČNS-Kreisleitung behauptet, die Faschisten setzten hinsichtlich des 28.10. absichtlich Gerüchte in Umlauf, um die ČNS in Verruf zu bringen; diese werde aber dafür sorgen, dass nichts passiert. Kennzeichnender für die wahre Stimmung in leitenden ČNS-Kreisen, als diese offizielle Stellungnahme, ist eine im ČNS-Ausschuss geäußerte Anregung, dass die Protektoratsregierung an den Reichsprotektor die Bitte richten möge, dass sich am 28. Oktober auf den Strassen keine deutschen Uniformierten zeigen sollen, damit die Tschechen nicht unnütz gereizt würden.

## II. Einzelvorgänge.

Als Ausdruck der z.Zt. herrschenden gespannten Stimmung kann es betrachtet werden, dass neuerdings zahlreiche Behauptungen auftauchen, dass auf Titelblättern illustrierter Zeitungen irgendwelche Vexierbilder verborgen seien. Bezeichnend ist, dass dabei die verschiedenartigsten Deutun-

gen nebeneinander auftauchen. So wurde z.B. ein auf dem Titelblatt der tschechischen Frauenzeitschrift "Hvězda" angeblich vorhandenes Vexierbild in Leipnik als Mussolinikopf, in Prerau als Stalin und in Olmütz als hl. Wenzel bezeichnet.

In der Nacht zum 20.10. wurden in Klobouk und auf der Strasse Klobouk-Brünn sämtliche Strassenschilder mit Teer überschmiert.

In Schakwitz bei Brünn wurde am vorigen Sonntag ein deutschfreundlich gesinnter tschechischer Finanzbeamter wegen deutschfreundlicher Äusserungen verprügelt.

Am 23.10. kam es im Kino "Metro" in Prag während der Wochenschau zu wüstem Pfeifen und lauten Zwischenrufen, sodass die Vorstellung abgebrochen werden musste. Am letzten Sonntag kam es gleichfalls in mehreren Kinos in Pilsen zu erheblichen Störungen, als in der Wochenschau der Führer und der Reichsprotector gezeigt wurde.

In Olmütz nehmen die Bestrebungen der Tschechen zur Erlernung der russischen Sprache, teilweise sogar zur Auswanderung nach Russland zu.

In Brünn wurden in letzter Zeit in einer Besprechung der juristischen Vertreter der israelitischen Kultusgemeinde die Synagogenbrände und die damit verbundenen Versicherungsklagen eingehend besprochen.

Die Tageszeitung "Nová doba" in Pilsen veröffentlichte am 24.10. folgende Anzeige: "Das Personal der Firma Josef Adler und Söhne dankt den Herren Chefs für die Auszahlung der Teuerungsaushilfe." Es handelt sich dabei um eine jüdische Firma.

Von einem Tschechen, der kürzlich in Konstantinopel weilte, wurde erzählt, dass dort kürzlich eine Versammlung von 300 in der Türkei ansässigen Tschechen stattgefunden habe. Im

Die Kinnung zu  
Kinos sind an der  
Tageszeitung.  
Offenbar Juden!

Laufe der Beratung habe man dem Dr. Benesch, hauptsächlich wegen seiner finanziellen Forderungen das Misstrauen ausgesprochen und abgelehnt, sich der Londoner Führung des tschechischen Abwehrkampfes zur Verfügung zu stellen. Einzelne sollen sich sogar für eine Fühlungnahme mit der deutschen Botschaft in Ankara ausgesprochen haben.

An verschiedenen Orten wurden in den letzten Tagen wiederum Volksdeutsche von Tschechen belästigt. So wurde am 15. 10, ein Blockleiter der NSDAP in Wildenschwert von etwa 10 jungen Tschechen vom Rade gerissen, misshandelt und in das in der Nähe gelegene Sokolhaus geschleppt. In Pilsen wurden einem Deutschen in der Nacht zum 23. 10. Fenster eingeschlagen. Einer NSDAP-Anwärterin in Prag-Weinberge, die ihr Hutgeschäft mit Führerbild und Hakenkreuzfahne geschmückt hatte, wurde von Taxifahrern gedroht, ihr werde als erster der Schädel eingeschlagen werden. Einer Firma in Prag II. wurde bereits mehrfach durch die Post ein anonymes Brief in tschechischer Sprache zugesandt, der in Übersetzung lautet:

103.88  
"Entfernen Sie sofort aus dem Auslagekasten alle Ansichtskarten mit Hitler, dem deutschen Heere usw. Wenn Sie nicht augenblicklich dieser Aufforderung folgen, werden Sie wie die anderen Verräter erledigt werden."

In der Gegend von Pilsen wurde ein tschechisches Flugblatt "Nationalsozialismus und die Juden" erfasst, das längere statistische Darlegungen über die Judenfreundlichkeit des Sowjetregimes enthält.

**W** In der Nacht zum 25. 10. wurden in Prag an mehreren Stellen gestanzte Sowjetabzeichen aus Pappe auf der Strasse gefunden.

1 a. Wolf

PRAG II, 27. Oktober 1939.  
Herrngasse 12  
Fernruf 24141-48  
La/W

Herrn  
Regierungsrat Dr. Gies  
Prag IV.  
Czernin-Palais.

*29/10*

Sehr geehrter Parteigenosse Gies !

Unter Bezugnahme auf unsere heutige Unterredung überreiche ich Ihnen in der Anlage ein weiteres Exemplar der Auszüge aus den deutschen Sendungen des tschechischen Rundfunks in den Septembertagen 1938 den Fall Neumann betreffend.

Heil Hitler !

*[Handwritten signature]*

1 Anlage

*1/ bemerkt: bei bejahung für mich nicht abh. d.*

*2/ 2. 10. 39.*

*1. 13/2. 47.*

*VII B*

Prag, am 16. September 1938.

Aufruf gegen Streiks

Im Melniker Sender wurde gestern folgende Mitteilung durchgegeben: Unverantwortliche Elemente haben in einigen Orten unter der deutschen Arbeiterschaft einen Streik hervorzurufen versucht. Gegen diese leichtfertige Aktion nahmen die zwei grössten Gewerkschaftsorganisationen der deutschen Arbeiter Stellung, so dass der Streik vielfach wieder abgebrochen wurde. Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, den die tschechoslowakische Regierung sehr energisch durchführt, hat bereits jetzt grosse Erfolge zu verzeichnen und die Zahl der Arbeitslosen, die im Jahre 1933 344.000 betragen hat, ist in diesem Jahr auf 104.000 gesunken. Es wäre von unglückseligen Folgen begleitet, sollten die deutschen Arbeiter durch unüberlegte Handlungen die Zahl der Arbeitslosen überflüssig vermehren.

Prager Abendzeitung

Prag, am 16. September 1938.

Appell an die Sudetendeutschen

Um 12.30 Uhr wurde im Rundfunk Prag II folgender Appell an die deutsche Bevölkerung ~~ganz~~ verlesen:

" Deutsche Mitbürger unseres Landes! Fremde Drahtzieher wollen aus dem sicheren Hinterhalt das Sudetendeutschtum in einen Bürgerkrieg und in eine unermessliche Katastrophe treiben. Euer Städte und Dörfer sollen geopfert werden, Euer Leben will man in Gefahr bringen. Keine Reue und Klage würde das gut machen, was unüberlegte Handlungen gegen das Gesetz zur Folge haben können.

Wer sich in Gefahr begibt, kommt in ihr um. Wer einen Bürgerkrieg entfesselt, handelt gewissenlos gegen seine eigenen Mitbürger. Keine Frage ist so kompliziert, dass sie nicht im Einvernehmen gelöst werden könnte. Die ~~Krise~~ deutsche Frage in der Tschechoslowakei wird im Einvernehmen gelöst werden, wenn guter Wille auf beiden Seiten vorhanden ist."

Mit dem Widerstand gegen die Sicherheitsorgane setzt man sich nur selbst ins Unrecht. An Euch liegt es Ruhe und Ordnung zu wahren und alle Hetzer selbst unschädlich zu machen. Euer Leben und Euer Gut sind nicht in Gefahr, wenn Ihr das Gesetz achtet. Bedenkt, dass Euer Heimat in erster Linie in Gefahr ist, wenn es verantwortungslosen Hetzern gelingt, einen neuen Weltkrieg zu entfesseln.

Prager Tagblatt

Prag, am 17. September 1938.

"Wenn Lügen prämiert würden ..."

Im Sender Prag II wurde gestern gegen die vom Reichsdeutschen Rundfunk verbreiteten unwahren und erfundenen Berichte über die Tschechoslowakei Stellung genommen. "Kein Grücht ist phantastisch genug" wurde ~~ganz~~ gesagt, "damit es der deutsche Rundfunk nicht für seine Zwecke verwendet." Eine Nachricht des reichsdeutschen Senders besagt, dass bei Postelberg tschechoslowakische Militärkraftwagen mit Eichenlaub und Hakenkreuzen geschmückt worden seien, um der Welt zu zeigen, dass deutsche Truppen in die Tschechoslowakei eingezogen seien. Wenn Lügen prämiert würden, bestünde für den reichsdeutschen Rundfunk die Hoffnung, einen grossen Preis zu erringen. An der ganzen Nachricht ist nicht ein einziges Wort wahr. Die tschechoslowakische Armee braucht sich nicht mit Eichenlaub und Hakenkreuzen zu schmücken, denn sie hat vor niemandem etwas zu verbergen.

Der deutsche Rundfunk spricht von Misshandlungen an Deutschen, obwohl man zeigen könnte, dass es Ordner der SdP waren, die Frauen misshandelten. Die objektive Auslandspresse veröffentlicht zahlreiche Belege über die Gewalttaten der SdP-Ordner. Die reichsdeutsche Propaganda verdreht allerdings die Tatsachen vollständig und das ist erklärlich, denn es handelt sich um jene Propaganda, von der Goebbels gesagt hat, dass sie, dass sie, wenn sie gut gemacht wird, die Hölle in ein Paradies und das Paradies in eine Hölle verwandeln kann. Wir bleiben der Wahrheit treu, an der diese Propaganda zerbricht.

In den schrecklichsten Farben schildert der reichsdeutsche Rundfunk und die reichsdeutsche Presse die Zustände im sudetendeutschen Gebiet. Es fahren dort angeblich Panzerautos durch die Dörfer, die nach allen Seiten hin schießen. Überall gibt es Massakers, die Leute fallen zu Tausenden und ähnliche Erfindungen mehr. An Stelle eine Polemik konstatieren wir einfach, dass an diesen Behauptungen nichts wahr ist. Es ist im Gegenteil überall eine Beruhigung eingetreten und die deutsche Provinzpresse fordert selbst in langen Aufrufen zur Besonnenheit auf. In der Nacht auf heute hat sich kein einziger Zwischenfall ereignet. Der deutsche Nachrichtendienst hatte gemeldet, dass der Egerer Bezirksleiter Hausmann erschossen worden sei. Wir können aber konstatieren, dass er nicht erschossen wurde, sondern nach Deutschland geflohen ist. Im Übrigen konstatieren ausländische Journalisten ausdrücklich, dass im sudetendeutschen Gebiet Ruhe und Ordnung herrscht und dass die Regierung überall Herrin der Lage ist.

Eine andere Art der reichsdeutschen Greuelnachrichten sucht die tschechoslowakische Volkswirtschaft zu treffen. Es werden Nachrichten von Massenabhebungen bei den Banken verbreitet, als angebliches Zeichen des wirtschaftlichen Verfalls. Demgegenüber konstatieren wir, es ist zwar richtig, dass Einlagen aus begreiflichen Gründen abgehoben wurden, aber diese Nervositätswelle ist bereits abgeebbt. Vor allem muss konstatiert werden, dass die Abhebungen regulär liquidiert wurden, was beweist, dass die Liquidität unserer Geldinstitute intakt ist. Diese Situation prägt sich auch durch die Ruhe an der Börse aus.

Der Zweck der reichsdeutschen Greuelpropaganda ist zu durchsichtig, als dass man sich mit ihr meritorisch auseinandersetzen müsste. Sie will die Aufmerksamkeit Europas ermüden und unsere Nerven zermürben. Dass ihr das nicht gelungen ist, ist am besten daraus zu ersehen, dass die Regierung im vollen Umfange imstande war, im ganzen Gebiet der Republik Ruhe und Ordnung herzustellen und den geordneten Gang des täglichen Lebens zu garantieren.

Prager Tagblatt

Prag, am 17. September 1938.

Der Prager deutsche Sender teilte gestern mit:  
 "In den Waffenlagern der Sudetendeutschen Partei sind auch andere und sehr interessante Erzeugnisse reichsdeutscher Waffentechnik gefunden worden. Da ist z.B. eine Sprengbombe in Gestalt einer harmlosen Obstkonserven, schön bunt illustriert und mit fehlerfreier tschechischer Firmenaufschrift oder eine Benzinkanne mit einer einwandfrei kopierten Aufschrift der tschechischen Firma Pantolin, und es sind das nicht vielleicht Erzeugnisse dilettantischer Verschwörer. Wie Fachleute festgestellt haben, muss die Sprengladung dieser so friedlich aussehenden Sprengbüchse gleich bei ihrer Herstellung eingefüllt werden. Das ist nur in einem fabrikmässigen Betrieb möglich und die beiden auf der Etikette stehenden tschechischen Firmen kommen für diese Produkte jedenfalls nicht in Betracht."

Prag, am 18. September 1938.

Phantasie und Wahrheit

Der deutsche Sender Prag II verbreitete gestern abend folgenden Bericht:

Die Presse und der Rundfunk des Deutschen Reiches feiern wahre Orgien des Hasses, der Lüge und der ehrabschneiderischen Verleumdung. Wenn es in der Welt ausserhalb Deutschlands noch Sinn für Wahrheit und anständiges Benehmen gibt, dann muss sich das ganze gesittete Europa abwenden von der Art, wie der "Völkische Beobachter" die Person des Präsidenten der Republik zu beleidigen wagt. Wir lenken auf diese Kulturschande die Aufmerksamkeit der ganzen gesitteten Welt. Sie möge sich ein Urteil darüber bilden, wer jene sind, die sich zu Sittenrichtern über die Tschechoslowakei aufwerfen wollen. Niedriger gehängt zu werden verdienen auch die Verleumdungen reichsdeutscher Sender über tschechoslowakische Minister. Sie sind so niedrig, dass es um jedes Wort schade wäre, dass sich damit befasst. Sie zeigen nur den unfassbaren moralischen Tiefstand dieser Propaganda. Unwahrheiten reihen sich an Unwahrheiten in ihren Berichten. So wird behauptet, dass der deutsche Abgeordnete Jaksch beim Besuch einiger Industriegebiete von Arbeitern tödlich bedroht würde, dass ihn Gendarmen schützen mussten und dergleichen mehr. Demgegenüber stellt das Zentralsekretariat der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei fest, dass der Abg. Jaksch bei seinem Besuch in den Bezirken Karlsbad, Elbogen und Falkenau aufs herzlichste begrüsst wurde. Den Urheber der erwähnten Behauptungen würde es nicht gelingen, in den Bezirken Karlsbad, Elbogen und Falkenau auch nur einen einzigen Zeugen für ihre Lügenmeldungen zu finden. Hiermit erledigt sich auch die Fabel, dass auch nur ein einziger deutscher Arbeiter in der Tschechoslowakei dem Abgeordneten vorgeworfen oder auch nur zugetraut habe, dass er Bestechungsgelder annehme.

Verwundertes Erstaunen erregt indessen die Behauptung, dass in Prag vor allen Banken Leute Schlangen stehen, um Abhebungen vorzunehmen. Hunderte von ausländischen Journalisten, darunter auch reichsdeutsche, konnten sich von der Lächerlichkeit dieser Behauptung überzeugen. Was nun eine Verknappung der Lebensmittel betrifft, so kann der reichsdeutsche Sender unbesorgt sein. Hier sind wir auf seine fetten Euten noch lange nicht angewiesen. Eine Polemik mit der reichsdeutschen Presse ist zwar zwecklos, denn sie berichtet nicht Tatsachen, sondern erfindet sie. Wir wenden uns aber nun an jene Hörer, die für Behauptungen auch Beweise haben wollen, und deshalb gehen wir jeder dieser Behauptungen nach. So berichten heute alle reichsdeutschen Sender, dass im Hofe der Infanteriekaserne in Eger vier sudetendeutsche Soldaten erschossen worden seien. Wir können auf Grund von Informationen zuständiger Stellen mitteilen, dass es sich hier um eine infame Lüge handelt. Es ist niemand erschossen worden. Die haarstrebenden Erzählungen des reichsdeutschen Senders werden denn auch von der ausländischen Presse immer entschiedener abgelehnt.

Das erfreulichste Ereignis des Tages ist die Tatsache, dass es nirgends im sudetendeutschen Gebiet zu einer Störung der Ruhe und Ordnung gekommen ist. Es mehrten sich die Erklärungen und Aufforderungen zur Ruhe von seiten ehemaliger Funktionäre der Sudetendeutschen Partei. Solche Aufrufe liegen u.a. vor aus Aussig, neuern, Marienbad und Asch.

Gestern sprach abermals der katholische Politiker Josef Žak im Sender Prag II. Von den massgebenden Stellen der Staatsführung werde keine Revanche-Aktion durchgeführt werden. Wer allerdings mit dem

Gesetz in einen schweren Konflikt geraten ist, werde sich naturgemäß verantworten müssen. Es werde aber sehr scharf zwischen den wirklich Schuldigen und den zur Tat Verführten unterschieden werden. Niemand werde an dem Volk dafür Rache nehmen, was einige nicht überlegte Köpfe angerichtet haben. Im Rundfunk wurde ferner ein Aufruf deutscher Lehrer und Professoren verlesen, den Universitätsprofessor Friedrich Slotty und der Lehrer Josef Hudl verfasst haben. In diesem Aufruf wird an die sudetendeutsche Lehrerschaft aller Schularten appelliert, dahin zu wirken, dass das Vertrauen der Völker zueinander wieder erstarke und Besonnenheit wieder ins Land einziehe.

Prager Tagblatt

Prag, am 22. September 1938.

Der neue Staat "gegen alle gerecht"

Aufruf an Alle: Bleibet auf Euren Stellen! Schutz der Interessen der deutschen Bevölkerung + Es darf keine Unordnung geben.

Der Sender Prag II brachte gestern um 21 Uhr folgende Sendung: "Die grosse Krise, welche seit einigen Jahren Europa durchlebt, hat in der letzten Zeit rings um uns in Mitteleuropa ihren Höhepunkt erreicht. Nach 20 Jahren der Ruhe und Ordnung und des Friedens wurde unser demokratischer Staat von den Auswirkungen dieser europäischen Krise schwer betroffen. Infolge der dynamischen politischen Strömungen aus der Nachbarschaft wurde er zu einem bedrohten Staat. Leider zeigte sich, als die schwersten Sorgen auf uns einstürzten und uns gar mit Gewaltanwendung gedroht wurde, dass die europäische Krise von solcher Art ist, dass uns unsere Freunde rieten, die Ruhe und den Frieden durch territoriale Opfer zu erkaufen, weil sie uns nicht zu Hilfe kommen können.

Unsere verfassungsmässigen Faktoren wünschten den Konflikt, der zum Vorwand für die gegen uns verbreitete Aktion genommen wurde, durch ein internationales Schiedsgericht zu erledigen. Diesem Wunsche der tschechoslowakischen Regierung und des Präsidenten der Republik wurde jedoch nicht entsprochen. Die französische und die britische Regierung liessen bei ihrer gemeinschaftlichen Demarche, welche ihre diplomatischen Vertreter nachts bei dem Präsidenten der Republik unternahmen, die tschechoslowakische Regierung wissen, dass eine solche Lösung des Konflikts nicht vorbeugen würde. Wir standen vor der Drohung eines Krieges, welcher nicht nur den bisherigen Umfang unseres Staates, sondern auch das Wesen der nationalen Existenz der Tschechen und Slovaken in gemeinsamer unzertrennlicher Gemeinschaft selbst in den Grundfesten bedroht hätte. Die Regierung ist fest entschlossen, mit allen Kräften und ganzer Macht die Ruhe zu bewahren und, was immer geschehen möge, die Selbständigkeit und Freiheit der Nation unter den Bedingungen, welche so neu geschaffen wurden, zu erhalten. Der Präsident der Republik konnte gemeinsam mit der Regierung nicht anders, als den Antrag der beiden Grossmächte als Grundlage des weiteren Verhaltens annehmen. Es blieb nichts anderes übrig, weil wir darin allein standen.

Die Regierung wird den Staat unter den neuen Lebensbedingungen führen und leiten und glaubt, dass die Nationalversammlung, welche einberufen werden wird, im Namen des Volkes diesen schweren Beschluss genehmigen wird, wenn sie seine schicksalhaften Gründe in Erwägung sieht.

Die Regierung kennt sehr wohl und teilt im tiefsten die Gefühle der Nation, ihre Erregung und Ergriffenheit. Sie ist fest über-

zeugt, dass sie mit Hilfe der wahrhaften und sittlichen Kräfte des Volkes dem Tschechoslowakischen Staat neu stählen wird, welcher auch weiter das Vermächtnis der ruhreichen nationalen Vergangenheit personifiziert. Sie wird damit gemeinsam mit der ganzen Nation einhellig die Freiheit und Selbständigkeit unserer teuren, gegen alle volkgerechten Heimat in ~~xxxxxx~~ neuem Rahmen verteidigen in einem Rahmen, dessen Widerstandskraft durch die Liebe aller seiner Angehörigen gestärkt wird. Für die weiteren Verhandlungen bleiben wir alle festen Blicks und auf sorgsamer Wacht, stets entschlossen und bereit, im Falle der Unerlässlichkeit zum Musersten Einsatz von Leben und Gut für unser Volk und unseren Staat. Wie es in dem tausend Jahre alten tschechischen Choral heisst: "Wir liessen die Unseren nicht untergehen und lassen sie auch in Zukunft nicht untergehen!"

Landwirte, Arbeiter, Gewerbetreibende, Beamte und Soldaten! Bleibet alle auf euren Stellen, bei eurer Arbeit und leistet weiter eure Pflichten! Bleibet dessen eingedenk, dass ihr durch keinerlei Demonstrationen und Strassenkundgebungen und namentlich durch keinerlei gewaltmässige Handlungen etwas daran zu euren Gunsten ändern könnt. Ihr würdet durch solche Aktionen nur euren eigenen Staat schädigen, der gegenüber seinem Gegner Einheit, Ausdauer und unbezwingliche Festigkeit braucht. Die Behörden arbeiten überall weiter. Die Gesetze, Verordnungen und alle Rechtsvorschriften bleiben in Geltung. Die Gerichte und alle Organe der Republik auf ihrem gesamten Gebiete erfüllen weiter ihre Pflicht. Der Schutz aller Bürger ist gesichert. Lasset euch weder durch Zuträger noch Provokateure zu unüberlegten Handlungen hinreissen. Seid nicht kleinmütig, seid ausdauernd in eurer Treue zur Republik.

Die deutsche Bevölkerung unserer Grenzgebiete hat nicht den geringsten Grund zu Befürchtungen wegen ihres künftigen Schicksals, wegen ihrer privaten und nationalen Interessen, wegen ihrer vollen Sicherheit.

Für den Schutz dieser Interessen und dieser Sicherheit der gesamten Bevölkerung der Grenzgebiete, der Tschechen und Deutschen, ist vor der übrigen Welt weiterhin unser Staat verantwortlich, unsere Administrative, unsere Sicherheitsorgane. Dieses ihr Recht und diese ihre Pflicht werden alle unsere Behörden und Organe ebenso wie bisher mit strenger Objektivität und Gewissenhaftigkeit erfüllen. In keinem Falle darf es in diesen Grenzgebieten, in welcher Stadt und welchem Dorfe immer, auch nicht für Augenblicke zu irgendwelcher Unordnung und zu Wirren kommen. Die Interessen der deutschen Bevölkerung würde nur derjenige bedrohen, der versuchen würde, die von den Grossmächten beabsichtigte Regelung zu vereiteln, welche eine einzig und allein friedliche Regelung sein und jedes Blutvergiessen verhindern will. Er würde damit menschliche, nationale Interessen bedrohen, würde damit die Ruhe und Ordnung im Grenzgebiet unseres Staates bedrohen, würde damit die Ordnung und den Frieden Europas bedrohen."

Prager Tagblatt

Prag, am 23. September 1939.

An der Peripherie des Staats

Über die Lage im Sudetengebiet wurde ein amtlicher Bericht veröffentlicht und um 15 Uhr im Rundfunk vorlesen. In diesem Bericht heisst es:

"Die Krise, in der wir uns befinden, hat durch einen Druck von aussen begonnen. Von Anfang an hat sich dieser Druck am meisten an der Peripherie unseres Staates gezeigt. Im Innern des Staates war und ist Ordnung und Ruhe. Alle Zwischenfälle in den vergangenen Wochen sind in Orten und Bezirken hervorgerufen worden, die

durch ihre exponierte geographische Lage von aussen verhältnismässig leicht zugänglich sind. Einer dieser Brennpunkte war von Beginn an der Ascher Gipfel und das angrenzende Gebiet von Eger. Dort konnten wühlerische Elemente vor dem Eingreifen unserer Sicherheitsorgane am leichtesten auf das Gebiet des Nachbarstaates entkommen, woher sie nicht nur angeeifert, sondern auch unterstützt und ausgerüstet würden. Deshalb ist auch in diesen Tagen gerade diese Gegend dem stärksten Druck von aussen ausgeliefert und deshalb dringen dort jene Elemente ein, die aus unserem Gebiet nach Deutschland geflüchtet sind, um dort den Aufbruch gegen die Republik zu organisieren. Nirgends sonst ist die Tätigkeit dieser Elemente so intensiv wie dort. Aber das vermindert keineswegs unsere Sicherheit in Gegenden, die zum Kerne des Staates gehören. In diese werden unlautere Elemente nicht eindringen und unter keinen Umständen hineingelassen werden. Auf dem Gebiete des ganzen Staates haben die Staatsbehörden und Sicherheitsorgane alles in der Hand. Die staatliche Autorität wird hier unbedingt aufrechterhalten werden. Überall dort, wo die Auführer wie in den vergangenen Tagen vereinzelt Amtgebäude, Post- und Zollämter oder auch abgelegene Gebirgsgemeinden besetzt haben, wurden sie schon vertrieben oder man ist dabei sie zu vertreiben.

Die aufgeregten Gemüter der Bürger sind sehr leicht dabei, leichtsinnig den lächerlichen Unwahrheiten zu glauben. Das benützen in fremden Diensten stehende Agenten zur Verbreitung ihrer Nachrichten, die Euren Widerstand brechen wollen. Wir machen auf dieses Element der ausländischen Propaganda aufmerksam und ersuchen Euch, alle Verbreiter von Alarmanachrichten den staatlichen Organen mitzuteilen. Es ist doch auf den ersten Blick erkenntlich, wem ein Mensch dient, der Vormittag ganz dumm den unglaublichen Unsinn verbreitet, dass z.B. Marienbad von fremden Elementen besetzt wurde. Durch telefonische Rückfrage könnt Ihr Euch überzeugen, dass in Marienbad in diesem Augenblick Ruhe herrscht und dass dort unsere Verwaltungsbehörden so funktionieren wie hier in Prag.

Wie amtlich im Rundfunk mitgeteilt wurde, befinden sich tschechoslowakische Stellen im Besitz von Direktiven, die bereits vor zwei Monaten vom Berliner Reichskriegsministerium an das Propagandaministerium geschickt wurden. Das Propagandaministerium wurde beauftragt den Ruf der tschechoslowakischen Armee durch systematische Skandalisierung zu beschmutzen und insbesondere die Nachricht zu verbreiten, dass tschechische Soldaten die Soldaten anderer Nationalitäten aufhängen oder erschliessen. Auch über die Persekution slowakischer Soldaten soll berichtet werden, um auf diese Weise das tschechoslowakische Volk zu demoralisieren. Der Leipziger Sender hat gestern um 14 Uhr eine Reihe von Lügen dieser Art verbreitet, von denen angeführt werden: In Pressburg sei die Garnison in Auflösung begriffen, die Soldaten der Minderheitsnationalitäten werden nach Hause geschickt, die Soldaten aus der Slowakei weigerten sich, ihre Dienstpflicht zu erfüllen. Soldaten ungarischer Nationalität hätten ihren Kommandanten erschossen, der ein Russe aus der Sowjetunion war und die ungarischen Soldaten grausam gequält habe. In Dux seien zwei slowakische Soldaten des Artillerieregiments Nr.1 erschossen worden, weil sie sich geweigert hätten tschechischen Befehlen zu gehorchen. In Komotau seien auf der Strasse Sowjetsterne aufgemalt worden, und auch die Autos trügen Sowjetfahnen. Alle diese Nachrichten sind pure Lügen.

Zu der Komotauer Nachricht wird bemerkt: "Bei uns gibt es weder Sowjetsterne noch Föhnchen auf Autos. Hingegen sind in der letzten Zeit zur grossen Empörung der deutschen Behörden in grosser Zahl rote Sterne auf Plakaten in den Strassen von Nürnberg, dres-

Dresden und anderen Städten aufgetaucht. Diese Plakate, zu deren Entfernung die deutschen Gendarmen nicht ausreichen, legen Zeugnis ab von der Gesinnung des deutschen Volkes. Der reichsdeutsche Rundfunk verbreitete gestern das Gerücht, dass sieben hohe Funktionäre der Kommunistischen Partei in Prag eingetrotten seien und in der Zentrale der kommunistischen Partei Beratungen abhalten. Amtlich wird hierzu erklärt, dass diese Nachricht eine reine Erfindung sei.

### Prager Tagblatt

Prag, am 24. September 1938.

Die Wendung: "Wir sind nicht allein." Alle militärischen und sittlichen Mittel gegen einen Angriff.

Um 1/4 11 Uhr nachts wurde im Prager Rundfunk mitgeteilt: Die Verkündung der Mobilisierung war die unerlässliche, einzige Massnahme, welche unsere Republik gegen Angriffe sichert und der entschiedene und klare letzte Versuch, den Frieden zu retten. Dieser Friede kann nur dadurch gerettet werden, wenn man sich dort, wo man versucht, ihn zu stören, im letzten Augenblick bewusst wird, dass gegen jeden Angriff mit allen militärischen und sittlichen Mitteln vorgegangen wird, zur Verteidigung des Staates für unsere Generation und für alle künftigen Generationen. Wir haben der ganzen Welt gezeigt, dass wir gewillt sind, die größten Opfer der Nation und des Staates zu bringen, um der Sache des Friedens zu dienen. Wir waren gewillt, Opfer bis zum Äussersten zu bringen und alles herzugeben, um die nationale und staatliche Selbständigkeit zu behalten. Alle Bürger gehen dorthin, wohin sie die Republik stellt und alle werden auf ihrem Platze sein. Uns alle eint ein Gedanke allein: Der Dienst an der Republik.

### An der Grenze steht die Armee.

An den Grenzen unseres Staates hat sich ein sudetendeutsches Freikorps gebildet, dessen Führung Menschen anvertraut ist, die aus der Republik aus Feigheit vor der Verantwortung für ihre verbrecherischen Taten geflohen sind. Die Tätigkeit dieser Körper-schaft besteht in der Hervorrufung von Zwischenfällen, die unsere Sicherheitsorgane an der Grenze provozieren sollen. Die Mitglieder dieses ~~ORGANISATIONEN~~ Freikorps überfallen mit kleineren Abteilungen SS und SA staatliche Zollämter, Finanzwachen und staatliche Gebäude., bereiten Attentate auf Eisenbahnen vor, plündern, rauben und morden dort, wo der geringste Widerstand erwartet wird. Es handelt sich nicht um reguläres Militär, da zivilisierte Soldaten nicht derart vorgehen. Unsere Hauptaufgabe ist es, für die Erhaltung der Ordnung und Sicherheit im Innern des Staates und besonders an den Grenzen zu sorgen. Die bisher getroffenen Sicherheitsmassnahmen - Verhängung des Standrechtes in zwanzig Bezirken - haben sich als wirkungsvoll erwiesen. Auf dem Boden der gesamten Republik herrscht Ruhe. Entlang der ganzen Grenze steht die tschechoslowakische Armee. Es wird gut sein, jedem der Fort-fahren würde, in der Beunruhigung unserer Grenzen mit den Waffen in der Hand, zum Bewusstsein zu bringen, dass mit den Waffen nicht gespielt wird. Wer aus den Konzentrationslagern in seine Heimat zurückkehren will, wird die Grenzen offen finden. Mit der Waffe in der Hand muss er darauf vorbereitet sein, dass ihm dies verwehrt wird."

### Die Erklärung der Verbündeten.

Wir sind nicht allein. In den letzten zwei Tagen hat sich die internationale Situation so entschieden und überraschend geändert, dass heute unsere Nation und unser Staat mit dem Bewusstsein in

einen Kampf geht, der durch den Angreifer aufgezwungen wurde. Unsere Sache wird siegen, die die Sache jener Nationen ist, die den Frieden verteidigen. Wir sind nicht allein. Der heutige Tag hat eine Reihe wichtiger Entscheidungen gebracht, die der weiteren Entwicklung den Weg weisen. Der englische Ministerpräsident Chamberlain kehrt vorzeitig nach London zurück. Seine Beratungen mit dem Reichskanzler Hitler haben nicht zum Ziel geführt. In England verhehlen weder die Oppositionsparteien, noch die konservativen Regierungspartei, dass Grossbritannien dem Dritten Reich keine weiteren Konzessionen machen kann. Der französische Ministerpräsident Daladier sagte einer Delegation der radikalen Partei, dass Frankreich alle nötigen Massnahmen zum Schutz der Tschechoslowakei treffen werde, wenn diese zum Gegenstand eines unprovierten Angriffs werden sollte. Russland hat gleichfalls zu erkennen gegeben, dass es uns im Sinne der geltenden Verträge zu Hilfe kommen wird, wenn uns Frankreich Beistand leistet. Eine wichtige Tatsache ist, dass Russland Polen mitgeteilt hat, dass es sich nicht an seinen Nichtangriffspakt mit Polen gebunden erachten würde, wenn Polen die Tschechoslowakei angriffe. Der polnische Botschafter in London erklärte dem britischen Aussenminister Lord Halifax, dass Polen nicht daran denke, die Tschechoslowakei anzugreifen. Es hat sich bestätigt, dass heute und morgen unsere KEINER Freunde und Bundesgenossen mit uns gemeinsam im Kampf stehen werden, wenn dies notwendig werden sollte.

### Prager Tagblatt

Prag, am 25. September 1938.

#### Der Tag nach dem Appell.

"Die wehrpflichtigen Tschechen und auch ein grosser Teil der Deutschen rücken begeistert ein. Auf die Anhänger der aufgelösten Sudetendeutschen Partei hat diese Massnahme einen niederdrückenden Eindruck gemacht und unter den radikalsten von ihnen ist eine Einschüchterung eingetreten. Die Stimmung der Bevölkerung ist gehoben, und bei der deutschen Bevölkerung sind gerade dort, wo früher Neigung zum Widerstand vorhanden war, Depression, Beklemmung und Angst wahrzunehmen. In der Slowakei ist die Stimmung der Bevölkerung und der Wehrpflichtigen sehr gut. Die slowakische Bevölkerung hat diese Massnahme für die Gewährleistung der Sicherheit des Staates freudig aufgenommen, und bei den oppositionellen Ungarn ist Niedergedrücktheit eingetreten. Die Gesamtwirkung der Mobilisierung im ganzen Staatsgebiet ist beruhigend."

"Das Einrücken begann sofort nach der Bekanntgabe der Mobilisierung durch den Rundfunk und in dem Augenblick, in dem die ersten Kundmachungen ausgehängt wurden, befanden sich bereits Tausende von Einberufenen an Ort und Stelle oder unterwegs. Öffentliche und private Transportmittel, die von den Besitzern bereitwillig zur Verfügung gestellt wurden, ~~stimm~~ dienten die ganze Nacht hindurch und während der Morgenstunden zum Transport der Wehrpflichtigen. In den Mittagstunden zeigt die überwiegende Mehrheit der Prager Strassen bereits wieder das übliche ruhige Leben. Nur rings um die Bahnhöfe herrscht begreiflicherweise reges Leben, aber gerade hier kann man eine bewunderungswürdige Ordnung und Disziplin beobachten. Ein Aufsichtsoffizier in einer Prager Kaserne, der gefragt wurde, wie schnell auf die Mobilisierungskundmachung im Rundfunk reagiert wurde, antwortete:

"Die Wirkung der Kundmachung trat in einer Rekordzeit ein. Eine Viertelstunde, nachdem die Ankündigung der Mobilisierung beendet war, strömten bereits die Reservisten durch die Strassen Prags.

145

Auch die Einrückung aus der Provinz erfolgte im musterhaften Tempo. Ein Reservist, der eine Bahnfahrt von einer Stunde nach Prag zurückzulegen hatte, meldete sich bereits um Mitternacht in der Kaserne."

Der Hauptstrom der einrückenden Reservisten kam in den frühen Morgenstunden. Es meldeten sich auch viele Ältere Jahrgänge freiwillig, die aber in ihre Heimat zurückgeschickt wurden.

Die Verkündung der Mobilisierung in der Tschechoslowakei hat auch auf die auführerischen Elemente mächtig gewirkt, die durch Einfälle über die Grenze bemüht waren, die Rechtsordnung bei uns zu stören. Nach der Verkündung der Mobilisierung, schwächte sich die Tätigkeit der illegalen Banden vollkommen ab. Ernste Zwischenfälle trugen sich nicht mehr zu. Drei Männer in Zivilkleidung warfen auf der Grenzbrücke in Teschen sechs Granaten vom polnischen Gebiet herüber auf das tschechoslowakische und entflohen darauf. Die Bomben explodierten, verletzten jedoch niemanden. Im Hotel Egerländer in Marienbad wurden 20 Pistolen und drei Gewehre mit Munition beschlagnahmt, es handelt sich um Waffen vom Typ der in der deutschen Armee verwendeten. Im Bezirk Maltachin wurden Schmuggler überrascht und liessen drei Säcke mit 40 Handgranaten und 16 Kilogramm Sprengstoff zurück. Die Granaten sind polnischen Ursprungs. Vor Abschluss der Säuberungsaktion wurden zwei Eisenbahner, ein Gendarmereoffizier und drei tschechische Beamte aus Warnsdorf nach Deutschland verschleppt.

Eine Abteilung der Sudetendeutschen Legion fiel bei Schattau in dem Bezirk Znaim ein. Obwohl sie über Maschinengewehre verfügten, wurde der Angriffsversuch in einer Stunde liquidiert.

"Die feindeelige Propaganda des deutschen Rundfunks schildert im Zusammenhang mit der tschechoslowakischen Mobilisierung Chamberlain und Hitler als Friedensengel und die Tschechoslowakei als Friedensfeind. Diese Propaganda erinnert an Aesops Fabel. Ein Beweis für die feindlichen Absichten der Tschechoslowakei sei die Mobilisierung. Sie ist jedoch gegen niemanden gerichtet, sondern eine Sicherheitsmassnahme angesichts der Tatsache, dass einhalb Millionen wohl ausgerüstete deutsche Soldaten in der Nähe der tschechoslowakischen Grenze stehen. Auch in der ruhigsten Zeit würde jeder Staat zu ähnlichen Massnahmen greifen. Wir haben keine Ursachen zum Krieg, denn wir haben keine Territorialen Forderungen. Aber andere haben solche Forderungen. Wer sich nicht verteidigt ist ein schlechter Schützer des Friedens. Die einzige Voraussetzung des Friedens ist Kraft und Stärke, die sich aber nicht durch hysterisches Geschrei zeigen kann. Nicht der stört den Frieden, der sich wehrt, sondern derjenige, der Unruhe hervorruft. Auch wenn unser Staat nur ein Sechstel so gross ist wie Deutschland, erschrickt er nicht, auch vor einem zehnfach mächtigeren Feind.

"Der entflozene Führer der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, fordert im reichsdeutschen Rundfunk die Deutschen in der Tschechoslowakei, auf welche sich der Mobilisierungsbefehl bezieht, auf, diesem Befehl nicht Folge zu leisten. Wir können den Tatsachen entsprechend bereits jetzt konstatieren, dass die Reservisten deutscher Nationalität ihre Pflicht erfüllen und sich pünktlich dort melden, wohin sie einberufen wurden."

"Die kompetentesten Stellen melden endlich einen weiteren grübllichen Betrug des reichsdeutschen Rundfunks. Gestern um 6 Uhr früh meldeten alle deutschen Sender, dass gestern in Reichenberg vier Sudetendeutsche standrechtlich erschossen wurden. Wir konnten bei allen zuständigen Behörden verlässlich feststellen und er-

hielten auch vom Reichenberger Garnisonskommando die Bestätigung, dass an der Meldung des Reichsdeutschen Rundfunks jedes Wort erlogen ist. In der ganzen tschechoslowakischen Republik wurde noch niemand standrechtlich erschossen. Auch in Reichenberg wurde niemand standrechtlich erschossen. Erfunden ist die Behauptung, dass in der Kaserne des Infanterieregiments 44 geschossen wurde und erfunden sind die Namen den 4 Sudetendeutschen. Wir konnten auch feststellen, wer diese falsche Nachricht dem Reichsdeutschen Rundfunk mitgeteilt hat. Es handelt sich um keinen tschechoslowakischen Staatsangehörigen."

Beim Nationalverteidigungsministerium melden sich zahlreiche Ausländer zum Dienst in der tschechoslowakischen Armee. So haben die bulgarischen Studenten in Prag ihre Dienste als Freiwillige angeboten. 58 bulgarische Gärtnere haben bekanntgegeben, dass sie bereit seien, "Die Schaufel gegen das Gewehr zu vertauschen". Ein lettischer Arzt bot sich als Freiwilliger an, bat jedoch, nicht im Sanitätsdienst, sondern im Dienst mit der Waffe verwendet zu werden. Auch zahlreiche politische Emigranten verschiedener Nationalität bieten der Militärverwaltung ihre Dienste an.

### Prager Abendzeitung

Prag, am 26. September 1938

#### Was zur Mobilisierung führte

Die uns feindliche Propaganda verbreitet im Rundfunk in allen Sprachen die verschiedensten Verleumdungen über die Tschechoslowakei, um uns in den Augen der Welt als Friedensstörer hinzustellen. Nunmehr missbraucht sie zu dieser Kampagne unsere Mobilisierungsmassnahmen, die sie als einen Versuch hinstellt, die Verhandlungen zwischen dem britischen Ministerpräsidenten mit dem Kanzler des Deutschen Reiches in Godesberg zu stören. Wir weisen diese Behauptung auf das entschiedenste zurück, da sie absolut unbegründet und unwahr ist. Der ganzen Welt ist bekannt, dass wir nicht jene Methoden der Fälschung von Tatsachen und der Irreführung der Öffentlichkeit besitzen, wie es bei der uns feindlichen Propaganda üblich ist und dass unsere Nachrichten und unsere Erklärungen stets nur auf unbestreitbaren Tatsachen beruhen. Es wäre demnach nicht nötig, besonders darauf aufmerksam zu machen, dass die nun folgende Erklärung absolut glaubwürdig und unzweifelhaft ist, trotzdem betonen wir sowohl unserer als auch der ausländischen Öffentlichkeit gegenüber nochmals von neuem, dass dasjenige, was wir nunmehr über den Verlauf der Ereignisse mitteilen, eine Tatsache ist, die sich nicht nur auf amtliche Akten unserer Regierung, sondern auch auf offizielle Mitteilungen und Schritte der britischen und französischen Regierung stützt.

#### Die Annahme des Planes

Wir stellen fest, dass es eine Tatsache ist, an der niemand in der ganzen Welt auch nur die geringsten Zweifel hegt, dass die tschechoslowakische Regierung in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch, den 21. September den Vorschlag der französischen Regierung bezüglich der ersten Durchberatung und Verwirklichung der Abtretung bestimmter vorwiegend von deutscher Bevölkerung bewohnter Gebiete an das Deutsche Reich offiziell angenommen hat. Diese positive Antwort hat die tschechoslowakische Regierung erteilt, trotzdem sie damit weit über jene Grenzen hinausgegangen ist, die noch kurz vorher von der Sudetendeutschen Partei selbst als eine entsprechende Grundlage für die Lösung erklärt worden sind. Wenn die tschechoslowakische Regierung diese harten Bedingungen angenommen hat, so tat sie es, weil ihr die beiden Regierungen,

welche die Aufgabe der Vermittler übernommen hatten, d.h. Grossbritannien und Frankreich, dringend dazu rieten in der Hoffnung, dass wir durch die Annahme der Bedingungen, welche Ministerpräsident Chamberlain mit Kanzler Hitler in Berchtesgaden vereinbarte, nicht nur für die Tschechoslowakei, sondern der ganzen Welt den Frieden sichern. Die beiden Regierungen fügten hinzu, dass, falls wir diese Anträge nicht annehmen, Frankreich seinem Versprechen der Bündnishilfe, im Falle wir überfallen würden, nicht nachkommen und England fernerhin kein Interesse an dem weiteren Schicksal der Tschechoslowakei zeigen könnte. Um nicht bezichtigt zu werden, dass wir die Möglichkeit vereitelt hätten, den allgemeinen Frieden für Europa und damit für die ganze Welt herzustellen, haben wir die harten Bedingungen angenommen und uns nach den Ratschlägen der beiden Grossmächte gerichtet. Mit unserer positiven Antwort reiste dann Ministerpräsident Chamberlain zum deutschen Reichskanzler.

#### Willkürlich neue Forderungen

Kaum hatte jedoch der Ministerpräsident Grossbritanniens in Godesberg unsere positive Antwort vorgelegt, als er ganz andere Propositionen erhielt, die viel weiter gingen, als vordem in Berchtesgaden vereinbart worden war. Es zeigte sich hier wieder die bekannte Verhandlungstaktik der anderen Seite, dass jedesmal, wenn eine Konzession eingeräumt wird, unter einem willkürlichen Vorwand sofort gesteigerte Forderungen folgen.

Aus Godesberg brachte der Ministerpräsident Grossbritanniens die neuen Anträge und Bedingungen Deutschlands mit, welche der tschechoslowakischen Regierung am gestrigen Sonntag früh, mitgeteilt wurden.

#### Die neuen Bedingungen

Der Ministerpräsident von Grossbritannien war sich schon, als er diese neuen Bedingungen in Godesberg entgegennahm, dessen bewusst, dass weder die Regierung Grossbritanniens, noch die Regierung Frankreichs in der Lage sein werden, der Tschechoslowakei die Annahme dieser neuen Bedingungen zu empfehlen, und dass es nicht möglich ist, der Tschechoslowakei weiterhin zu raten, passiv zu bleiben und sich nicht zur Abwehr vorzubereiten.

Darum erklärten am Freitag, dem 23. September, um 18.15 Uhr der französische und englische Gesandte im amtlichen Auftrag ihrer Regierungen unserer Regierung, dass weder England noch Frankreich die Verantwortung dafür übernehmen können, uns weiter zur Passivität zu raten, und dass sie uns nicht mehr empfehlen können, die erforderlichen militärischen Vorbereitungen nicht zu treffen. EINE Zugleich deuteten sie uns an, dass sie uns das Memorandum von Godesberg übermitteln, aber ohne alle weiteren Ratschläge hinsichtlich unseres weiteren Vorgehens. Das bedeutete, dass die Grossmächte selber die neuen Bedingungen nicht als eine verlässliche Unterlage zur Erteilung eines Einvernehmens betrachten.

#### Die Mobilisierung.

Die tschechoslowakische Regierung trat sofort nach dieser Mitteilung der beiden Gesandten am Freitag um 20 Uhr zusammen und gelangte zu dem Resultat, dass die internationale Situation es unerlässlich erforderlich macht, Abwehrmassnahmen für alle Eventualitäten zu treffen. Dies umso mehr, als sich zur gleichen Zeit entlang der Grenzen eine gesteigerte Tätigkeit bewaffneter Banden bemerkbar machte, welche mit Waffen ausländischen Ursprungs bewaffnet waren und vom Auslande aus Angriffe auf unsere isolierten Zollhäuser und Sicherheitswachen unternahmen.

Unsere Regierung hatte schon vorher allen Grenzbehörden und Wachen angeordnet, sich jeder Aktion streng zu enthalten und besonders nicht die Schusswaffen zu gebrauchen, auch nicht im Falle ernstlicher Be-

drohung. Unsere Organe haben in keinem Falle fremdes Territorium angetastet. Hingegen war deutlich, dass die Grenzübertritte, die von der anderen Seite bis vor kurzen unter strenger Abschliessung und Kontrolle standen, nunmehr durchaus frei vor sich gingen, so dass die Banden der Angreifer, bewaffnet mit Schusswaffen aller Art, Maschinengewehren und Handgranaten, und mit Helmen versehen, aus dem benachbarten deutschen Staatsgebiet ihre Einfälle auf das Territorium unseres Staates unternahmen.

Wenn wir diesem Zustande weiterhin untätig zugesehen hätten, hätte sich aus ihm automatisch ein Konflikt entwickelt. Deswegen gelangte die tschechoslowakische Regierung aus Gründen der Selbsterhaltung, auf welche jedes lebende Wesen in der Welt Anspruch hat und umso mehr ein Staat, welcher eben in der Geschichte nie dagewesene Beweise seiner kühnsten Friedensliebe gegeben hat, zu der Ueberzeugung, dass ihre weitere Passivität Ursache eines Konfliktes werden und man ihr einmal den Vorwurf machen könnte, dass sie durch mangelhafte Schutzvorkehrungen einen Friedensbruch ermöglicht, ja sogar verschuldet habe. Darum hat sich wenige Stunden nach dem Besuche der Gesandten Grossbritanniens und Frankreichs die tschechoslowakische Regierung Freitag nachts entschlossen, die Mobilisierung zu verlautbaren. Diese Vorkehrungen hat die tschechoslowakische Regierung einzig deshalb getroffen, um Bedingungen zuzuschaffen, welche es ermöglichen, in Ruhe und Frieden zu verhandeln. Kein Vernünftiger wird gewiss glauben können, dass die Mobilisierung der kleinen Tschechoslowakei jemanden bedrohen könnte.

Wir wiederholen daher mit allem Nachdruck, dass die tschechoslowakische Mobilisierung nicht entgegen den Ratschlägen und Winken der westeuropäischen Grossmächte durchgeführt wurde, ohne deren Zustimmung die tschechoslowakische Regierung während des ganzen Verlaufes des Konfliktes, um welchen es geht, keinen einzigen Schritt getan hat. Die Propaganda, die die Dinge anders schildert, ist einfach Lüge und Betrug und hat keineswegs die Aufrechterhaltung, sondern die Vernichtung des Friedens zum Ziele.

### Prager Tagblatt

Prag, am 27. September 1938

Prag antwortet Hitler \* "Die Nation wird sich nicht verkrüppeln lassen" \* Friede bei Zurückhaltung auch der anderen Seite noch immer möglich.

Hitler verfolgt jetzt offensichtlich die Taktik, dass aller Druck und aller Angriff sich in den nächsten Tagen und Wochen gegen die Tschechoslowakei konzentrieren soll. Auf eine Art, die in der Geschichte kein analoges Beispiel hat, vereinigte Hitler in seiner Rede seine Angriffe gegen unseren Präsidenten Beneš. ~~XXXX~~ Nicht im geringsten beachtete er die Tatsache, dass es gerade Präsident Beneš ist, der sich auf das aufrichtigste und gründlichste um eine gerechte Lösung der Nationalitätenfrage in der Tschechoslowakei und um ein gutes Verhältnis unseres Staates zu Deutschland bemüht hat. Was den eigentlichen politischen Sinn der Erklärung Hitlers betrifft, so legt er den Nachdruck auf seine These, dass eigentlich kein sachlicher Unterschied zwischen den Anträgen der englischen und französischen Regierungen und dem neuen Memorandum der deutschen Regierung besteht. Nachmittags wurde im Prager Rundfunk klar und deutlich gezeigt, wie wesentlich der Unterschied zwischen dem ersten Vorschlag Hitlers und seinem neuen Memorandum ist. Die letzten Forderungen der deutschen Regierung gehen so weit, dass durch sie die vitalsten Interessen der tschechoslowakischen Nation bedroht werden. In dem neuen deutschen Memorandum werden für Deutschland auch rein tschechische Gebiete gefordert.

Der Reichskanzler versucht den Eindruck zu erwecken, dass die Tschechoslowakei und Präsident Benes die Durchführung des ursprünglichen Antrags erschweren. Darum erklärte sich der Reichskanzler sogar zu behaupten, dass die Frage, ob Krieg oder Frieden, nun in den Händen des Präsidenten Benes ruht. Diese Ansicht steht freilich in schreiendem Widerspruch zu der Kenntnis und der Ueberzeugung, die nicht allein die englische, die französische und amerikanische Presse verdolmetscht, sondern auch die Presse aller Länder, die ein Interesse an der Erhaltung des Friedens haben. Wir werden nicht zulassen, dass unsere Nation verkrüppelt wird.

Aus den Aussprüchen des Reichskanzlers, dass die deutsche Regierung den Sudetendeutschen die Freiheit verschaffen wird, falls unsere Regierung die Forderungen der deutschen Regierung nicht annimmt, könnte man eine indirekte Drohung herauslesen. Trotz dieser indirekten Drohung scheint es, dass auch nach der heutigen Erklärung des Reichskanzlers noch eine Möglichkeit weiter besteht, dass sich bei der Lösung dieser Frage die Anschauung der tschechoslowakischen Regierung durchsetzt, die mit der Anschauung der französischen und der englischen Regierung übereinstimmt, dass nämlich die Frage der Sudetendeutschen keineswegs durch Krieg, sondern auf dem Wege des Uebereinkommens lösbar ist.

Wenn unsere Nation zu den grausamen Opfern im Interesse dieses allgemeinen Friedens entschlossen ist, dann hat sie sicherlich ein Recht, von denen, zu deren Nutzen sie schliesslich einwilligte, dieses Opfer zu bringen - und zu ihnen gehört Deutschland an erster Stelle - zu verlangen, dass sie bei der Lösung dieser verwickelten Frage ebenfalls Versöhnlichkeit und Zurückhaltung sowohl in den Ansprüchen wie in den Mitteln an den Tag legen. Wenn aber für solche Methoden auf der anderen Seite nicht genug Verständnis vorhanden zu sein sollte, würde sich unsere einheitliche, innerlich fest und entschlossene Nation vor keiner Drohung beugen."

Im Rundfunk wird bekannt gegeben, dass die Nacht auf Montag an der Grenze verhältnismässig ruhig verlaufen sei. Es kam zu einigen Ueberfällen irregulärer Banden von deutscher Seite, die von den Sicherheitsorganen mit Hilfe von Militär zurückgeschlagen wurden. Angehörige des sudetendeutschen Freikorps schleichen sich als tschechoslowakische Soldaten oder Grenzwächter verkleidet, nahe an die exponierten Posten heran und versuchen, diese aus nächster Nähe zu erschliessen. Es wird mitgeteilt, dass von jetzt ab jedes Mitglied des Sudetendeutschen Freikorps, das in einer tschechoslowakischen Uniform angetroffen wird, als Verräter und Feigling an der Stelle seiner Festnahme gehängt wird. Die Verwendung der Uniform des Gegners ist eine im internationalen Kriegerecht verbotene Handlung, die bisher noch niemals angewandt wurde.

#### Das Deutsche Memorandum

"Das Memorandum des Reichskanzlers Hitler wurde in Prag in der Voraussetzung entgegen genommen, dass es auf den Grundsätzen des englisch-französischen Vorschlags vom 19. September stehe, welche in Berchtesgaden vereinbart worden waren und welche die tschechoslowakische Regierung auf den Rat der französischen und englischen Freunde angenommen hatte, trotzdem sie sich der schweren Opfer bewusst war, welche die Durchführung dieses Vorschlags bedeuten würde. Sie glaubte, durch diese Opfer die weitere freie Entwicklung des tschechoslowakischen Staates zu sichern und glaubte ferner, dass sie die versprochenen internationalen Garantien erhalten werde.

#### Vernichtung aller Lebensmöglichkeiten

Die nähere Prüfung des neuen Memorandums Hitlers hat deutlich gezeigt, dass es sich bei diesem nicht um die Durchführung des eng-

lich-französischen Planes vom 19. September, sondern um neue Vorschläge handelt, welche den Rahmen des englisch-französischen Vorschlages weit wesentlich übersteigern und, soweit man sie verstehen kann, neue Forderungen Hitlerteutschlands gegenüber der Tschechoslowakei, und zwar in einer Form darstellen, aus welcher nicht mehr der Wille zu einer Einigung und zum Frieden, sondern das nackte brutale Bestreben ersichtlich ist, alle Lebensmöglichkeiten eines freien tschechoslowakischen Staates zu vernichten. Von dem Charakter dieses Memorandums, welches die Frage eventueller Garantien für den tschechoslowakischen Staat vollkommen ausser acht lässt, zeugt vor allem der Umstand, dass es den Boden des englisch-französischen Vorschlages verlässt, indem es den Plan einer Abtretung des sudetendeutschen Gebietes mit mehr als 50prozentiger deutscher Minderheit an das Deutsche Reich entwickelt, und dass es neben diesen Gebieten auch ausgedehnte, vorwiegend tschechische Gebiete fordert.

816.000 Tschechen ins Reich

Die Durchführung dieses Planes würde nämlich die Angliederung von 3,736.037 Bewohnern der böhmischen Länder an Deutschland bedeuten, von welchen 2,823.247 Deutsche und 816.359 Tschechoslowaken wären. Da die Zahl der in den überwiegend deutschen Gebieten der böhmischen Länder wohnenden Tschechen auf 382.000 geschätzt wird, ist es klar, dass der neue Vorschlag mit der Einverleibung eines tschechischen Mehrheitsterritoriums mit 424.000 Tschechen rechnet. Das Memorandum begnügt sich allerdings nicht einmal mit dieser Forderung, sondern verlangt, dass in weiteren vorwiegend tschechischen Gebieten über die Zugehörigkeit zur Tschechoslowakischen Republik oder zu Deutschland durch ein Plebiszit entschieden werde. Es handelt sich insgesamt um ein Gebiet mit 1,300.942 Einwohnern, von denen 1,116.084 Tschechen und 114.711 Deutsche sind. Im ganzen bedeutet das Memorandum, dass an das Deutsche Reich 816.359 Tschechen angegliedert werden sollten, während im Rahmen der böhmischen Länder bloss 102.980 Deutsche verbleiben würden. Diese Ziffern sind allerdings nur annähernd und stützen sich auf die Volkszählung vom Jahre 1930.

Es ist klar, dass in dem neuen Memorandum der deutsche Reichskanzler die Maske des Interesses an der Selbstbestimmung und an der Gerechtigkeit für die Deutschen in den böhmischen Ländern abwirft und dass er den Weg rücksichtsloser Ansprüche auf Gebiete betritt, welche nicht nur niemals deutsch waren, sondern die auch nicht von Deutschen bewohnt sind. Reichskanzler Hitler hat sich dabei nicht einmal bemüht gefühlt, von den Garantien zu sprechen, welche der grossen tschechischen Minderheit in Deutschland gegeben werden würden mit Rücksicht darauf, dass die bisherige deutsche Nationalitätenpolitik, wie sie heute gegenüber den Polen und den Leusitzer Serben im Deutschen Reiche gehandhabt wird, eine Politik der rücksichtslosen Entnationalisierung darstellt.

Zerstörung der Wirtschaft

Die gleiche Absicht alle Lebensmöglichkeiten zu vernichten, vertreten auch die territorialen Forderungen des Hitlermemorandums vom wirtschaftlichen Gesichtspunkte aus. Sie zielen auf die Grundlagen der wirtschaftlichen Existenz der Tschechoslowakischen Republik selbst ab, denn sie berauben sie sehr ausgedehnter industrieller und landwirtschaftlicher Produktionszweige und zerstören damit die Verkehrs- und Wirtschaftsintegrität der böhmischen Länder und der ganzen Republik.

Mit der Durchführung dieses Vorschlages würde die Republik aller ihrer Industriezentren, mit Ausnahme von Prag, Elin und Pilsen, beraubt werden, die sich dann allerdings unmittelbar an der Staatsgrenze befinden würden. Die Tschechoslowakei würde ihrer Hopfenproduktion beraubt werden, sie käme um den grössten Teil ihrer Wälder, die die Grundlage der Papier- und Holzindustrie bilden. Sie

käme um den grösseren Teil ihrer Eisenindustrie, um die Baumwollindustrie, um die Glasindustrie, um ihre keramische und chemische Industrie usw. Alle Industriezweige, auf welchen der tschechoslowakische Export zum grössten Teil beruht, würden vernichtet und verstümmelt. Die naturgemässe Folge davon wäre die Herabsetzung des Lebensstandartes der gesamten Bevölkerung, die Erhöhung der Arbeitslosigkeit und der Auswanderung. Hierzu würde für die Tschechoslowakische Republik das Problem treten, für die Massen der tschechischen und der deutschen Bevölkerung zu sorgen, welche das Gebiet, welches an Deutschland fallen sollte, aus Furcht vor dem einseitigen brutalen nazistischen Regime verlassen würden. Mit diesen wirtschaftlichen Schäden, welche die Tschechoslowakei bei der Annahme der Forderungen des Hitler-Memorandums bedrohen würden, hängen auch noch weitreichende Folgen der Durchführung dieser Forderung auf dem Gebiete des Verkehrs zusammen. Infolge der Abtretung der im Memorandum Hitlers geforderten Gebiete würden die Hauptverbindungslinien der Eisenbahnen und Strassen der Republik zerissen werden. Die direkte Verbindung Prag mit der Süd- und der Nordslowakei wäre ebenso unmöglich gemacht wie die Verbindung Prag mit Südost- und Nordmähren. Die ganze Republik wäre verkehrstechnisch überhaupt in drei Stücke zerrissen und ohne ordentliche und direkte Verbindungen. Hierbei käme die Tschechoslowakei auch um ihre Umschlagplätze an der Elbe und um den Zugang zu Pressburg. Mit einem Worte, sie wäre in verkehrstechnischer Hinsicht bis zur vollständigen Ohnmacht gelähmt.

#### Militärische Lähmung

Die Durchführung des Memorandums Hitlers würde unter diesen Umständen die Republik auch militärisch lähmen.

Das tschechoslowakische Staatsgebiet, seiner natürlichen Gebirgsgrenzen beraubt, durch die Abtretung ausgedehnter deutscher, aber auch gemischter und rein tschechischer Gebiete eingeeignet, dessen westlicher Teil mit dem östlichen Teil der Slowakei nur durch einen engen Streifen verbunden sein würde, wäre dem starken Nachbarn, konkret gesprochen, also dem Deutschen Reiche, auf Gnade und Ungnade ausgeliefert, und zwar umso eher, als es seiner Kriegsindustrie und seiner wichtigsten Befestigungen verlustig ginge und angesichts der dann gegebenen territorialen Lage auch keine neuen Befestigungen bauen könnte.

In Wirklichkeit bedeuten die Bedingungen des Memorandums Hitlers, dass der ganze Westen der Republik, sowohl Böhmen als auch Mähren, dem Deutschen Reiche auf Gnade und Ungnade ausgeliefert würden. Nimmt man noch an, dass das Memorandum Hitlers aus Unkenntnis der tatsächlichen nationalen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Republik entstanden sein könnte, muss man darin das Bestreben erblicken, den tschechoslowakischen Staat bis zur vollständigen wirtschaftlichen und politischen Machtlosigkeit zu lähmen und auf diese Weise die vollständige Beherrschung des mitteleuropäischen Raumes durch das Deutsche Reich anzubahnen.

Die tschechoslowakische Regierung hat den besten Willen zur Lösung der sudetendeutschen Frage dadurch bekundet, dass sie bis an die äusserste Grenze gegangen ist und den französisch-britischen Vorschlag als Grundlage zu einer Vereinbarung angenommen hat. An diesem festen und entschiedenen Willen hat sich auch unter der neuen Regierung nichts geändert, an deren Spitze der Inspektor der Wehrmacht General Syrový steht und mit der sich alle staatsbildenden tschechoslowakischen Parteien voll identifizieren.

#### Wille zum Einvernehmen

Die tschechoslowakische Regierung ist überzeugt, dass man immer noch zu einem wirklichen Einvernehmen und zur Erhaltung des Friedens unter der Voraussetzung gelangen kann, dass die westlichen Grossmächte, Frankreich und England, auf den in Berchtesgaden vereinbarten Vorschlägen beharren, welche sie der tschechoslowakischen Republik am 19. September vorgelegt haben und welche von dieser angenommen wurde

Prag, am 28. September 1938

Reichskanzler Hitler und die Zuhörer.

In seiner Montagrede erklärte Reichskanzler Hitler, dass das deutsche Volk und er selbst den Frieden wollen. Dabei rief die Versammlung aus: "Wir wollen ~~xxx~~ Krieg!". Wir glauben, dass der deutsche Staatsbürger den Frieden will. Wir zweifeln daran, dass der Ruf nach dem Kriege der Ausdruck des freien Willens des deutschen Volkes ist. Würden diese Rufe doch von Trommelwirbel begleitet, der nicht eine spontane Kundgebung der Hörer sein kann. Dann muss von den Leitern der deutschen Propaganda ebenso angeordnet und eingeübt worden sein, wie die Begleitung zu dem eingedrillten Ruf: "Wir wollen Krieg!". Der reichsdeutsche Propagandendienst ordnet den Ruf an: "Wir wollen Krieg". Der Reichskanzler, der erklärte, dass durch seinen Mund das ganze deutsche Volk spreche, verkündet: "Wir wollen Frieden." Es bleibt daher nichts anderes übrig, ~~xx~~ als dass die reichsdeutsche Rundfunkpropaganda in die Welt funkt, dass die Tschechoslowakei der Angreifer ist. Da sie für diese Behauptung keine Beweise hat, die sich auf tatsächliche Begebenheiten stützen, muss sie sich Tatsachen ausdenken. Das ist nicht schwer. Die erdachten Vorfälle, die vom reichsdeutschen Rundfunknachrichtendienst täglich zu Dutzenden zusammengelogen werden, sind weder kompliziert noch von einander sehr verschieden. Man wiederholt meistens die gleichen Lügen. Zum Beweise führen wir zwei solcher vom reichsdeutschen Rundfunk gestern gesendeten Lügen an. In Schlessien sollen tschechoslowakische Soldaten ein deutsches Zollhaus mit Maschinengewehrfeuer belagern. Die deutschen Einwohner sollen sogar nicht einmal die Straßen überschreiten können, da die tschechoslowakischen Soldaten alles beschossen, was sich dort regt. Die zweite Lüge, die der reichsdeutsche Rundfunk in Form einer Meldung sendete, ist der erdichtete Überfall der reichsdeutschen Stadt Schönberg. Die Stadt existiert. Sie liegt etwa 2 Kilometer von unserer Nordostgrenze entfernt. Nicht wahr ist jedoch die Behauptung, dass, als die Bevölkerung der Stadt der Rundfunkrede des Reichskanzlers lauschte, eine Gruppe tschechoslowakischer Soldaten die reichsdeutsche Grenze überschritt und 5 Granaten auf reichsdeutsches Gebiet warf. Die Methoden der deutschen "Greuelpropaganda" sind vom Weltkriege her bereits ~~xxxxxxxx~~ hinlänglich bekannt. Damals richtete sich diese Greuelpropaganda gegen die Entente. Ihre Linie hat sie in den seither verflossenen zwanzig Jahren nicht geändert. Davon überzeugt sich die XIX Welt mit jedem Tage.

Prag, den 19. September 1939.

19. IX. 1939  
B d S .

Der englische Sender Daventry brachte Anfang d. Mts. die Meldung, dass sich General Šnejdarek dem "Tschechischen Nationalrat" zur Verfügung gestellt habe. Im Prager Buchhandel seien gleichzeitig die Lebenserinnerungen des Generals erschienen. SS-Brigadeführer Frank hat verfügt, dass die Erinnerungen zu beschlagnahmen seien und ihr Vertrieb im Buchhandel zu verbieten wäre.

h.  
SS-Hauptsturmführer.



VII 3.

III 11

Prag, den 19. September 1939.

19. IX. 1939  
An B d S.

Der "Tschechische Nationalrat" ist von London und Paris formell als offizielle Regierung der ČSR anerkannt worden. Der Nationalrat soll sich aus folgenden Personen zusammensetzen:

Beneš,  
Vojta Beneš,  
Masaryk,  
Osusky,  
Pergler,  
Sablath und  
Šramek.

SS-Brigadeführer Frank hat verfügt, dass alle im Nationalrat tätigen Tschechen festgestellt, alsdann offiziell zu Landesverrättern erklärt und einschliesslich der nächsten Anverwandten enteignet werden.

18448

h.  
SS-Hauptsturmführer.

VIII B.

~~III A~~

Prag, den 19. September 1939.

19. IX. 1939  
An B d S .

Zwei jüdische Kraftwagenbesitzer in Unter-  
kralowitz äusserten, sie würden ihre Kraftwagen lieber  
gegen einen Baum fahren, als sie der deutschen Wehrmacht  
zur Verfügung stellen. SS-Brigadeführer Frank hat ver-  
fügt, dass die Juden ermittelt und in ein KZ überführt  
werden.

b.

SS-Hauptsturmführer.



08448

III B.

III H

Prag, den 18. September 1939.

18. IX. 1939  
An B d S.

In dem Postamt Prag-Vysočany haben die Beamten die Annahme von deutschem Geld verweigert. SS-Brigadeführer Frank hat verfügt, dass die in Frage kommenden Beamten und der Vorstand des Postamtes auf angemessene Zeit in Schutzhaft genommen werden.

h.  
SS-Hauptsturmführer.



70445

VII 3.

h. h.